Topographische Nachrichten

von der

Insel Oesel,

in medicinischer und ökonomischer Hinsicht,

von

Dr. Joh. Wilh. Ludw. v. Luce,

Erbherrn auf Lahhentagge, der herzogl. deutschen Gesellschaft in Helmstädt Ehren-, der physicalischen Societät in Göttingen, der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, und der kaiserlichen pharmaceutischen Gesellschaft in St. Petersburg ordentlichem, der kaiserl. freyen ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg, der gemeinnützigen ökonomischen Gesellschaft in Riga, und der literärischen Comität der kaiserl. menschenliebenden Gesellschaft in St. Petersburg correspondirendem Mitgliede; der arensburgischen Abtheilung der russischen Bibelgesellschaft Vicepräsident, der kaiserlich bestätigten ehstnischen Gesellschaft Präses, der arensburgischen Abtheilung der menschenliebenden Gesellschaft Procurator, und der arensburgischen ökonomischen Academie Präsident.

Qui et multa et utilia scit, ille sapit.

Riga,

gedruckt bey Wilh. Ferd. Häcker.

1823.

Ist zu drucken erlaubt, unter der Bedingung, daß, vor Herausgabe, sieben Exemplare, zur vorschriftmäßigen Vertheilung, an die Universitäts-Censurcommittee eingesendet werden. Dorpat, den 21. April 1822.

Collegienrath und Professor
Dr. Friedrich Erdmann.

Prodromus
Florae osiliensis.

Topographische Nachrichten
von den
auf der Insel Oesel wachsenden
Pflanzen,
nebst Bemerkung ihres Nutzens in der Medicin, Oekonomie und Technik,

von

Dr. Joh. Wilh. Ludw. v. Luce.

Vorrede.

Meine Lage, meine vielen und mancherley Geschäfte, haben es mir nie erlaubt, die Botanik ex professo zu treiben, und mit der Cultur der Wissenschaft fortzuschreiten. Ich bin also bis vor 30 Jahr zurück stehen geblieben; was späterhin für die Wissenschaft geschah, blieb mir fremd. Nur bey zufälligen Spaziergängen, trug ich Hoffmanns Flora germanica von 1794 u. 95 in der Tasche, und merkte darin an, was mir eben aufstieß. Daß ich auf diese Art nie dazu kommen würde, eine vollständige, oder nur auf einige Vollständigkeit Anspruch machende, Flora von dieser Insel zu liefern, wird

Jeder leicht einsehen, der mit der Sache bekannt ist. Doch glaubte ich, das Wenige, was mir bekannt wurde, endlich der botanischen Welt mittheilen zu müssen, um die Bahn zu brechen, und auf den botanischen Reichthum dieser Insel aufmerksam zu machen; denn aus dem Wenigen, was ich hier geliefert habe, läßt sich schließen auf das, was noch fehlt, und auf das Daseyn von Pflanzen, die man, nach dem Grade der Breite, unter welchem diese Insel liegt, hier nicht suchen würde.

Ich thue denn also, was ich kann, und gestehe, daß ich selbst es recht gut weiß, daß viel, besonders in der dritten und neunzehnten Classe, und am allermeisten in der vierundzwanzigsten, fehlt; aber es fehlte mir an Zeit, an Hülfsmitteln, und sogar an der Möglichkeit, diese zu erhalten, um mehr thun zu kön-

nen. Zwar hätte ich wohl manche Species hinschreiben können, wovon ich überzeugt bin, daß sie sich hier gewiß findet und finden muß; aber das that ich nie, sondern von Allem, was ich hier verzeichnet, habe ich mich selbst überzeugt, daß es da ist. Einige Pflanzen fand ich, die ich in der Flora germanica nicht zu finden glaubte; die habe ich mit einem Asterisk bezeichnet: gebe aber gar gerne zu, daß sie in den spätern Bemerkungen Anderer schon mögen unter andern Namen, als denen, die ich ihnen provisorisch gab, aufgenommen seyn. Ich hätte dieser, wo ich Verschiedenheit bemerkte, noch viele aufnehmen können; bin aber lieber zu vorsichtig und nachsichtig gewesen, um nicht durch kleine, vielleicht durch den Standort und andere Zufälligkeiten verursachte Kleinigkeiten, die Species bis ins Unendliche zu

vermehren; an welcher Krankheit wohl mancher, sonst verdienstvolle, Botaniker laboriren mag.

Es mag wohl Manchem auffallen, daß ich die Pflanzen lateinisch, und den Nutzen derselben deutsch abgehandelt habe? — Aufrichtig gestanden, geschah dies zum Theil aus Bequemlichkeit von meiner Seite. Ich habe mich so an die lateinische Terminologie ge- und verwöhnt, daß ich die deutsche Beschreibung einer Pflanze gleichsam nicht verstehe. Ich weiß wohl, was ich lese, aber ich werde nicht klüger daraus, es giebt mir kein Bild von dem Gegenstande. Es würde mir große Mühe gemacht haben, mich erst in die deutsche Terminologie hineinzustudieren. Theils schrieb ich diesen Theil hauptsächlich für Botaniker, und ich denke, jedem systematischen Liebhaber dieser Wissenschaft geht es, wie mir: er

wird es lieber lateinisch lesen, um besser orientirt zu seyn; theils schrieb ich dies Werk nicht, um den, in der Botanik völlig Unwissenden, Botanik zu lehren, wenn das auch durch bloße Bücher geschehen könnte; und ohne vollständigen, mit Autopsie verbundenen, Unterricht, würde einem Solchen die deutsche Beschreibung einer Pflanze gar nichts nützen, oder ihn wohl gar zu den ärgsten und schädlichsten Mißgriffen verleiten. Diesen kann ich also nur rathen, sich an die deutschen und ehstnischen Namen zu halten, und sich allenfalls, von Liebhabern und Sachverständigen, die Pflanzen selbst zeigen zu lassen. Endlich giebt es noch sachverständige Liebhaber, die sich aber an die deutsche Terminologie gewöhnt haben. Diese haben aber gewiß eine deutsche Flora oder anderes Hand- und Taschenbuch, und dürfen daher den systematischen

Namen der Pflanze in demselben nur aufsuchen: so sind auch sie geborgen, und gehen sicherer, als wenn sie sich blos an die deutschen Namen halten wollten. Diese sind provinziell, und veranlassen oft Mißverständnisse. Mit den ehstnischen ist es noch schlimmer: denn die sind kirchspiels-, ja subjectsweise verschieden. Ein Ehste hat ein Kraut bey Flechten versucht, und nennt es deshalb mailase rohhi; ein Anderer hat dasselbe Kraut beym Husten versucht, und nennt es deshalb rinna rohhi; und oft antwortet er auf die Frage: wie heißt dies Kraut? se on muido üks rohhi, (das ist nur sonst ein Kraut). Ich habe denn fürs erste alle Benennungen, die ich habhaft werden konnte, aufgenommen, in der Hoffnung, daß die treffendsten sich selbst dereinst das Bürgerrecht verschaffen werden, das doch einige schon zu haben scheinen.

Daß ich in einem Prodromo florae auch die Plantas cultas aufgenommen habe, wäre eigentlich unverzeihlich, obgleich auch von diesen manche übergangen sind; aber dieser Prodromus florae besteht aus topographischen Nachrichten von dem gesammten Pflanzenreiche der Insel Oesel, und dahin gehörten auch diese Pflanzen, durften auch wohl nicht fehlen. Sie geben nicht allein ein vollendeteres topographisches Bild, sondern geben auch dem Botaniker einen Fingerzeig auf das, was im hiesigen Boden und Clima im Freyen auszudauern im Stande ist und gedeiht. Endlich durften sie auch in topographischen Nachrichten, in medicinischer und ökonomischer Hinsicht, wie der Haupttitel besagt, (denn dieses ist nur ein Theil eines größern Werkes, den ich separat herausgebe, weil er zugleich eine Tendenz auf

Leser hat, denen die übrigen topographischen Nachrichten nichts kümmern,) nicht fehlen, da sie zum Lebensunterhalt gehören, der einen großen Einfluß auf den Menschen, als medicinischen Gegenstand, hat. Eben so gehören sie vor das Forum der Oekonomie, welche die topographischen Nachrichten auch berücksichtigen.

In Absicht dieser dreyfachen Hinsicht hätte ich aber von vielen Pflanzen viel mehr sagen und beybringen können; ich hätte eine vollständige Materia medica über die vorkommenden Heilpflanzen liefern, die gesammte Oekonomie in allen ihren Gegenständen und Behandlungsarten, und eine vollständige Technik, schreiben können: dann hätte ich ein ungeheures Werk schreiben, und Vieles sagen müssen, was Jedem an seinem Orte schon bekannt ist, und den übrigen Lesern nichts frommt,

und hätte endlich mein vorgesetztes Ziel überschritten: den Nutzen der Pflanzen zu bemerken und anzudeuten, für denjenigen, der es gebrauchen kann; und der wird es auch, ohne ausführliche Beschreibung, zu gebrauchen verstehen, z. B. die Gerbemittel für Gerber, die Färbemittel für Färber und Frauenzimmer, die Holzarten und ihre Güte für Holzarbeiter ꝛc., Gegenstände der Oekonomie für Oekonomen, die Küchenartikel für Hausfrauen, u. s. w. Ja, alle diese würden es mir übel nehmen, wenn ich ihnen, in breiten Abhandlungen, Methoden und Handgriffe lehren wollte, die sie, ohne meinen Unterricht, kennen, und täglich gewohnt sind anzuwenden. Ich thue also genug, ihnen den Gegenstand bemerklich zu machen.

Was die medicinischen Gegenstände betrifft, so glaube ich genug gethan zu

haben, die Aerzte an manches einheimische, wohlfeile, zur Hand habende, obschon nicht in der Mode seyende, doch nicht unkräftige Mittel, zur Ehrenrettung desselben, oder für den Fall der Noth, wenn man sich entfernt von der Apotheke auf dem Lande befindet, erinnert zu haben. Freylich setze ich hier einen Arzt voraus, der nicht blos gelernt hat, Recepte zu verschreiben, und notitia plantae non omnino destitutus ist; der, mit dem Pflanzentheile, der Form, der Gabe und der Indication bekannt, dieselbe auch anzuwenden weiß. Daher, und auch deswegen, um nicht die Layen zum Selbstgebrauche manches kräftigen Heilmittels, das aber auch gemißbraucht werden könnte, zu verleiten, habe ich mich vorgesehen, die Form und Gabe anzumerken, und bin nur etwas ausführlicher zu Werke gegangen bey Mit-

teln, die ohnehin schon in Jedermanns Händen sind, oder ohne Gefahr seyn könnten.

Vorzüglich habe ichs mir zur Pflicht gemacht, nach dem alten Canon: Barbari plus ad augmentum Medicaminum contulerunt, quam omnium aetatum scholae, anzumerken, welche Kräuter, und in welchen Krankheiten die Ehsten dieselben gebrauchen, um dadurch vielleicht die Wissenschaft zu bereichern. Der Ehste geht ganz von dem, jetzt so sehr beliebten, Grundsatze aus: Esculenta conservant, venena restituunt sanitatem; nur daß man jetzt die venena nicht so sehr im Pflanzenreiche, wo doch noch so viele unbekannte und ungeprüfte liegen, sondern lieber im Schmelztiegel und in der Retorte sucht. Kibbe rohhi (stark, scharf, bitter Kraut,) ist nach seiner Meynung

das beſſere; dies verſucht er am liebſten. Daß ihm dieſes ſchaden könne, iſt nicht möglich, denn, ſagt er: rohhi on rohhi, rohhi teeb terweks, (Kraut iſt Arzeney, und Arzeney macht geſund, weil Ein Wort Beydes bedeutet). Er greift alſo nach dem nächſten ſcharfen Kraute, und belehrt uns, daß und in welcher Doſis mans weiter verſuchen, und, nach den Wirkungen, in welcher Krankheit man etwas davon erwarten könne. Wenigſtens kann es zum Fingerzeig dienen, und uns darauf aufmerkſam machen. So hoffe ich denn, werden auch dieſe Bemerkungen für die mediciniſche Wiſſenſchaft nicht ganz unnütz ſeyn.

Arensburg, den 27. Februar 1822.

Dr. v. Luce.

Classis I.

MONANDRIA.

Monogynia.

Hippuris, Tannenwedel.

H. vulgaris, fol. octonis subulatis.
In fossis, flor. Jul.

H... varietas fluviatilis, antecedente major.

Classis II.

DIANDRIA.

Monogynia.

Syringa, Flieder (prov. Cyrenen), ehstn. Sireni pu.

S. vulgaris, pl. cult. quasi indigena.

Dieser strauchartige Baum liefert ein feines und festes Holz, welches sehr gut zu einge-

legten Arbeiten und zu kleinen Geräthen sich verarbeiten, und mit Scheidewasser roth beitzen läßt. Zweige und Blätter färben die Wolle bräunlich, und die Blüthen geben durch die Destillation etwas wohlriechendes ätherisches Oel. Abend- und Nachtschmetterlinge umschwärmen besonders diesen Strauch gern.

Jasminum, Schasmin, ehstn. Jasmini pu.

J. officinale, pl. cult.

Die Blumen wurden ehemals als Arzeney, besonders bey schweren Geburten, gebraucht; wenn sie aber getrocknet sind, haben sie ihre Kraft verloren, werden deshalb jetzt nicht mehr angewandt. — Das Schasminöl, welches wir aus Italien erhalten, wird auf die Art gemacht, daß man Baumwolle mit dem nichtriechenden Behenöl tränkt, dieses mit frischen Schasminblumen untermischt, eine Weile liegen läßt, dann das Oel, welches nun den Geruch der Blumen angenommen hat, ausdrückt, und als wohlriechendes Oel aufbewahrt und anwendet.

Veronica, Ehrenpreis, ehſtn. Jooksia rohhi, oder Mailase rohhi.

Cal. 4–5-partitus, cor. limbus 4-partitus, lacinia infima angustiore; caps. 2 locularis apice emarginata.

V. spuria, spicis terminalibus, fol. ternis aequaliter serratis.

In locis umbrosis, flor. Jul.

V. longifolia, spicis terminalibus, fol. oppositis lanceolatis serratis acuminatis.

In pratis humidis, flor. Jul. Aug.

V. spicata, ehſtn. Kassi sabba (Katzenſchwanz), spica terminali, fol. oppositis crenatis obtusis, caule adscendente simplicissimo.

In locis siccis, flor. Jun.—Aug.

V. rotundifolia, fol. rotundis oppositis, spic. termin. caule simpl. rad.

In locis nemorosis humidis, prope Kaesel, flor. Maj. Jun.

V. hybrida, spicis terminalibus, fol. oppositis, obtuse serratis scabris, caule erecto.

In locis siccis, flor. Jul. Aug.

V. officinalis, spicis lateralibus pedunculatis, fol. oppositis, caule procumbente.
In sylvis, flor. Jun. Jul.

V. serpyllifolia, racemo terminali subspicato, fol. ovatis glabris crenatis.
In pratis, flor. Jun. Jul.

V. Beccabunga, racemis lateralibus, fol. ovatis planis, caule repente.
Ad scaturigines, flor. Jun. Jul.

V. Anagallis, racemis lateralibus, fol. lanceolatis serratis, caule erecto.
In rivulis et locis inundatis, flor. Maj.—Sept.

V. scutellata, racemis lateralibus alternis, pedicellis pendulis, fol. linearibus integerrimis.
Locis inundatis, flor. Jul. Aug.

*V. osiliensis, racemis lateralibus oppositis, fol. oppositis lanceolatis amplexicaulibus glabris integerrimis.
In locis humidis, flor. Jul.

*V. ambigua, racemis lateralibus, fol. semiamplexicaulibus lanceolatis integerrimis. — An varietas antecedentis?
In fossis, flor. Jun.

V. Chamaedrys, klein Bathengel, ehstn. Jani rohhi; racemis lateralibus, fol. ovatis sessilibus rugosis dentatis, caule bifariam piloso.

In pomariis, pratis, flor. Maj. Jun.

V. agrestis, floribus solitariis, fol. cordatis incisis pedunculo brevioribus.

In agris, flor. aestate.

V. arvensis, flor. solitariis, fol. cordatis pedunculo longioribus.

In arvis, inter segetes, flor. Maj. — Jul.

*V. hirsuta, flor. axillaribus subsessilibus, fol. lanceolatis subhirsutis.

In arvis arenosis, flor. Jun.

Der officinelle Ehrenpreis wurde in den ältern Zeiten von Aerzten und Layen sehr hochgeschätzt: man schrieb ihm große Kräfte bey Brustübeln zu, und der Thee davon wurde als ein Blutreinigungsmittel empfohlen und gerühmt; ist aber jetzt gänzlich aus der Mode gekommen. Der hiesige Ehste hat ihn in der Gicht und bey Hautausschlägen versucht, daher die Namen Jooksia rohhi (Gichtkraut) und Mailase rohhi, (contrahirt

von Ma alluse rohhi, Flechtenkraut, oder Kraut gegen die Unterirdischen, welches meistens Flechten sind, die der Ehste zu bekommen glaubt, wenn er sich auf eine Stelle gesetzt hat, unter welcher unterirdische Geister wohnen, die ihn aus der Erde herauf anhauchen). Diesen Hauch nennt er auch Kurri tuul (bösen Wind), der ihm allerhand Ausschläge anweht.

Veronica Chamaedrys nennt der hiesige Ehste Jani rohhi, weil derselbe zu den Kräutern gehört, die derselbe am Johannistage zu allerley Behufe einsammelt; es führen daher mehrere Kräuter diesen Namen.

Pinguicula, Fettkraut.

Cal. bilabiatus 5-fidus, cor. ringens calcarata; caps. 1 locularis.

P. vulgaris, nectario cylindraceo longitudine petali.

In locis humidis maritimis, flor. Jun. Jul.

P. alpina, nectario conico petalo breviore.

In maritimis siccis, flor. Maj. Jun.

Urticularia, Waſſerſchlauch.

Cal. 2-phyllus; corolla ringens calcarata, caps. 1 locularis.

U. vulgaris, nectario conico, scapo pauciflоro.

In paludibus, flor. Jun. Jul.

Verbena, Eiſenkraut.

Cal. 5-dentatus, denticulo intermedio truncato, corolla semi 5-fida incurva, stam. 2—4 intra tubam incurva.

V. officinalis, tetrandra, spicis filiformibus paniculatis, fol. multifido laciniatis, caule solitario.

Ad vias, flor. Jul.—Sept.

In den ältern Zeiten ſuchten die Aerzte in dieſem Kraute Heil- und die Adepten ſogar magiſche Kräfte; ſcheinen aber beyde nicht gefunden zu haben, was ſie ſuchten, denn es gebraucht's jetzt Keiner von Beyden.

Lycopus, Wolfsfuß.

Cor. 4-fida, lacinia unica emarginata, stamina distantia, temina retusa.

L. europaeus, fol. sinuato serratis.
In fossis, flor. Jun. Jul.

Dieses Kraut färbt, mit Vitriol gekocht, schön schwarz auf Wolle.

Salvia, Salbey, ehstn. Salwei rohhi.

S. officinalis, pl. cult.

Die hier sogenannte krause Salbey wird gebraucht zu Gurgelwasser im kranken Halse als Thee, das Decoct derselben, mit Honig vermischt, gegen die Schwämmchen bey Kindern und bey dem geschwürigen Zahnfleische. Einige putzen sich mit frischen Salbeyblättern den Schmutz von der belegten Zunge. Mit Zucker vermischt, liefern die fein pulverisirten Salbeyblätter ein angenehmes Riesemittel. Der Salbeythee stärkt den Magen, treibt die Blähungen, vermindert aber die Hautausdünstung; daher man ihn ohne Zuziehung eines Arztes nicht gebrauchen sollte. Für

lungensüchtige Schafe ist das Salbeydecoct, mit etwas Salz, ein gutes Mittel. Der Küchengebrauch, die Salbeyblätter als Suppenkraut, oder mit einem Zuckerguß zu backen, oder zur Füllung eines Gänsebratens zu benutzen, ist hier nicht bekannt. Die Russen machen ihren Quaas (Covent) durch den Zusatz von einigen Salbeyblättern schmackhaft.

Digynia.

Anthoxanthum, Ruchgras.

Cal. Gluma 2-valvis 1-flora, cor. 2-valvis aristata, longitudine valvulae calyc. minoris, Sem. 1, coroll. glumae adnatum, arista reflexa.

A. odoratum, spica oblonga ovata, flosculis subpedunculatis arista longioribus. In pratis, flor. Maj. Jun.

Dieses Gras hat, besonders in der Blüthezeit, einen angenehmen Geruch, der sich noch im trockenen Zustande einigermaßen erhält; doch wird es von allem Viehe gern gefressen.

Classis III.

TRIANDRIA.

Monogynia.

Valeriana, Baldrian, ehſtn. Paldrian oder Üllekäja rohhi.

Cal. o, cor. 1-petala basi hinc gibba supera, sem. 1.

V. officinalis, flor. triandr. fol. omnibus pinnatis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

V. olitoria, flor. triandr. caule dichotomo fol. oblongis integerrimis, fructu simplici.

In agris, flor. Maj. Jun.

Nur einige wenige hieſige Ehſten kennen die Wurzel des Baldrians als Heilmittel, und gebrauchen ſie, mit Bier gekocht, bey

Leibschmerzen. Ob der Name Üllekäja rohhi (Uebergangskraut) noch auf einen andern Gebrauch hindeutet, indem es vielleicht einmal bey falschen Wehen mit Nutzen angewandt worden ist, muß ich dahin gestellt seyn lassen. Uebrigens ist dies, den Würmern zuwider seyende, und in allen Nervenkrankheiten, als der Epilepsie, der Hypochondrie und Hysterie ꝛc. ꝛc., große Heilmittel, hier blos in den Händen der Aerzte, die es denn auch nicht vernachlässigen.

Valeriana olitoria heißt in einigen Gegenden Deutschlands Rebünzchen oder Ackersallat. Hier kennen dies Kraut Wenige, noch Wenigere bauen es in Gärten, und selten Einer genießt es als Sallat, so sehr es auch allen andern Frühlingskrautsallaten vorzuziehen ist. Man braucht es nur einmal auf eine Rabatte zu säen, so besamt es sich selbst, und man hat den ganzen Winter hindurch, bey starkem Thauwetter, und im Frühlinge nach Abgang des Schnees, seinen schmackhaften grünen Sallat. Der Ehste genießt überall keinen Sallat, und meynt: er müsse das rohe Kraut seiner Kuh überlassen.

Crocus, Safran.

C. vernus pl. cult.
C. autumnalis pl. cult.

Der Safran ist bekanntlich officinell, wird aber hier nur in einigen wenigen Gärten, als Zierblume, gezogen. In den Wochenstuben der hiesigen Deutschen hört man ihn oft empfehlen, zum innern und äußern Gebrauche; noch häufiger wird er in der Küche angewandt, und ein Festfladen (hier Butterkringel genannt), der nicht recht gelb von Safran wäre, würde nicht gut geheißen werden.

Iris, Schwertlilie.

Cor. 1-petala 6-partita, petalis alternis reflexis, stylus petaliformis, stygmate labium inferius.

I. germanica pl. cult.
I. pseud-Acorus, imberbis, fol. cuneiformibus, pet. alternis stygmate minoribus. Locis paludosis, flor. Jun. Jul.

Die Schwertlilie wird in Gärten, als Zierblume, gezogen. Die Wurzel derselben wurde ehemals in der Wassersucht sehr empfohlen,

in den neuern Zeiten aber, ich glaube mit Unrecht, sehr übersehen.

Die Wurzel von der Iris pseud-Acorus war auch in der Apotheke aufgenommen, wird aber jetzt gar nicht mehr gebraucht. Sie enthält viel Gerbestoff; daher darf man nur ein Stück Eisen in ein Decoct derselben legen, um eine schwarze Dinte zu bekommen. Aus den getrockneten Blumen derselben läßt sich durch Essig eine gelbe Farbe ausziehen, die dunkler und dauerhafter, als die von Gurkumey, ist. Auch von der vorigen blauen Schwertlilie wird, durch einen Zusatz von Kalk und Alaun, eine grüne Farbe aus den Blumen gezogen, die die Miniaturmahler schätzen.

I. sibirica, imberbis, fol. linearibus, scapo subtrifloro tereti, germinibus trigonis.
In locis humidis, flor. Maj. Jun.

Scirpus, Binsengras.

Glumae undiq. imbricatae concavae, sem. 1.

S. cespitosus, culmo striato nudo, spica bivalvi terminali longitudine calicis, radicibus squamula interstinctis.
In uliginosis, flor. Jun. — Aug.

Eriophorum, Wollgras, ehstn. Kalewid oder Kalepe rohhi.

Glumae undique imbricatae, sem. 1, pappo longissimo cinctum.

E. vaginatum, culmis vaginatis teretibus, spica scariosa.

In turfosis, locis humidis, flor. Jun. Jul.

E. polystachion, culmis teretibus, foliis planis, spicis pedunculatis.

In uliginosis, flor. Jun. Jul.

Es sind hier mehrere Versuche gemacht worden, die Wolle dieser Grasart zu benutzen, da es so häufig wächst, und als Weide und Heu dem Viehe nicht zuträglich ist; aber sie taugt weder zum Spinnen, noch zum Wattiren, und bleibt also den Vögeln zu ihren Nestern überlassen, denen sie, für einjährige Ausfutterung, dauerhaft genug ist.

Digynia.

Alopecurus, Fuchsſchwanz.

Cal. 2-valvis, cor. 1-valvis, marginibus basi coadunatis.

A. pratensis, culmo spicato erecto, glumis villosis, corollis muticis.

In pratis, flor. Jun. Jul.

A. geniculatus, culma spicato infracto, corollis muticis.

Locis uliginosis, flor. Maj. Jun.

Phleum, Lieſchgras.

Cal. 2-valvis linearis truncatus, setaceo-bicornis, cor. inclusa.

Ph. pratense, spica cylindrica longissima ciliata, culmo erecto.

In pratis, flor. Jun.—Aug.

Mitium, Hirſegras.

Cal. 2-valvis 1-florus, valvulis subaequalibus, cor. brevissima, stigmata penicilliformia.

M. effusum, flor. paniculatis dispersis muticis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Agrostis, Thaugras, ehstn. Kastehein.

Cal. 2-valvis uniflorus, stigma longitudinaliter hispida.

A. spica venti, petalo exteriore, arista recta stricta longissima, panicula patula.
Inter segetes, flor. Jun. Jul.

Aira, Schmelle.

Cal. 2-valvis 2-florus absque interjecto rudimento.

A. flexuosa, fol. setaceis, culmis subnudis, panicula divaricata, pedunculis flexuosis.
In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

A. montana, foliis setaceis, panicula angustata, flosculis basi pilosis aristatis, arista tortili longiore.
Locis siccis, flor. Jun. Jul.

Melica, Perlgras.

Cal. 2-valvis, 2-florus, corpusculum pedunculatum inter flosculos.

M. ciliata, flosculi inferiores petalo exteriore ciliato.
In collibus, flor. Jun. Jul.

M. nutans, petalis imberbibus, penicula nutante simplici.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

Poa, Rispengras.

Cal. 2-valvis multiflorus, spiculae ovatae compressae, margine scariosae.

P. angustifolia, panicula diffusa, spiculis 4-floris pubescentibus, culmo erecto tereti.

In pratis, flor. Jun. Jul.

P. pratensis, panicula diffusa, speculis 5-floris glabris, culmo erecto tereti.

In pratis, flor. Jun. — Aug.

P. nemoralis, panicula attenuata, spiculis subbifloris mucronatis scabris, culmo incurvo.

In dumetis, flor. Jul.

Briza, Zittergras, ehstn. Werrisemisse rohhi.

Cal. 2-valvis, multiflorus, valvulis cordatis obtusis, inferiore minima subrotunda.

B. media, spiculis ovatis, calice flosculis breviore.

In pratis, flor. Maj. Jun.

Dactylis, Knaulgras.

Cal. 2-valvis multiflorus, valvulis carinatis altero latere convexis latioribus semiovatis, altero angustis, interiore majore.

D. glomerata, panicula secunda glomerata.
In pratis, flor. Jun. Jul.

Cynosurus, Kammgras.

Receptaculum commune unilaterale, saepe foliaceum pectiniforme, cal. 2-valvis multiflorus.

C. cristatus, bracteis pinnatifidis.
In pratis, flor. Jun.—Aug.

Festuca, Schwingel.

Spicula oblonga terctiuscula, cal. 2-valvis multiflorus, gluma exteriore in acumen terminata.

F. ovina, panicula secunda coarctata aristata, culmo tetragono nudiusculo fol. setaceis.
In locis apricis, flor. Jun.—Aug.

F. rubra, panicula secunda scabra, spiculis 6-floris aristatis, flosculo ultimo mutico culmo semitereti.

In collibus, flor. Jun. Jul.

Bromus, Trespe, ehſtn. Lustja rohhi.

Spicula oblonga teres disticha, cal. 2-valvis multiflorus, arista sub apice, valvulae majores.

B. secalinus, panicula patente, spiculis ovatis, aristis erectis, seminibus distinctis.

In agris secalinis, flor. Jun.—Aug.

B. multiflorus panicula patente, spiculis lanceolatis compressis, glumis nudis marginatis imbricatis, aristis capillaribus aequalibus rectis.

In agris, flor. Jun.—Aug.

B. giganteus, panicula nutante, spicis 4-floris, aristis brevioribus.

In sylvis humidis, flor. Jul. Aug.

B. angustifolius, panicula erecta, spicis linearibus 5–7-floris, aristis brevioribus, foliis linearibus.

In pratis, flor. Jun.

Avena, Hafer, ehstn. Kaer.

Cal. 2-valvis saepius multiflorus, arista dorsali geniculata intorta.

A. sativa, pl. cult.

Var. nigra, pl. cult.

A. fatua, paniculata, cal. trifloris, floscu-lis omnibus aristatis basique pilosis.

Inter segetes, flor. Jun.—Aug.

A. elatior, paniculata, cal. bifloris, flos-culo hermaphrodito submutico, mas-culo aristato.

In pratis, flor. Jun. Jul.

A. hungarica, Schwerthafer; pl. cult.

Panicula secunda.

Der gemeine- und Schwerthafer werden hier als Ackerfrüchte gebaut. Der schwarze erscheint hier oft als eine Ausartung vom weißen, bey verbesserter Cultur des Ackers. Es kann wohl seyn, daß sich derselbe, unter fortwährender Mitwirkung günstiger Um-stände, als schwarzer Hafer fortpflanzt; er wird aber gewiß wieder weiß, wenn er ei-nige Jahre in magerm Lande gebaut wird.

Seit einem Jahre spricht man hier da-von, daß der Hafer, wenn man ihn nicht

ausschossen läßt, sondern ihn immer im Schusse abmäht, sich im folgenden Jahre in Roggen verwandeln soll. Ob diese Sage sich bestätigen wird? — Thäte sie es, so wäre dies wohl das bequemste und vortheilhafteste Futterkraut für die Stallfütterung. Sonst sind auch Avena fatua und elatior wohl auch zu diesem Behufe zu empfehlen.

Arundo, Rohr, ehstn. Roog.

Cal. 2-valvis uni-vel multiflorus, flosculis lana cinctis, sem. 1, pappo instructum.

A. phragmitis, cal. 5-floris, panicula laxa. In lacubus, flor. Jul. Aug.

Das Rohr wird hier nur zur Deckung der Häuser und zu Weberkämmen verwandt. Steht es an flachen Seeufern, so vermehrt und begünstigt es den Anwuchs des Landes. Mäht man es früh ab, so liefert es ein gutes Viehfutter. Daß die trächtigen Kühe durch den Genuß desselben verwerfen sollten, wie einige deutsche Oekonomen behaupten, bestätigt die hiesige Erfahrung nicht.

Lolium, Lolch.

Cal. 1-valvis multiflorus.

L. perenne, spica mutica, spiculis compressis multifloris.
In agris, flor. Jun.—Aug.

Hordeum, Gerſte, ehſtn. Odder.

Cal. 6-phyllus, fol. per paria digestis, triflorus.

H. distichon, pl. cult.
H. polystichon, s. vulgare, pl. cult.
H. hexastichon, pl. cult.
H. zeocriton, pl. cult.
H. murinum, flosculis lateralibus masculis aristatis, involucris intermediis ciliatis.
In ruderatis, flor. Jun. Jul.

Die zwey-, vier-, ſechszeilige und die Reisgerſte, werden hier als Ackerfrüchte gebaut: die zweyzeilige am häufigſten, die vierzeilige nur in ſehr magern und Sandländern, die Reisgerſte am ſeltenſten, da ſie, wenn ſie nicht auf außerordentlich guten und ſtark eingedüngten Boden geſäet wird, ſogleich aus-

artet und in gewöhnliche vierzeilige Gerste übergeht. Daß die Gerste, in magerm und wenig cultivirtem Lande, häufig sich in Hafer verwandelt, behaupten hier mehrere Landwirthe; und ich selbst mags, nach einer 40jährigen ökonomischen Erfahrung, nicht läugnen, so sehr sich auch meine botanische Ansicht dagegen sträubt. Dieser Verwandlung ist die zweyzeilige mehr, als die andern Arten, unterworfen.

Die Gerste wird gebraucht zu Graupen, Grütze, Mehl und Malz. Der Küchengebrauch der Graupen ist bekannt. Eine Abkochung davon mit viel Wasser, welches hernach mit sauren Pflanzensäften vermischt wird, ist ein gutes Krankengetränk bey hitzigen Fiebern, und ist schmackhafter, als wenn man sich dazu der Grütze bedient. Letztere dient, außer der hier sehr beliebten gröbern mit Wasser, oder feinern mit Milch, gekochten Grütze, zu Umschlägen, ein Eitergeschwür zu zeitigen; zu welchem Behufe es sehr, durch einen Zusatz von Seehundsthran, verbessert wird. Gerstenmehl verbackt nur der Ehste, in Ermangelung des Weitzens, zu Weißbrot.

Malz wird zu Bier und Brandtwein verwandt. Alles hiesige Bier wird bitter gemacht: in der Regel mit Hopfen; in Ermangelung desselben nimmt der Ehste dazu Pors (Myrica Gale), oder gar Post (Ledum palustre), so sehr es auch obrigkeitlich verboten ist, und der Gesundheit dadurch geschadet wird. Das beste Surrogat des Hopfens für diesen Fall, ist wohl unstreitig der Bitterklee (Menyanthes trifoliata, ehstn. Ubba lähhed). Bey der hiesig gewöhnlichen Art zu brauen, werden glühend gemachte Granitsteine in das eingemaischte Malz geworfen, wodurch die Maische in dem hölzernen Gefäße zum Kochen gebracht wird. Dieses abgelaufene Decoct wird dann zur Gährung angestellt. Auf diese Art will man mehr und stärkeres Bier erhalten; es ist aber gewöhnlich schleimig und der Gesundheit nicht zuträglich. Gesunder und schmackhafter wird es, wenn man die Malzkraft mit kochendem Wasser auszieht, und das Ausgelaufene hernach noch einmal bis zur Gahre kocht, welches auch von Mehrern geschieht; dies heißt dann schwedisch Bier. Das gemeine Krugsbier wiegt 7 bis 10 Grad der würtember-

ger Bierwage. Das Bouteillenbier ist oft 4 bis 5 Grad stärker.

Brandtwein wird hier nicht blos von Gersten, sondern von allerley, oft schlechtem Korne, gebrannt.

Als eigentlich medicinisches Mittel liefert der Gersten nur das Gerstenzucker, welches den Kindern beym Kitzelhusten gegeben wird.

Triticum, Weitzen, ehstn. Nisso.

Cal. 2-valvis solitarius subtriflorus, flos subaristatus.

T. hybernum, spica glabra, pl. cult.
Var. spica aristata, pl. cult.
T. aestivum, pl. cult.
T. repens, Quecken, ehstn. serra rohhi; calycibus 4-floris subulatis acuminatis, fol. planis.
In agris, flor. Jun.—Aug.

Sowohl der rauhe als glatte Winter- und Sommerweitzen wird hier gebaut. Der Gebrauch desselben zu Gries, Graupen, Mehl, Stärke, und dieser weiterer Gebrauch, sind zu bekannt. In einigen Gegenden wird der

Weitzen auch vermälzt, und Bier und Brandtwein davon gebraut und gebrannt.

Als eigentliche Medicin werden nur die langen Wurzeln vom Tritico repente, die Quecken, angewandt. Das Decoct davon dient zur Auflösung von allerhand Stockungen im Unterleibe, und führt, oft genommen, gelinde ab, wie mehrere andere frische Pflanzensäfte.

Secale cereale, Roggen, ehstn. Ruggi.

S. c. hybernum, pl. cult.
S. c. vernum, pl. cult.

Beydes ist eine und dieselbe Species, die nur einen andern Namen führt, wenn sie im Frühlinge oder im Herbste gesäet wird. Der Stauderoggen artet auch nach einigen Jahren wieder zurück in gemeinen Landroggen, und scheint also seine Eigenheiten blos einem bessern Boden und Clima, in welchem er früher gebaut wurde, zu verdanken zu haben. Der Gebrauch desselben als Nahrungsmittel ist sehr alt und sehr ausgebreitet.

Durch die mehrtausendjährige Cultur muß er so ausgeartet seyn, daß die Botaniker ihn so, wie er jetzt ist, nirgends wildwachsend gefunden haben. Dem hiesigen Ehsten ist das Brot so unentbehrlich, daß er glaubt, ohne dasselbe nicht satt werden zu können: selbst wenn er Kartoffeln ißt, so ißt er Brot dazu.

Trigynia.

Holosteum, Sparre.

Col. 5-phyllus, petala 5, caps. 1, locularis apice dehiscens.

H. umbellatum, flor. umbellatis.
In arvis, flor. Maj.

Classis IV.

TETRANDRIA.

Monogynia.

Scabiosa, Scabioſen.

Cal. communis polyphyllus, proprius duplex superus, receptaculum paleaceum, s. nudum.

S. succisa, Teufelsabbiß; cor. 4-fidis aequalibus caule simplici, ramis approximatis, fol. lanceolatis ovatis.

In pratis, flor. Aug.—Sept.

*S. laciniata, cor. 4-fidis aequalibus, fol. pinnatis laciniatis setaceis oppositis.

In pascuis humidiusculis, flor. Jul. Aug.

*S. crenata, cor. 4-fidis aequalibus, fol. lanceolatis crenatis.

In pratis, flor. Aug. Sept.

S. arvensis, ehstn. Jummikas; cor. 4-fidis radiantibus, foliis pinnatifidis incisis, caule hispido.

In agris et arvis, flor. Jun.—Aug.

S. columbaria, cor. 5-fidis radiantibus, fol. radicalibus ovatis crenatis.

In locis sabulosis, flor. aestate.

S. ochroleuca, cor. 5-fidis radiantibus, fol. lincaribus pinnatis, radicalibus bipinnatis petiolis perfoliatis.

In pratis siccis, flor. Jul.—Sept.

Die älteren Aerzte gebrauchten die Wurzel vom Teufelsabbiß (so genannt, weil die stumpfe Wurzel aussieht, als wäre sie abgebissen), und die, der arvensis, jene in der Bräune, und diese als Brust- und Palliativmittel. Die jetzigen Aerzte verschreiben sie nicht mehr, aber der hiesige Ehste gebraucht die Wurzel einer Scabiosenart, die ich nicht genau bestimmen kann, bey mancherley chronischen Uebeln, und wird gesund; ob von dem Mittel? — Uebrigens färbt man hier, mit dem Kraute der beyden genannten Arten, durch mehrmaliges Kochen mit dem Zeuge, grün, und, wenn man Alaun

dazu thut, gelb. Bey nachläſſigen Wirthen erſcheint die Scabiosa arvensis als ein ſehr läſtiges Ackerunkraut, welches, wegen ſeiner ſtarken Wurzel, ſelbſt der Pflug nicht vertilgt.

Asperula, Waldmeiſter.

Cor. 1-petala infundibuliformia, sem. 2, integumento globoso tecta.

A. arvensis, fol. senis, flor. sessilibus terminalibus aggregatis.
Inter segetes, flor. Jun. Jul.

A. tinctoria, fol. linearibus, inferioribus senis, intermediis quaternis, caule flaccido, flor. plerisque trifidis.
In nemorosis, flor. Jun. Jul.

A. cynanchica, fol. quaternis linearibus, superioribus oppositis, caule erecto, flor. 4-fidis.
In locis siccis, flor. Jun.—Aug.

Der Waldmeiſter wurde ehemals in Ausſchlagskrankheiten und der Gelbſucht gebraucht, ſogar gegen die Hundswuth empfohlen, iſt aber gänzlich vergeſſen. In Gegenden, wo man ſich noch gern in ſo-

genanntem Märzbiere betrinkt, wird das Bier durch einen Zusatz des Krautes berauschender gemacht. Die Wurzel der Asperula tinctoria färbt roth, wenn man sie mit Essig kocht, hernach in der Farbebrühe das Zeug noch eine Zeit lang kochen läßt, dann gleich in einer Aschenlauge ausspühlet.

Galium, Labkraut.

Cor. 1-petala rotata, scm. 2, integumento globoso tecta.

G. rubicides, ehstn. Rootsikad; fol. quaternis, lanceolato ovatis aequalibus, subtus scabris, caule erecto, fructibus glabris.

In pascuis siccis sabulosis, flor. Jul.

G. palustre, fol. quaternis obovatis inaequalibus, caulibus diffusis.

In pratis humidis, flor. Jun.—Aug.

G. verum, unsrer lieben Frauen Bettstroh, ehstn. Owwose maddarad oder Mailase rohhi; fol. octonis linearibus sulcatis, ramis floriferis brevibus.

Vulgaris, flor. aestate.

G. Mollugo, fol. octonis ovato linearibus subserratis patentissimis mucronatis, caule flaccido ramis patentibus.

Vulgaris, flor. Jul.

G. sylvaticum, fol. octonis laevibus subtus scabris, floralibus binis, pedunculis capillaribus, caule laevi.

In nemorosis, flor. Jun.—Aug.

G. spurium, fol. senis lanceolatis carinatis scabris retrorsum aculeatis, geniculis simplicibus, fructibus glabris.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

G. boreale, ehſtn. Maddarad; fol. quaternis lanceolatis trinerviis glabris, caule erecto, seminibus hispidis.

In sylvis vulgaris, flor. Jul. Aug.

G. Aparine, Klebkraut; fol. octonis lanceolatis carinis scabris retrorsum aculeatis, geniculis villosis, fructibus hispidis.

In ruderatis, cultis vulgaris, flor. Jun.—Aug.

Unſrer lieben Frauen Bettſtroh war ehemals in Frankreich ein hochgerühmtes Mittel gegen die Epilepſie. Man gab, nach vorangegangener Abführung, morgens im

Bette, Kindern einen, Erwachsenen bis acht Eßlöffel voll des ausgepreßten Saftes (oder starken Thees etwas mehr) ein, und wartete den Schweiß sorgfältig ab. Auch beym Blutharnen wurde es ehemals empfohlen, ist aber ganz aus der Mode gekommen. Unser Ehste sammelt es mit unter seinen Johanniskräutern ein, und braucht es, wo es ihm gut däucht. Einen bestimmten medicinischen Gebrauch macht er aber von der Wurzel des Galium boreale, deren mit Bier gemachten Absud er bey stockenden mensibus gebraucht. Er hat sich hierzu blos durch die signatura externa leiten lassen, weil das Absud roth ist, und etwas Rothes hervorgebracht werden soll, und hat diesmal nicht ganz fehlgegriffen. Denn, außer den vielen glücklichen Erfolgen, haben die Plantae stellatae, und insbesondere Galium und Rubia (die in ähnlichen Fällen oft mit Nutzen gebraucht wird), so viel Analoges, daß ich selbst, durch diese Analogie geleitet, die Wurzel des Galii borealis in der Rachitis mit offenbarem Nutzen gebraucht habe.

Was den technischen Nutzen anbetrifft, so färben unsere Ehstinnen ihre beliebten rothen

Strümpfe ꝛc. mit Maddarad-Wurzeln (Gal. boreale); und wenn sie recht schön roth werden sollen, so färben sie sie mit der Wurzel der Rootsikad (Gal. rubioides). Die Farbe von beyden ist der Krappfarbe ganz ähnlich, vom letztern fast noch schöner, und beyde sehr dauerhaft. Die Färbemethode ist ganz gleich: Manche kochen Wurzeln und Zeug mit schwachem Biere; Manche legen Alaun dazu; Manche Malzmehl: und es gelingt ihnen immer. Wenn man die Wurzel des Gal. boreale mit Alaun kocht, aus der Farbebrühe mit Potasche die Farbe niederschlägt, dann auf dem Filtro aussüßt; so erhält man eine violet-rothe Lackfarbe, die dem florentiner Lacke wenig nachgiebt. Gal. rubioides muß diese noch schöner liefern. Mit Gal. verum soll man auch färben können, und zwar mit dem Kraute gelb, und mit der Wurzel roth. Wahrscheinlich liefern alle Arten des Galii irgend ein Farbematerial.

Für die Oekonomie kann die Säure, die das Kraut von Gal. verum hat, nutzbar werden. In einigen Gegenden bedient man sich dieses Krautes, um damit die Milch zu

läben, (gerinnen zu machen). Man hängt einen Büschel dieses Krautes in heiß gemachte Milch, und sie gerinnt sogleich zu einer Käsemasse. Wahrscheinlich geschieht dies bey der Fabricatur des grünen Käses, dessen Geschmack etwas Aehnliches mit dem Geruche dieses Krauts hat. Deshalb heißt es auch Labkraut. Wenn also Abergläubige, und daneben sehr reinlich scheinen Wollende, ihre Milchgefäße, besonders die von Ellernholze verfertigten, mit diesem Kraute fleißig ausbähen, so verhexen sie sich selbst, und dürfen sich nicht wundern, wenn die Milch sogleich in diesen Gefäßen gerinnt. Hingegen wäre es viel appetitlicher, die Milchgefäße mit diesem Kraute einzusäuren, um die hier so beliebte gegäsene Milch zu bekommen, als durch das immerwährende Nachgießen der süßen Milch in ungewaschene Milchbütten. Die Säure des Krautes ist so stark, daß sich durch die Destillation desselben ein Essig bereiten läßt.

Plantago, Wegerich, ehstn. Tee lähhed.

Cal. 4-fidus, cor. 4-fida reflexa, filamenta longissima, caps. 2, locularis circumscissa, receptaculo centrali libero.

P. major, fol. ovatis glabris, scapo tereti, spica flosculis imbricatis.

Ad vias, ad margines agrorum, flor. Jun.—Aug.

P. media, fol. ovato-lanceolatis pubescentibus, spica cylindrica, scapo tereti.

Ad vias, in pascuis siccis, flor. Maj. Jun.

P. altissima, fol. lanceolatis 5-nerviis dentatis glabris, spica oblonga cylindrica, scapo subangulato.

In locis udis, flor. aestate.

P. lanceolata, fol. lanceolatis, spica subovata nuda, scapo angulato.

Ad vias, in campis sterilibus, flor. Maj.—Aug.

P. maritima, fol. semicylindraceis integerrimis basi lanatis, scapo tereti.

In maritimis locis, flor. aestate.

*P. nuda, fol. linearibus canaliculatis longissimis nudis, scapo tereti.

Ad littora maris, flor. Jun. Jul.

Der große, breitblättrige Wegerich, weil er etwas Zusammenziehendes hat, wurde ehemals in Blutungen innerlich gebraucht; jetzt kennen wir kräftigere Mittel. Aeußerlich bedeckt noch mancher Ehste mit einem Blatte desselben seine Wunden, um sie dadurch zu heilen. Die Samen dienen manchen kleinen Vögeln zur Nahrung.

Sanguisorba, Wiesenkopf.

Cal. 2-phyllus, germen inter calycem et corollam.

S. officinalis, spicis ovatis.

In pratis, flor. Jul. Aug.

Weil die Wurzel dieser Pflanze etwas Zusammenziehendes hat, so wurde sie ehemals in Blutungen, in der Ruhr, sogar in der Hundswuth, empfohlen; ist aber jetzt ganz außer Gebrauch.

Cornus, Hartriegel, ehstn. Kukre kuusk.

Involucrum 4-phyllum, perianthium superum persistens, pet. supera 4- drupa 2 locularis.

C. sanguinea, ramis rectis, fol. ovatis concoloribus, cymis depressis.
In pratis sylvaticis, flor. Jun. Jul.

Die Beere ist ungenießbar, es läßt sich ihr aber, durch Zerstampfen, Kochen und Pressen, ein Lampenöl abgewinnen, welches hier die Mühe nicht bezahlen würde Das Holz ist fast wie Horn, so hart und zäh, läßt sich zu allerhand kleinen Kunstsachen verarbeiten; vorzüglich aber werden die geraden Schößlinge zu Pfeifenröhren gesucht und gebraucht. Auch zu Ladestöcken sind sie sehr anwendbar, wie die feinen Zweige zu Binderuthen, und die stärkeren zu Reifen.

Isnardia, Isnardie.

Cal. 4-fidus, cor. o, caps. 4, locularis calyce cincta.

I. palustris, fol. linearibus carnosis.
Prope mare, Kattri, flor. Jun. Jul.

Alchemilla, Frauenmantel, ehstn. Käotus oder Kasto rohhud.

Cal. 8-fidus, cor. o, stylus ad basin germinis insertus, sem. 1.

A. vulgaris, fol. lobatis.
In pascuis et pratis, flor. Maj. Jun.

Ehemals gebrauchten die Frauenzimmer dieses Kraut zu Halbbädern, und zu Umschlägen auf die Brüste, um erschlaffte Theile zu stärken, und ihnen die Natur der Unverletztheit wieder zu geben. Auch empfahl man das Decoct davon innerlich bey Blutungen, und äußerlich als Heilmittel. Vorzüglich aber empfahl sich die Tinctur mit Brandtwein in der Kribelkrankheit, ist aber demohnerachtet aus der Mode gekommen.

Digynia.

Cuscuta, Flachsseide.

Cal. 4, 5-fidus, cor. 1-petala, caps. carnosa, 2 locularis, circumscissa.

C. europaea, flor. sessilibus.
Inter gramina, urticas, parasitica, flor. Jul. Aug.

Ist auch eins von den alten, jetzt sehr entbehrlich befundenen Arzeneymitteln.

Tetragynia.

Potamogeton, Saamkraut, Seegras, ehstn. Merre hein.

Cal. o, cor. 4-petala, styl. o, sem. 4 acuminata, gibba.

P. natans, fol. oblongo ovatis petiolatis natantibus.
In lacubus, flor. Jun. Jul.

P. fluitans, fol. inferioribus longissimis lanceolatis acuminatis membranaceis, superioribus ovato-lanceolatis coriaceis, omnibus petiolatis.

In aquis lente fluentibus, flor. Jul. Aug.

P. marinum, fol. linearibus alternis distinctis, interne vaginantibus.

In fluviis, flor. aestate.

Classis V.

PENTANDRIA.

Monogynia.

Myosolis, Mausohr.

Cor. hypocrateriformis 3-fida emarginata, squamulis fornicatis, fauce clausa.

M. arvensis, seminibus laevibus, calycibus tubae corollae longioribns clausis, fol. hirsutis, caule multifloro.

In pratis, pascuis, arvis, flor. Jun.—Aug.

M. palustris, sem. laevibus, calyc. patulis obtusis corollam aequantibus, fol. subglabris ligulatis.

In paludosis, flor. Jun.—Octbr.

M. sylvatica, calyc. patulis acutis hirsutis, fol. ovato-lanceolatis.

In sylvaticis umbrosis, flor. Jun. Jul.

Lythospermum, Steinſame.

Cal. 5-partitus, cor. infundibuliformis, fauce perforata.

L. officinale, sem. laevibus, cor. vix calycem superantibus, fol. lanceolatis.
Inter segetes, flor. Maj. Jun.

L. arvense, sem. rugosis, cor. vix calycem superantibus.
In agris et arvis, flor. Jun.

*L. rugosum, sem. rugosis, cor. vix calycem superantibus, fol. caulibusque incanis; 3-pedalis, ramosissima planta.
In agris inter segetes, flor. Jun. Jul.

L. purpureo-caeruleum, sem. laevibus, cor. calycem multoties superantibus.
In ruderatis, flor. Maj. Jun.

Die Samen dieſer Pflanze ſind eckig und ſteinhart. Von dieſer signatura externa irre geleitet, glaubte man ehemals, ſie müſſe in Steinbeſchwerden gute Dienſte thun, iſt aber längſt von dieſer Meynung zurückgekommen. Die äußere Rinde der Wurzel färbt Brandtwein, Butter ꝛc. ſchön roth, ohne den gefärbten Dingen etwas Schädliches mitzutheilen.

Anchusa, Ochsenzunge.

Cor. infundibuliformis, fauce clausa, squamulis 5-fornicatis, pericarpia basi insculpta perforata.

A. officinalis, fol. lanceolatis, spicis imbricatis secundis.
In ruderatis, flor. Jun.

A. angustifolia, racemis subnudis conjugatis.
In ruderatis, flor. Maj. Jun.

A. tinctoria, tomentosa, fol. lanceolatis obtusis, staminibus corolla brevioribus.
In locis siccis, flor. Jun. Jul.

Anchusa officinalis war ehemals unter dem Namen Buglossum, und Anchusa tinctoria unter dem Namen Alcanna spuria, in der Apotheke aufgenommen. Jene wird gar nicht mehr gebraucht; die Wurzel der letztern wird aber noch jetzt zum Rothfärben der Mundpomade ꝛc. zuweilen angewandt. Auch das famöse Blut des heiligen Januarius (welches aus Sperma ceti und Anisöl bestehen soll,) ist mit der Alcanna roth gefärbt. Wer den Safran im

Backwerke nicht liebt, kann daſſelbe mit der Alcanna ſchön roth färben, ohne den Geſchmack zu verderben. Die jungen Blätter dieſer Pflanze können allenfalls als Gemüſe genoſſen werden.

Cynoglossum, Hundszunge, ehſtn. Rassid.

Cor. infundibuliformis, fauce clausa squamis 5-fornicatis, pericarpia 4- depressa apice receptaculo subulato affixa.

C. officinale, staminibus corolla brevioribus, fol. lato-lanceolatis, tomentosis, sessilibus.

In ruderatis, flor. Jun. Jul.

Dieſe Pflanze iſt noch einigermaßen im mediciniſchen Gebrauche, ob man gleich über ihre ſpecifiſche Wirkung noch nicht recht einig iſt. Neulich wurde den hieſigen Apothekern befohlen, die Wurzel zu ſammlen, weil ſie gegen den tollen Hundsbiß empfohlen war. Von den Thieren frißt nur die Ziege das Kraut dieſer Pflanze.

Pulmonaria, Lungenkraut, ehſtn. Immikad.

Cor. infundibuliformis, fauce pervia, cal. prismatico-5-gonus.

P. officinalis, fol. radicalibus ovato-cordatis scabris.

In sylvis, flor. Maj.

Wegen des ſchleimigen Weſens, welches dieſes Kraut enthält, wurde es ehemals zu den Bruſtmitteln gezählt; wird aber jetzt nicht mehr gebraucht, und kann als Gemüſe genoſſen werden.

Symphytum, Beinwell, Schwarzwurzel.

Corollae tubus ventricoso cylindricus, fauce clausa, radiis subulatis.

S. officinale, fol. ovato-lanceolatis decurrentibus.

In umbrosis humidis, flor. Jun. Jul.

Die Schwarzwurzel ſpielte einſt in der Medicin eine bedeutende Rolle, als ſchleimigtes und Wundmittel; ſie enthält auch faſt

mehr Schleim, als die Altheewurzel, und kann füglich statt ihrer gebraucht werden. Die alten Aerzte erzählten Wunder von ihrer lötenden Kraft bey Wunden, sogar bey Brüchen; ja, es soll sogar Einem, beym innerlichen Gebrauche derselben, der Schlund zugelötet worden seyn ꝛc., und doch ist sie ins Vergessen gerathen. Uebrigens können auch die zarten jungen Blätter als Kohl gekocht und als Salat verspeist werden.

Borago, Boretsch.

B. officinalis, pl. cult.

Wird von deutschen Aerzten nicht mehr verschrieben; die französischen geben es, wegen seiner kühlenden Eigenschaften, gern in ihrer beliebten Tisane in entzündlichen Fiebern, und kann auch als Gemüse und Salat gegessen werden.

Asperugo, Scharfkraut.

Cal. fructus compressus, samellis planoparallelis sinuatis.

A. procumbens, cal. fructus compressis.
In hortis, ruderatis, flor. Jun.

Lycopsis, Krummhals.

Cor. infundibuliformis, incurvata.

L. arvensis, fol. lanceolatis hispidis, cal. florescentibus erectis.

In agris, inter segetes, flor. Jun.—

Echium, Natterkopf.

Cor. campanulata, limbo irregulari, fauce nuda.

E. vulgare, caule tuberculato hispido, fol. caulinis lanceolatis, hispidis flor. spicatis lateralibus.

In campis, ruderatis, flor. Jun. Jul.

Primula, Schlüsselblume, ehstn. Käe kaatsad.

Cor. tubus cylindricus superius ampliatus patulus, caps. 1 locularis apice 10-dentata dehiscens.

P. officinalis, fol. rugoso-dentatis, limbo corollarum concavo, tubi collo oblongo.

Vulgaris, flor. Maj.

P. farinosa, ehſtn. Neitsi tinnad; foliis crenatis glabris, flor. limbo plano.
Vulgatissima, flor. Maj.—Octbr.

Man traut den Schlüſſelblumen hier immer noch ſehr viele Arzeneykräfte zu; trinkt daher Schlüſſelblumenthee, Schlüſſelblumenmeth und Schlüſſelblumenwein, weil es geſund ſeyn ſoll, denn der fade Geſchmack kann ſich wohl in allen dieſen Getränken nicht empfehlen. Die jungen Blätter können als Kohl gekocht werden; die Engländer ſollen ſie in einigen Gegenden mit Eſſig einmachen.

Menyanthes, Zottenblume, Fieberklee, Bitterklee, ehſtn. Ubba lähhed.

Cor. hirsuta, stigma 2-lobum, caps. 1-locularis 2-valvis.

M. trifoliata, fol. ternis.
In paludosis, aquis, flor. Maj. Jun.

Als ein bitteres Arzeneymittel, wird dies Kraut von den Aerzten geſchätzt, und mit Recht, denn es zeichnet ſich in mehrern Fällen von den übrigen aus, beſonders im kal-

ten Fieber, in der Gicht und im Scorbut. Auch tödtet es die Würmer bey fortgesetztem Gebrauche. In dem hiesigen Publico ist es nicht so bekannt, als es zu seyn verdiente, sowohl in medicinischer als ökonomischer Hinsicht. Noch immer wird das Bier, bey Hopfenmangel, durch Post oder Porsch verfälscht und ungesund gemacht, statt dessen man viel besser thäte, dem Beyspiele der Westgothländer zu folgen, und das Bier mit Bitterklee zu brauen. Dies ist gesunder und schmackhafter. Man nimmt zu diesem Behufe, anstatt 1 Pfund Hopfen, 2 Unzen gut getrocknete Bitterkleeblätter, und behandelt diese wie den Hopfen. Oder besser, (da Mancher das Bier mehr oder minder bitter liebt): man macht ein Decoct von den Blättern, und setzt dem Biere so viel zu, bis es die erforderliche oder beliebte Bitterkeit hat; so kommt man nicht in den leicht möglichen Fall, es zu überbittern. Man schmeckt es denn wohl, daß das Bier nicht mit Hopfen gebraut ist; aber ich habe, bey mehrmaligen Versuchen, Keinen gefunden, dem dieser Gegenstand unangenehm gewesen wäre, sondern Jedermann trank es mit Behagen.

Auch für Kühe und Schafe, die Anſatz zur Lungenſucht haben, ſoll es, mit Salz und Mehl gegeben, gute Dienſte leiſten.

Lysimachia, Lyſimachie.

Cor. rotata, caps. globosa mucronata, 5–10-valvis.

L. vulgaris, paniculata, racemis terminalibus.

Ad ripas fluviorum, flor. Jun. Jul.

L. thyrsiflora, racemis lateralibus pedunculatis.

In fossis, paludibus, flor. Jun. Jul.

L. Nummularia, Pfennigkraut, fol. subcordatis, flor. solitariis, caule repente.

In locis humidis, flor. Jun. Jul.

Letzteres ſtand auch einmal im Regiſter der Apotheke, iſt aber gänzlich ausgeſtrichen.

Mit dem Kraute der Lysimachia vulgaris kann man gelb, und mit der Wurzel derſelben braun färben.

Anagallis, Gauchheil.

Cor. rotata, caps. globosa 1-locularis circumscissa.

A. phoenicea, fol. ovato-lanceolatis, cal. segmentis lanceolatis.

In agris, flor. Jun. Jul.

Ein, ehemals sogar von Obrigkeits wegen, gegen den tollen Hundsbiß empfohlenes Mittel; es hat sich aber eben so wenig bestätigt, wie alle nachfolgende.

Convolvulus, Winde.

Cor. campanulata plicata, stigmata 2, caps. 2–3-locularis, loculis dispermis.

C. arensis, Ackerwinde, ehstn. Kuroc katlad, Jooksia rohhi, Lippo rohhud, Lippo warrikad; fol. sagittatis utrinque acutis, pedunc. subunifloris.

Dem ehstnischen Namen nach zu urtheien, muß der Ehste diese Pflanze in der Gicht versucht haben.

Polemonium, Sparrkraut.

P. caeruleum, pl. cult.

Blüht hier nur weiß, und gehört zu den Gartenzierpflanzen; doch findet man sie auch da nur selten.

Campanula, Glockenblume.

Cor. campanulata, fundo clausa valvis staminiferis, stigma trifidum, capsula infera 3–5-locularis, totidem prope basin foraminibus dehiscens.

C. rotundifolia, fol. laevioribus, radicalibus reniformibus, caulinis linearibus.

In locis graminosis, flor. Jul. Aug.

C. patula, fol. laevioribus strictis, radicalibus lanceolato-ovalibus, panicula patula.

In arvis et locis graminosis, flor. Jun. Jul.

C. Rapunculus, fol. undulatis, radicalibus lanceolato-ovalibus, panicula coarctata.

In sylvis et agris, flor. Jun. Jul.

C. persicifolia, fol. laevioribus, radicalibus obovatis, caulinis lanceolato-linearibus, subserratis sessilibus remotis.

In nemorosis, flor. Jul. Aug.

C. latifolia, fol. ovato-lanceolatis scabris, caule simplicissimo tereti, flor. solitariis pedunculatis, fruct. cernuis.

In locis siccis, flor. Jul. Aug.

C. rapunculoides, fol. cordato-lanceolatis scabris, caule ramoso, flor. sparsis, calyc. reflexis.

In cultis, agris, flor. Jun. Jul.

C. bononiensis, fol. ovato-lanceolatis subtus scabris sessilibus, caule paniculato.

In nemorosis, flor. Jul.

C. Trachelium, caule angulato, fol. petiolatis scabris, calyc. ciliatis, pedunculis trifidis.

In sylvis, flor. Jul. Aug.

C. glomerata, caule angulato simplici, flor. sessilibus, capitulo terminali.

In campis, flor. Jun. Jul.

Var. flore albo.

Phyteuma, Rapunzel.

Cor. ab initio corniculata, ad basin dein 5-partita, rotata, laciniis linearibus, caps. 2–3-locularis, utrinque foramine laterali dehiscens.

Ph. spicata, spica oblonga, caps. 2-locularibus, fol. radicalibus cordatis.
In pratis, nemoribus, flor. Jun. Jul.

Die Blätter dieser Pflanze können als Spinat genutzt werden.

Lonicera, Heckenkirsche.

Cor. 1-petala irregulariis, laciniis revolutis, una profundius separata, stigma capitatum, bacca infera.

L. caprifolium, Geisblatt, Je-länger-je-lieber; pl. cult.

L. nigra, pedunculis bifloris, baccis distinctis, fol. ellipticis integerrimis.
In locis siccis, flor. Jun. Jul.

L. Xilosteum, ehstn. Takkis pu; pedunculis bifloris, baccis distinctis, fol. integerrimis pubescentibus.
In locis siccis, flor. Jun. Jul.

Das Geisblatt gehörte ehemals auch unter die Arzeneymittel, soll aber nur noch in Frankreich im Gebrauche seyn. Die Beeren der Heckenkirsche sind zwar genießbar, machen aber bey häufigem Genuß Brechen und Purgiren. Das Holz ist sehr hart: man braucht es zu Pfeifenröhren, Ladestöcken, Peitschenstielen, Schuhzwecken, und allerhand Drechslerarbeiten. Der Strauch, da er sich durch Stecklinge fortpflanzen läßt, kann sehr gut zu Hecken angewandt werden.

Verbascum, Kerze, Wollkraut, ehstn. Ühheksa mehhe Wäggi.

Cor. rotata subaequalis, filamenta inclinata villosa, caps. 2-locularis, dissepimentum alatum.

V. Thapsus, fol. decurrentibus utrinque tomentosis, caule simplici.
Ad margines agrorum, flor. Jul. Aug.

V. nigrum, fol. cordato-oblongis petiolatis.
Ad vias, flor. Jun.—Aug.

Der Ehste trauet diesem Kraute (dem ehstnischen Namen nach zu urtheilen,) neun Män-

ner Kräfte zu, die Aerzte dahingegen sehr wenige. Die hiesigen Deutschen halten viel darauf, machen einen Wundspiritus, durch die Infusion der Blumen mit Spiritus, wo denn letzterer das Beste thut, und trinken auch wohl Thee von den Blüthen. Zu Umschlägen, die erweichen und besänftigen sollen, kann man es mit Nutzen verwenden. Auch bey vernagelten Pferden thut ein solcher Umschlag gute Dienste. Beym Hornviehe soll die Wurzel in der Lungenschwindsucht sehr heilsam seyn.

Mit dem verb. nigro will man auch in den neuern Zeiten Ratten und Mäuse vertrieben haben, blos dadurch, daß man das Kraut in die Häuser und Speicher legte.

Datura, Stechapfel.

Cor. infundibuliformis plicata, cal. deciduus, basi orbiculata persistente, caps. 4-valvis.

D. stramonium, pericarpiis spinosis erectis ovatis, fol. ovatis glabris.

In ruderatis, flor. Jul.—Sept.

Ist eine giftige Pflanze, deren Genuß, besonders des Samens und der Wurzel, Sprach-

losigkeit, Schlafsucht, Sinnlosigkeit, Zittern, Lähmungen, Convulsionen erregt, und mit dem Tode endigt. Entdeckt man bey Zeiten, was geschehen; so giebt man sogleich ein Brechmittel, und gebraucht hernach fleißig Essig innerlich und äußerlich.

Hyosciamus, Bilsenkraut, ehsin. Hullo koera rohhi.

Cor. infundibuliformis obtusa semi 5-fida, lacinia unica reliquis latiore, stamina inclinata, caps. 2-locularis circumscissa, operculo dehiscente.

H. niger, fol. amplexicaulibus sinuatis, floribus sessilibus.

In ruderatis, flor. Jul. Aug.

Diese Pflanze zählt man auch unter die giftigen, und das mit Recht, denn es bringt der Genuß derselben fast alle Erscheinungen hervor, wie der vom Stechapfel. Auch sind dieselben Gegenmittel zu empfehlen, wenn sich etwa Jemand daran vergriffen haben sollte. In den Händen der Aerzte ist es ein Heilmittel, welches nicht von Allen gehörig

gewürdigt wird. In einigen Fällen ist es auch dem Publico als Heilmittel, und zwar als ein betäubendes, bekannt, z. B. bey Zahnschmerzen, die Blätter und Samen mit etwas Brandtwein gequetscht, und in den hohlen Zahn mit Baumwolle gesteckt; den Rauch von dem, auf einem glühenden Steine verbrannten Samen, durch einen Trichter in den hohlen Zahn geleitet, betäubt die etwa darin befindlichen kleinen Würmer, daß sie herausfallen, wie ich dies häufig selbst gesehen, und die lebendigen Thierchen durch das Vergrößerungsglas für wirkliche lebendige, mit einem rothen Kopf' versehene Maden, erkannt habe. Auch als Umschlag lindern die Bilsenkrautblätter den Schmerz und befördern die Eiterung.

Die Kühe leitet der Instinct, im Nachsommer dieses Kraut aufzusuchen und zu fressen; wahrscheinlich, weil sie dann viele kleine Käfer, die sich in dem Grase aufhalten, mit abmähen und genießen, die ihnen dann ein Uebelbefinden und zuweilen Blutharnen verursachen; wogegen dieses Kraut das, ihnen von der Natur angewiesene, Heilmittel ist. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit den

Schafen und Schweinen, die es auch zu Zeiten suchen und fressen. Andere Thiere vermeiden es gänzlich.

Solanum, Nachtschatten, ehstn. Mawitsad, moöga willad.

Cor. rotata, antherae subcoalitae, apice poro gemino dehiscentes, bacca bilocularis.

S. dulcamara, ehstn. Solika rohhi; caule inermi frutescente flexuoso, fol. superioribus hastatis, racemis cymosis.
In locis aquosis, flor. Jun. Jul.

S. nigrum, caule inermi herbaceo, fol. ovatis dentato-angulatis, racemis distichis nutantibus.
In ruderatis, cultis, flor. Jul. Aug.

S. tuberosum, Kartoffeln, ehstn. Tuhwlid; pl. cult.

Die Stengel der Dulcamara, so sehr sie jetzt in der Mode sind, und so eine schätzbare Arzeney sie seyn mögen, sind nicht für die eigene Anwendung des Kranken gemacht, denn eine irgend zu große Dosis bringt ähn-

liche Symptome, als von andern giftigen Pflanzen, hervor. Dies gilt vom Solanum nigrum noch mehr. Die Beeren von beyden können vorzüglich leicht gemißbraucht werden, und tödtliche Folgen haben. Der hiesige Ehste nennt es unter andern auch Spuhlwurmskraut, weil er wahrscheinlich solche Würmer nach dem Gebrauche desselben hat abgehen sehen.

Für Pferde und Kühe, wenn sie keichen, soll ein Decoct von Dulcamara zuträglich seyn.

Die Jäger gebrauchen die Rinde davon zur Fuchswitterung.

An sandigen Flußufern befestigt diese Pflanze den Sand, und kann leicht durch Stecklinge zu diesem Behufe angepflanzt werden.

Die Kartoffeln, die erst seit einigen und vierzig Jahren hier bekannt sind, werden jetzt, in mehrern Spielarten, immer häufiger gebaut, blos als Gemüse verspeist, außer daß in einigen Häusern der nöthige Hausbedarf an Stärke daraus verfertiget wird, und stiften hier also noch nicht den Nutzen, den sie gewähren könnten. — Die ehstnischen Mütter haben die üble Gewohnheit, ihren

Säuglingen eine gekochte Kartoffel in die Hand zu geben, daß sie daran saugen, während die Mutter ihren Geschäften nachgeht. Diesem Verfahren schreibe ich es zu, daß seit 20 Jahren die Atrophie unter den Kindern der Ehsten merklich häufiger wird.

Rhamnus, Wegedorn.

Cor. squamulis conniventibus stamina munientes, drupa subrotunda.

R. catharcticus, ehstn. Pahhaks pu; spicis terminalibus, flor. 4-fidis divisis, fol. ovatis, caule erecto.

In dumetis, flor. Maj. Jun.

R. Frangula, ehstn. Toom pu; inermis, flor. monogynis hermaphroditis, fol. integerrimis.

In nemorosis humidis, flor. Maj. Jun.

*R. Wihhor, ehstn. Wihhor pu; spinis terminalibus, floribus 4-fidis axillaribus confertis, fol. ovatis serrulatis nervosis.

Cath. var. sibirica, Pallas, Flora rossica, Tab. LXI.

Hanc non solum varietatem, sed speciem esse, cum Estonis puto, qui non sine magna differentia distinguunt.

Vulgaris, flor. Jun.

Die purgirende Kraft der Beeren des Rhamn. catharct., die selbst der Ehste kennt, wie man an dem ehstnischen Namen sieht, wurde ehemals auch von den Aerzten genutzt, hernach aber den gelinder und schmerzloser wirkenden nachgesetzt. Selbst der zuletzt übriggebliebene Syrupus domesticus wird jetzt nicht mehr gebraucht.

Mit den Beeren und der Rinde kann, durch Methode und Zusätze, gar mancherley Färberey getrieben werden. Die Rinde färbt gelb und braunroth, die Beeren verschiedenes Grün und Gelb, darnach man das Material für sich, oder in Verbindung mit Alaun, Potasche ꝛc. behandelt: z. E. auf mit Alaun eingebeiztes seidenes, baumwollenes oder leinenes Zeug, ein Decoct von den Beeren angewandt, giebt ein schönes Gelb, mit Potasche eingebeizt, schönes Apfelgrün ꝛc. Doch geben sich die hiesigen Ehsten nicht viel mit diesem nicht häufig hier wachsenden Baume ab.

Desto lieber aber färben sie mit den Beeren und der Rinde des Rhamnus Wihhor, welcher in aller Hinsicht mehr Aufmerksamkeit verdient, als jener. Uebrigens ist es nicht gleichviel, ob die Beeren von beyden halb, ganz oder überreif sind, denn nach diesem verschiedenen Stadio fällt die Farbe verschieden aus. Wenn z. B. das, zur Papier-, Leder- und Wassermalerey so beliebte Saftgrün, recht schön ausfallen soll, so müssen die Beeren vom Rh. catharct. just eben reif und nicht überreif seyn; dann quetscht man die Beeren, läßt sie so acht Tage im Keller stehen, preßt dann den Saft aus durch Leinwand, kocht ihn in einem kupfernen Kessel bis zur Honigdicke, rührt dann etwas Alaun schnell hinein, thuts in irdene Gefäße, und läßts in der Wärme ganz austrocknen. Löset mans noch einmal in Wasser auf, und wiederholt den Prozeß, so wird die Farbe noch schöner. Das Decoct von den Beeren des Rh. Wihhor, welches ich einst in einem irdenen Topfe machte, war schmutzig-blau, so wie ichs aber aus Versehen mit einem Messer umrührte, ward es sogleich grün; dies fand ich bey jedem erneuerten Versuche, und schloß

auf eine starke, Eisen auflösende Kraft der Beeren. Meine Versuche wurden aber durch dringende Geschäfte unterbrochen und vergessen.

Auch die Beeren und die Rinde von Rh. frangula (Faulbaum) haben eine purgirende Kraft, und lassen sich zu verschiedenen Farben anwenden, besonders durch die Verbindung mit Alaun.

Das Holz des Rh. catharct. ist gelblich, fein, hart und zähe, in der Wurzel maserich, dient zum Fourniren, zu feinen Drechslerarbeiten, zu Rockknöpfen, Pfeifenköpfen, zum Belegen der Claviertasten ꝛc. Das Holz von Rh. frangula ist weiß und weich, und liefert vorzüglich gute Kohlen zum Schießpulver. Das Holz vom Rh. Wihhor ist gelb, roth, braun, weiß gestreift, außerordentlich hart, nimmt eine schöne Politur an, taugt aber nicht zu hohlen und Drechslerarbeiten, weil es gern platzt. Die hiesigen Tischler fourniren damit, daher die starken Stämme immer seltener werden.

Evonymus, Spindelblume, ehſtn. Sadda koorne pu.

Cor. 4=5-petala, filamenta germini imposita, theca anthrosa 4=5-gona colorata.

E. europaeus, fol. sessilibus, flor. plerisque 4-fidis.
Prope Rotzikül, flor. Maj. Jun.

Das Laub und die Früchte dieſes Baumes erregen bei Menſchen und Vieh heftiges Erbrechen und Purgiren; ſogar ſollen diejenigen, die das Holz verarbeiten, Uebelkeiten empfinden. Das Pulver der Samenkapſeln ſoll die Läuſe vertreiben. Die Rinde ſowohl, als die Samenkapſeln, liefern mit Alaun eine gelbe Farbe. Das Holz iſt gelb, fein, hart und zäh, und wird zu Schuhzwecken, Etuis, Zahnſtochern, Spindeln, Faßhahnen und andern feinen Inſtrumenten verwandt. Endlich werden auch gute Zeichenkohlen daraus gebrannt.

Dieſer Strauchbaum verdient zu Gartenhecken angezogen zu werden, da er ſich leicht durch den Samen und Stecklinge fortpflan-

zen läßt, und im Herbſt durch die ſchön rothen Samenkapſeln einen lieblichen Anblick gewährt; aber er wächſt ſehr langſam.

Ribes, Krausbeere.

Pet. 5 et stamina calyci inserta, bacca infera.

R. rubrum, pl. cult.; rothe, weiße und fleiſchfarbene Johannisbeeren, ehſtn. Söstra pu, Hansperi pu.

R. alpinum, wilde Johannisbeere, ehſtn. Harraka marja pu, Maar maksud; inerme, racemis erectis, bracteis flore longioribus.

In dumetis, flor. Maj. Jun.

R. nigrum, Bocksbeeren, Gichtbeeren, ſchwarze Johannisbeeren, ehſtn. Must süstra pu, Mustad hansperid; pl. cult.

R. grossularia und Uva crispa, Stachelbeeren, ehſtn. Tikli pu oder Tikkelperi marja pu; pl. cult.

Von den rothen und weißlichen Johannisbeeren kocht man hier, in den meiſten Haus-

haltungen, mit Zucker Klarsaft, der mit Wasser vermischt, ein erquickendes Getränk für Fieberkranke abgiebt. Die Liebhaberey zu den Beeren und diesem Klarsafte mag wohl Schuld seyn, daß der Johannisbeerwein hier nicht gemacht wird; z. B. den ausgepreßten Saft für sich allein gähren zu lassen, oder gekochtes Zuckerwasser dazu zu setzen, oder einen Zusatz von weißem Franzwein zu machen, ꝛc. Es giebt immer einen Wein, der für die Leckerey seinen Werth hat.

Die Johannisbeeren sind aber hier im Durchschnitt klein und sauer, tragen auch selten reichlich, weil sie immer mit der alten Wurzel verpflanzt, oder höchstens durch Stecklinge vervielfältigt sind; bauet man sie aber einmal wieder aus der Saat, so tragen sie reichlich, lange Trauben und große süße Beeren, und eben so früh, wie die Stecklinge. Die schwarzen Johannisbeeren bedürfen dieser Correctur am allermeisten, denn die tragen hier nur noch einzelne Beeren, statt Trauben. Sie werden von Wenigen geliebt, sind aber dafür nicht ohne medicinische Kraft, denn das Decoct davon ist in der Bräune ein recht

gutes Gurgelwasser, ohne was man ihnen sonst in der Gicht, in der Hundswuth, in der Ruhr, beym Schlangenbiß ꝛc. für Wunderkräfte zuschrieb.

In der Haushaltung können sie angewandt werden, sie mit Zucker einzunehmen; die Beeren mit Franzbrandtwein aufzugießen, als Zusatz zum Punsch; die eben aufbrechenden Knospen der Blätter mit Spiritus aufzugießen, und dann zu versüßen, welches einen lieblichen Likör giebt, den diejenigen mittrinken, die die Beeren nicht leiden mögen.

Auch bey der Ruhr des Hornviehes soll ein Decoct von den Blättern gute Dienste leisten.

Die Stachelbeeren werden hier, wenn sie noch ganz unreif sind, in Bouteillen gethan, diese in einen Kessel gesetzt, der mit Wasser und Heu halb angefüllt ist, gekocht, nach dem Erkalten nachgefüllt, zugekorkt, und so für den Winter zum Küchengebrauche aufbewahrt. Kurz vor der Reife werden sie, halb gespalten, auf ein Splitterchen in einander geschoben, daß sie einige Aehnlichkeit von Hopfen-

trauben bekommen, und so in Zucker eingemacht. Auch Klarsaft macht man aus den unreifen Stachelbeeren; von den reifen, doch nicht überreifen, Wein. Zu letzterm quetscht man die Stachelbeeren in einem hölzernen Gefäße, und läßt sie dann 3 bis 4 Tage im Keller stehen; dann ausgepreßt in ein Faß gethan, und auf jede 5 Stöfe Saft 10 Stöfe Zuckerwasser zugesetzt; das Faß muß aber nicht ganz voll werden. Man deckt das Spuntloch mit einem Läppchen zu und läßt es von selbst gähren. Ist die Gährung vorüber, so thut man auf einen Anker ein Bierglas Franzbrandtwein hinzu, füllt mit Zuckerwasser das Gefäß voll und spundet es fest zu. Nach ungefähr sechs Monaten kann der Wein auf Bouteillen abgezogen werden. Zu dem Zuckerwasser nimmt man auf jeden Stof ein Pfund Zucker, und kocht es gut, unter fleißigem Abschäumen, und zwar einige Stöfe mehr, als zum ersten Ansatze nöthig sind, des Nachfüllens wegen. Nimmt man weniger Zuckerwasser und mehr Saft, so wird der Wein dem Champagner ähnlicher.

Hedera, Epheu, ehstn. Ragga mailase rohhi, auch Lude rohhi.

Pet. 5, apice incurva, bacco globosa receptaculi rudimento coronata.

H. Helix, fol. lobatis ovatis.

In sylvis parasitice, prope Karris, flor. Septbr. Octbr.

Diese Pflanze wurde sonst in mehrern Krankheiten empfohlen, wird aber jetzt nicht mehr gebraucht; doch sollen die Blätter, mit Essig gekocht, ein gutes Mittel seyn, die Leichdorne wegzuschaffen. Unsere Ehsten reiben krätzige Flechten mit dem Kraute, brauchen es auch wohl innerlich, mit Bier gekocht, gegen Gliederschmerzen.

Illecebrum, Knorpelkelch.

Cal. 5-phyllus cartilagineus, cor. o, caps. 5-valvis, 1 sperma.

I. verticillatum, flor. verticillatis nudis, caule procumbente.

In pascuis subhumidis, prope Kergel, flor. Jul. Aug.

Glaux, Milchkraut.

Cal. o, cor. 1-petala 5-partita, caps. 1-locularis 5-valvis.

G. maritima.

In maritimis, prope Arensburg, fol. Maj. Jun.

Digynia.

Herniaria, Bruchkraut, ehstn. Söötreia rohhi.

Cal. 5-partitus, cor. o, stamina 5-sterilia calyci alterna, caps. 1 sperma.

H. glabra.

In sabulosis prope Kaesel, flor. Jun.—Sept.

Ist schon längst aus den Apotheken verschwunden; die Ehsten gebrauchen es wider die Flechten.

Chenopodium, Gänsefuß.

Cal. 5-partitus persistens pentagonus clausus, cor. o, sem. 1, lenticulare superum.

C. bonus Henricus, fol. triangulari-sagittatis integerrimis, spicis compositis aphyllis axillaribus.

In locis ruderatis, flor. Maj.—Aug.

C. maritimum, fol. subulatis semicylindricus.

In littoribus marinis, flor. Jul. Aug.

Der gute Heinrich war ein Mönch, zu den Zeiten, wie die Wissenschaften in die Klöster flüchteten. Er gebrauchte dies Kraut äußerlich gegen die Krätze; es erweicht, und kann auch, zur Salbe gemacht, bey blinden Hämorrhoiden angewandt werden.

Ulmus, Ulme, ehstn. Jallakas, Jallaka pu.

Cal. 5-fidus, interne coloratus, cor. o, pericarpium compressum membranaceo-alatum, 1-loculare.

U. campestris, fol. duplicato serratis, basi inaequalibus.

In sylvis, pratis, flor. May.

Als Medicin gebraucht man von diesem Baume nur die innere Rinde, macht ein Decoct davon, und trinkt wenigstens ein Pfund täglich, wider allerley, auch die schlimmsten, Ausschläge, besonders Flechten. In Norwegen wird diese innere Rinde, bey Hungersnoth, zerschnitten, getrocknet, vermahlen und mit unter das Brot gebacken. Das Laub fressen Ziegen und Schafe sehr gern, und es kann ihnen, zu rechter Zeit getrocknet, zum Winterfutter dienen. Die Rinde kann auch zur Färberey gebraucht werden: für sich färbt sie blos ochergelb. Zusätze können die Farbe erheben und verbessern.

Das Holz der Ulme ist von ganz vorzüglicher Güte: es kann zum Civil- und Schiffbau, so gut wie das Eichenholz, angewandt werden; besonders beym Wasserbau. Bey Wehren, wo es bald in, bald außer dem Wasser ist, dauert das Ulmenholz am vorzüglichsten. Es liefert gute Wasserröhren, die im feuchten Boden liegen, Lavetten für Kanonen und

Mörser, besonders gute Mühlen-, Wasserräder und Kämme. Zu Wagenarbeiten ist kein Holz besser, als dieses. Zu Meublen, Tischen, Stühlen, Kommoden ꝛc. ist es vorzüglich, weil kein Wurm hineinkommt, es sich sehr gut poliren und beitzen läßt, und mit dem Alter schöner wird. In holzarmen Gegenden kann man die Ulme köpfen, und wie die Kopfweiden benutzen. Die Asche vom Ulmenholze ist so reich an Laugensalze (Potasche), daß ihre Lauge das Glas anfrißt, wenn man es eine längere Zeit darin stehen läßt.

Beta, Bete, Mangold, ehstn. Petid.

B. vulgaris, pl. cult.

Gehört auch nicht mehr, wie ehemals, in die Apotheke, sondern in die Küche. Hier wird zu diesem Behufe nur die rothe Bete gebaut, eingemacht und als Salat verspeist. Einige machen ein Kartoffelsurrogat daraus; übrigens läßt sie sich auch, fein zerschnitten, wie saurer Kohl einmachen. Dies geschieht häufig in Rußland und Pohlen.

Gentiana, Enzian.

Cor. 1-petala inferne tubulosa, caps. 2-valvis 1-locularis, recept. 2 longitudinalibus, sem. parva.

G. acaulis, cor. 5-fida campanulata caulem excedente.

In locis sterilibus, flor. Jul. Aug.

G. verna, cor. 5-fida infundibuliformi caulem excedente, fol. radicalibus confertis majoribus.

In pratis, flor. Maj.

G. centaurium, Tauſendgüldenkraut, ehſtn. Pöld hummalad; cor. 5-fidis infundibuliformibus, caule dichotomo, pistillo simplici.

In pascuis, pratis, flor. Jun.—Aug.

G. Amarella, cor. 5-fidis hypocrateriformibus fauce barbatis.

In pratis, pascuis, flor. Aug. Sept.

G. ciliata, cor. 4-fidis, margine ciliatis.

In pratis, pascuis siccis, flor. Aug. Septbr.

Das Tauſendgüldenkraut iſt ein bitteres magenſtärkendes Mittel; daher es Einige mit

Brandtwein infundiren, und so als Magentropfen gebrauchen. Auch die Aerzte schätzen es. Man kann auch, statt des Hopfens, das Bier damit bitter machen. Dies weiß auch der hiesige Ehste; daher nennt ers: Ackerhopfen.

Sanicula, Sanickel.

Umbellae confertae subcapitatae, fructus aculeis hamatis undique muricatus.

S. europaea, fol. radicalibus simplicibus, flosculis omnibus sessilibus.

In locis sterilioribus siccis, flor. Maj. Jun.

Diesem Kraute traut man nur noch in der Schweiz große Heilkräfte zu. In unsern Apotheken findet es sich nicht mehr.

Bupleurum, Durchwachs.

Involucrum partiale 5-phyllum, foliolis patentibus ovatis acutis, petala involuta lutea, fructus ovato oblongus striatus compressus bipartibilis.

B. rotundifolium, involucris universalibus nullis, foliis perfoliatis.

Weil der Stengel gleichsam durch das Blatt wächst, so schlossen die alten Aerzte, durch diese Figura externa geleitet, daß es in Brüchen gute Dienste leisten müsse; griffen aber für das Mal fehl. Es ist sogar in dem Emplastro pro herniosis überflüssig.

Caucalis, Haftdolde.

Involucri universalis foliola simplicia, cor. radiante, disci masculae, fructus duplicato spinosus.

C. daucoides, umbellis 3-fidis aphyllis, umbellulis 3-spermis, 3-phyllis.
Inter segetes, flor. Jul.

Daucus, Möhre, ehstn. Mets porkanid.

Involucrum universale pinnatifidum, umbella fructifera concavo-connivens, fructus setis rigidis longitudinalibus hispidi.

D. Carota, seminibus hispidis, petiolis subtus nervosis.

In pascuis et agris, flor. Jun. Jul.

So häufig die Pflanze hier wächst, so nimmt weder Arzt noch Publicum von der wilden Notiz; selbst die cultivirte, hier Porcanen, ehstn. Porkanid genannt, wird nur von den Deutschen nothdürftig gebaut, und lieber roh als zubereitet genossen. Außer daß der rohe Saft, häufig genossen, gegen die Spuhlwürmer, und in Klystieren beygebracht, gegen die kleinen Madenwürmer, die im After sitzen, wohlthätig wirkt, ist derselbe auch bey Schwämmchen, besonders wenn diese schon bis in den Schlund gedrungen sind, mit Honig vermischt, mit Nutzen anzuwenden, weil das Mittel übergeschluckt werden kann. Der Syrup davon, den man durch das Kochen mit Wasser und Eindicken der ausgepreßten Flüssigkeit erhält, bekommt Kindern bey Brustkrankheiten sehr gut, und spart in der Küche Honig und Zucker, besonders bey braunen Saucen. Der Carottenbrey, aus zerriebenen Porcanen, die entweder für sich auf Kohlfeuer zu Umschlägen erwärmt, oder mit süßer Milch zum Brey ge-

kocht, unmittelbar auf faulichte, gauchichte Geschwüre gelegt werden, und oft auffallend große Dienste thun, ist dem Publico nicht bekannt, und von den Aerzten bey weitem noch nicht nach seinem wahren Werthe gewürdigt.

In der Haushaltung legt man auch ein paar große Stücke von einer Porcane in den Honig: wenn man ihn kocht; so verliert sich der eigenthümliche Honiggeschmack. Einige machen auch ein Kaffeesurrogat daraus, und es ist eins der wohlschmeckendsten und gesundesten; auch ist, mit Kaffee vermischt, die Verfälschung nicht leicht zu bemerken.

Laserpitium, Laserkraut.

Fructus oblongus undique alatus.

L. prutenicum, foliolis lanceolatis integerrimis extimis coalitis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Die Wurzel ist aromatisch bitter und scharf, folglich ein gutes tonisches Mittel, welches nur deswegen nicht im Gebrauche zu seyn scheint, weil wir so viele dieser Art haben.

Heracleum, Bärenklau.

Involucrum caducum, flosculi inflexo-uncinati, fructus membranaceo-compressus, striatus, marginatus.

H. Sphondilium, fol. pinnatifidis laevibus, flor. uniformibus.

In pratis, nemorosis, flor. Jul. Aug.

Auch ein ehemaliger Artikel in der Apotheke. Die Blätter dieser Pflanze können im Frühlinge als Spinat genossen werden. Die Polen machen einen sauren Kohl daraus, denn es soll ein gutes Mittel wider den Weichselzopf seyn. In Litthauen bereitet man daraus ein erfrischendes Sommergetränk, und die Kamtschadalen ziehen Zucker und einen stark berauschenden Brandtwein aus den Stengeln und Kraute.

Ligusticum, Liebstock, ehstn. Lübstokki rohhi.

L. Levisticum, pl. cult,

Wird in der Badstube, in Wannen- und Fußbädern hier häufig angewendet; auch

werden die gequetschten Blätter beym Schlangenbiß, besonders bey Thieren, bey Menschen auch bey kalten Geschwülsten, umgeschlagen. Der innere Gebrauch der Wurzel wird jetzt, sehr mit Unrecht, ganz von den Aerzten vernachlässigt.

Angelica, Angelika.

Fructus subrotundus, alis marginalibus duris, dorso tribus lineis exaratus, cor. aequales, petalis incurvis lanceolatis.

A. Archangelica, foliorum impari lobato.
In pratis, locis ruderatis, flor. Jul. Aug.

A. sylvestris, foliolis aequalibus ovato-lanceolatis serratis.
In sylvaticis humidis, flor. Jul. Aug.

Die Wurzel hat, in Absicht ihrer medicinischen Kräfte, viel Aehnliches mit der Liebstockwurzel, und ist ein gutes magenstärkendes Mittel. Für die Lappländer ist sie eine Leckerey, gleichsam ihre Bon-bons, und den Normannen dienen die Stengel statt Spargel;

auch uns schmecken sie, mit Zucker eingemacht. Einige kauen dies Confect, um sich dadurch vor Ansteckung zu sichern. Endlich läßt sich der Brandtwein dadurch wohlschmeckender machen.

Sium, Merk.

Involucrum polyphillum, flores aequales, fructus subovatus striatus, transverse crassice.

S. latifolium, fol. pinnatis, umbella terminali.

In locis inundatis, rivulosis, flor. Jul. Aug.

S. angustifolium, fol. pinnatis, umbellis axillaribus pedunculatis, involucro universali pinnatifido.

In aquosis, flor. Jul. Aug.

S. Sisarum, Zuckerwurzel, ehstn. Sukko jured; pl. cult.

Letztere wird hier nur von Einigen gebaut, und Viele finden ihren Geschmack zu mächtig. Man läßt sie hier den Winter über in der

Erde stehen, und hat dann im Frühlinge ein wohlschmeckendes, gesundes frisches Gemüse, ohne Kellergeschmack. Ihre Schwester, Sium Ninsi, wird, wegen ihrer herzstärkenden und nährenden Kraft, in China, wo auch die unsrige herstammt, sehr theuer bezahlt, und nicht gern aus dem Lande gelassen; daher sie für die medicinische Praxis viel zu theuer ist. — Wir behelfen uns also mit unserer Zuckerwurzel, und werden nicht viel entbehren, da wir diese häufiger genießen können.

Sison, Sison.

Umbella inaequalis, involucra sub 4-phylla, fructus ovatus substriatus.

S. inundatum, repens, umbellis bifidis.
Locis inundatis, flor. Jul. Aug.

Scandix, Körbel.

Fructus subulatus.

S. odorata, sem. sulcatis angulatis.
In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

S. beretolium, ehstn. Körwlid; sem. niti-

dis, ovato subulatis, umbellis sessilibus lateralibus, pl. cult., hinc quasi sponte.

In hortis, flor. Maj.

S. Anthriscus, sem. ovatis hispidis, cor. uniformibus, caule laevi.

In locis sterilioribus, flor. Maj. Jun.

Ein vortreffliches Hausmittel, das wegen seiner eröffnenden, reinigenden und harntreibenden Kraft, in Verstopfung der Eingeweide, chronischem Husten, Engbrüstigkeit, Wassersucht und Gelbsucht angewandt werden kann. Man nimmt 4mal täglich eine halbe Tasse des frisch ausgepreßten Saftes vom Kraute, ißt Körbelsuppen und Körbelspinat dazu, vermeidet hartverdauliche Speisen, besonders das Fett, und trinkt keine Cichorien zum Kaffee; sonst machen diese so viel schlimm, wie der Körbel gut macht. Es kann dieses wenigstens eine, von so Manchen gewünschte, Frühlingscur abgeben. Da aber das Körbelkraut so wenig Saft abgiebt, so muß man es in einen Mörser zerstampfen, gegen das Ende etwas Wasser zugießen, und hernach auspressen. Auch zur Zertheilung der Milchknoten in den

Brüsten, ist es zu Umschlägen zu empfehlen. Zu grünen Suppen und Spinat empfiehlt es sich selbst.

S. odorata, oder der sogenannte Sommerkörbel, scheint mir noch kräftiger und wahrscheinlich auch wohlschmeckender zu seyn.

Chaerophyllum, Kälberkropf, ehstn. Pöld putked.

Involucrum reflexum concavum, fructus oblongus vel subrostratus.

C. sylvestre, caule sublaevi stricto, geniculis tumidiusculis.

In pomariis, agris, flor. Maj.—Jul.

In Zarizin und einigen andern Gegenden Rußlands, werden die Stengel dieser Pflanze bundweise zum Naschen verkauft, denn sie schmeckt wahrscheinlich dort noch etwas aromatischer, als hier. Auch in England soll sie als Salat verspeist werden. Hier färbt man mit den Blumen gelb und mit dem Kraute grün. Es gehört unter die hier häufig von Deutschen und Ehsten gebrauchten Färbekräuter.

Seseli, Roßkümmel, Hundekümmel, ehstn. Koes putked.

Involucrum universale o, partiale foliolo uno alteriore, fructus ovatus striatus.

S. elatum, caule elongato, geniculis callosis, fol. bipinnatis, pinnis linearibus distantibus.

In promariis, sylvaticis, ad margines agrorum, flor. Aug.

Wird hier blos zur Färberey, und noch häufiger, als die vorige, gebraucht, und liefert dieselben Farben, doch etwas schöner.

Pastinaca, Pastinak.

P. sativa, hier Mohren, ehstn. Morit; pl. cult.

Die Wurzel wird hier fast nur in Suppen gebraucht, wie denn die Wurzelgemüse gar wenig Freunde finden. Sie scheint mir in der Cultur etwas zurückgegangen zu seyn, denn sie schmeckt mehr nach der wilden, als in Deutschland. Die Furcht vor dem Gifte einer jährigen Pflanze ist auch hier allgemein.

Anethum, Dill, ehstn. Pilli rohhi.

A. graveolens, pl. cult., quasi spontanea, in hortis.

Als Arzeneymittel bindet man zuweilen, bey Kopfschmerzen, Dill vor die Stirn; das soll die Kopfschmerzen lindern und den Schlaf befördern.

In der Haushaltung braucht man das Dillkraut zum Gurkeneinmachen, zu Fischsaucen; Ahl und Strömlinge bestreut man hier mit Dill, wenn sie servirt werden. Einige junge Dillblättchen zwischen dem Lattuk oder Kopfsalat, verbessern und veredlen den Geschmack desselben.

Cavum, Kümmel, ehstn. Köömlid.

Involucrum o, saepe 1-phyllum, petala alba carinata, fructus ovato-oblongus gibbus, tereti-striatus.

C. carvi.

In pratis, flor. Jun. Jul.

Die Blähung treibende und Magen erwärmende Kraft dieses köstlichen einheimischen Ge-

würzes, ist selbst dem Ehsten nicht ganz unbekannt; auch dieser sucht sich oft, bey Leibschmerzen, durch einen Löffel voll zerstoßenen Kümmel, mit Brandtwein genommen, zu helfen.

In der Haushaltung zum Abziehen des Spiritus, zum Einmachen des gebäheten Kohls, und an vielen Speisen als Gewürz gebraucht. Das grüne Kraut aber behauptet unter allen Spinatkräutern den ersten Rang: nicht blos des gewürzhaften Geschmacks wegen, sondern auch deswegen, daß es unter Winter grün bleibt, und also von allen zuerst zu haben ist. Eben so halte ich es, nächst dem Körbel, für das beste Material zur grünen Suppe. Um den Kümmel gehörig zu nutzen, muß man ihn in den Garten säen. Dies geschieht um Johannis, und das folgende Jahr trägt er Samen. Säet man ihn früh, und verpflanzt die kleinen Pflanzen in gutes gedüngtes Land, so werden die Wurzeln dick, und geben ein sehr schmackhaftes Wurzelgemüse, wie auch Suppenwurzeln.

Nimmt man von solchen Verpflanzten wieder Saat, und fährt so fort, so werden die Wurzeln immer dicker und für die Haushaltung vortheilhafter.

Pimpinella, Bibernel.

Umbellae juniores nutantes, stigmata globosa, fructus ovato-oblongus superne angustior, striatus.

P. saxifraga, fol. pinnatis, foliolis radicalibus subrotundis, summis linearibus.
In collibus apricis, flor. Jul.—Sept.

Von der Wurzel dieses Krautes ist vorzüglich die, mit Spiritus gemachte Essenz, noch im Gebrauch, indem sie den Gurgelwassern, bey der Bräune, bey Ohrenschmerzen, gelähmter Zunge ꝛc. zugesetzt wird. Die sogenannten Schlagtropfen bestehen aus dieser Essenz, worin Salmiak aufgelöst ist, und sollen, ohnerachtet ihres bestimmten Namens, für Alles gut seyn. Sie werden hier von einem Layen verfertigt und öffentlich verkauft.

Das Kraut der wilden Bibernel, denn die man hier zuweilen in den Gärten baut, hat viel von ihrem Arom verloren, hat einen gelinden Pfeffergeschmack, und gehört zu den nicht genug bekannten Suppenkräutern. Mischt man die Blättchen derselben unter den Lattuksalat, so gewinnt er den Geschmack von

Gurkenſalat. In Ehſtland ſollen die Bauern die Wurzel mit Bier kochen, um ſich damit vom kalten Fieber zu befreyen.

Apium, Eppich.

A. Petroselinum, Peterſilie, ehſtn. Petersili rohhi; pl. cult.

A. Graveolens, Sellerie, ehſtn. Selleri rohhi; pl. cult.

Als Arzeney hat der Peterſilienſame eine blähung- und harntreibende Kraft; auch die Wurzel treibt den Harn, und gehört in dieſer Hinſicht zu unſern bekannten Hausmitteln. Der Peterſilienſamen pulveriſirt, mit ungeſalzener Butter zur Salbe gemacht, und auf den Kopf geſchmiert, iſt das gefahrloſeſte Mittel, die Läuſe zu tödten. Die gequetſchten Peterſilienblätter auf Geſchwülſte gelegt, auch bey Bienen- und Mückenſtichen, zertheilen die Geſchwulſt. Gegen Milchknoten, Verhärtungen in den Brüſten, und andern Drüſen, ſind die Peterſilienblätter, gequetſcht oder mit ſüßer Milch gekocht, unmittelbar aufgelegt, ein großes Mittel, dem ich wahrlich kein beſſeres zu ſubſtituiren weiß.

In der Haushaltung sind die Petersilienblätter ein beliebtes Würzkraut, und werden, getrocknet oder in Butter geknetet, für den Winter aufbewahrt. Jagdliebhaber säen auch wohl Petersilien ins Freye, um dadurch die Hasen nach einer Gegend hinzulocken. — Wenn man die jungen Petersilienpflanzen verpflanzt, so werden die Wurzeln merklich größer.

Von der wilden Sellerie sollen die Samen auf der Apotheke seyn, werden aber nur in andern Compositionen gebraucht. Die cultivirte liefert eine Salat- und Suppenwurzel, die Vielen zu mächtig ist.

Aegopodium, Giersch.

Umbella convexa, part. plana, involucra o, fruct. ovato-oblongus gibbus striatus.

A. podagraria, hier Sarabonaden, ehstn. Natid; fol. caulinis summis ternatis.
In pomariis, flor. Maj. Jun.

Hier der beliebteste wilde Spinat, womit viele Haushaltungen, statt aller übrigen, sich

behelfen. Die Blüthen mit alauntem wollenen Zeuge, schichtweise in den Kessel gelegt, mit Wasser durchgekocht und dann in Lauge abgespühlt, geben ein schönes und dauerhaftes Gelb.

Trigynia.

Viburnum, Schwelke, ehstn. Öis pu, Lodja pu.

Cal. 5-partitus superus, cor. 5-fida, bacca-sperma.

V. Opulus, fol. lobatis, petiolis glandulosis. In pratis, nemoribus, flor. Jun.

Das Holz kann nur zu Kleinigkeiten gebraucht werden, vorzüglich taugt es zu Pfeifenröhren. Es ist weiß, zähe und hart, und läßt sich nicht gut hobeln. Die Beeren, wenn sie recht reif sind, oder schon einen Frost bekommen haben, lassen sich allenfalls genießen, auch, wenn man den Saft auspreßt, und mit

einem mäßigen Zusatz von Wasser gähren läßt, Essig daraus machen, wie zu Zeiten in Kurland geschehen soll.

Sambucus, Hollunder, ehstn. Ledri pu.

Cal. 5-partitus, cor. 5-fida, drupa 3 sperma.

S. nigra, cymis 5-partitis, fol. pinnatis, foliolis subovatis serratis, caule arboreo, pl. cult. quasi spontanea.

In hortis, flor. Maj. Jun.

Der ganze Strauch, Wurzel, Rinde, Blätter, Blüthe und Frucht, ist alles Medicin, davon aber hier nur die Blüthen im Gebrauch sind, denn die Beeren werden selten reif. Man trinkt denn einige Tassen Fliederthee, schwitzt darnach, wenn man glaubt, sich erkältet zu haben, und thut manchmal wohl, manchmal übel daran, denn die Erkältung hält man stets für die Ursache von jeder Krankheit. Die Wurzel, die innere Rinde und die eben aufbrechenden Knospen, wirken zu drastisch, als

daß man sie zum Hausgebrauche empfehlen dürfte.

Das untere Stammholz ist gelb, zäh, fein und fest, und läßt sich, nebst dem Wurzelholze, zum Einlegen, zu Handgriffen, zu Filetnadeln, zu Spuhlen, zu allerhand Drechslerarbeiten, kleinen Geräthen und Instrumenten verarbeiten. Die Rinde giebt verschiedene brauchbare Farben. Die Beeren werden in einigen Gegenden Deutschlands zu Brey gekocht und verspeist; die Blüthen in aufgekochte süße Milch gelegt, die damit abkühlt, und mit Weißbrot als eine Leckerey verzehrt wird; oder sie werden mit einem Zuckerguß gebacken.

Auch macht man aus den reifen Beeren einen Wein: 34 Pfund reife Beeren werden mit 4 Stöfen Wasser 2 Stunden lang gekocht, dann ausgepreßt, der Saft wieder mit 20 Pfund Zucker eine Stunde lang gekocht, dann abkühlen lassen bis zur laulichen Wärme, dann 4 Eßlöffel guten Hefen dazu gethan, 12 Stunden gähren lassen, endlich auf ein Fäßchen gezogen, und nach einigen Tagen fest zugespundet. Acht Wochen nachher kann man ihn auf Bouteillen abziehen.

Alsine, Hühnerdarm.

Cal. 5-phyllus, pet. 5, capsula 1-locularis, calyce tecta.

A. media, petalis 2-partitis, fol. ovato-cordatis.
In cultis, vulgaris, flor. Maj.—Oct.

Das grüne Kraut ist ein gutes Futter für Krebse und Canarienvögel.

Tetragynia.

Parnassia, Einblatt.

Cal. 5-partitus, cor. 5-petala, nectaria 5, ciliata radiis capitillatis, capsula 1-locularis, recept. parietalia, sem. membranacea marginata.

P. palustris.
In pratis humidis, flor. Jul. Aug.

Pentagynia.

Linum, Lein, ehstn. Linno.

Cal. 5-phyllus, pet. caps. 5-valvis, 10-locularis, sem. solitaria.

L. usitatissimum, pl. cult.

L. catharcticum, fol. oppositis ovato-lanceolatis, caule dichotomo, corollis acutis.

In pascuis et pratis humidiusculis, flor. Jun. Jul.

Was sich über den Lein und seine Benutzung sagen läßt, ist zu bekannt, als daß ichs hier zu wiederholen brauche. Der Purgirflachs, L. catharct., aber ist vielleicht nicht so bekannt, als ers zu seyn verdiente. Ich glaube, nicht blos ein Purgiermittel, woran es uns nicht fehlt, sondern ein besonderes wirksames gegen die Würmer darin zu finden, und empfehle es in dieser Hinsicht vorzüglich zu weiteren Versuchen. Man giebt entweder eine Quente des pulverisirten trocknen Krautes, oder man gießt auf zwei Quen-

ten des trockenen Krautes acht Eßlöffel voll kochenden Wassers, läßt es damit etwas ziehen, und trinkt diesen Thee auf einmal aus.

Polygynia.

Drosera, Sonnenthau.

Cal. 5-fidus, petala 5, capsula 1-locularis, 3–5-valvis.

D. rotundifolia, scapis radicatis, fol. orbiculatis.
In paludosis, flor. Jun.

Myosurus, Mäuseschwanz.

Cal. 5-phyllus deciduus, pet. 5, unguiculata oblique aperta, receptaculum subulatum, capsulis imbricatim tectum, capsulis bivalvis.

M. minimus.
In agris et hortis, flor. Maj. Jun.

Classis VI.

HEXANDRIA.

Monogynia.

Narcissus, Narciſſe.

N. poëticus, pl. cult.
N. pseudo-narcissus, pl. cult.

Allium, Lauch, ehſtn. Look.

Spatha multiflora arida, cor. 6-petala, capsula supera 3-locularis.

A. Porrum, Porro, pl. cult.
A. Ascalonicum, Schalotten, ehſtn. Salottid; pl. cult.
A. Schoenoprasum, Schnittlauch, ehſtn. Penike look; pl. cult.
A. sativum, Knoblauch, ehſtn. Küslook; pl. cult.
A. Cepa, Zipolle, ehſtn. Sibbulad; pl. cult.

A. carinatum, caule planifolio bulbifero, staminibus subulatis.

In sylvaticis, flor. Jul. Aug.

A. olivaceum, caule teretifolio bulbifero, fol. scabris semiteretibus, subtus sulcatis, staminibus simplicibus. — Var. foliis glabris.

In pratis, pomariis, flor. Jul.

A. ursinum, scapo nudo triquetro, fol. lanceolatis petiolatis, umbella fastigiata.

In nemorosis, prope Casti, flor. Maj. Jun.

A. Scorodoprasum, Rockenbolle, ehstn. Metslook; caule planifolio bulbifero, fol. crenulatis, vaginis ancipitibus, staminibus tricuspidatis.

In pratis, pascuis, flor. Jun.

Die Zipolle ist hier blos in die Küche verwiesen, und spielt auch da keine große Rolle, indem die meisten hiesigen Deutschen die Zipolle selbst verabscheuen, wenn sie sich den Geschmack derselben gefallen lassen. Die einzige mediciniſche Anwendung findet Statt bey Geschwüren, sie gebraten, als ein rasches Zeitigungsmittel aufzulegen. Besonders ist dies

der Fall bey der sogenannten blauen Blatter, einer in einigen hiesigen Gegenden endemischen Krankheit, die in zwey bis drey Tagen tödtlich wird, wenn die Blatter nicht gleich in Eiterung gesetzt wird, die seit einiger Zeit sich auf unserer Insel häufiger zeigt. Das destillirte Wasser von der Zipolle, und sie giebt $\frac{7}{8}$ ihres Gewichts, wäre wohl ein schickliches Vehikel für andere Arzeneyen bey der Wassersucht.

Schalotten werden hier von Einigen in Essig eingemacht, und als Salat zum Braten genossen.

Schnittlauch erscheint zu Zeiten in einer Fischbrühe zu den gekochten Strömlingen; übrigens dient es nur zur Einfassung der Blumenbeete.

Knoblauch leidet noch einige wenige häusliche Anwendung gegen die Würmer, innerlich und äußerlich; in der Haushaltung sonst keine.

Rockenbolle wächst hier sehr häufig, besonders auf der Insel Abro; die Butter im Frühlinge, so lange die Kühe noch das junge Kraut mit abmähen, (denn wenn es schon aufgeschossen ist, lassen sie es stehen,) riecht

und schmeckt daselbst ganz wie Knoblauch. Doch findet gerade diese Butter auch ihre einzelnen Liebhaber. Die Erdzwiebel dieser Pflanze läßt sich in Fricassées, und die kleinen Samenzwiebelchen zum Schafsbraten, als ein feines Gewürz anwenden, besonders wenn sie in gutem cultivirten Lande, mehrere Generationen hindurch, gebaut sind, da sie denn Vieles von ihrer Schärfe verlieren und milder werden. Die Pflanze verdiente mehr gekannt, mehr gebaut und mehr gebraucht zu werden.

Lilium, Lilie.

Cor. 6-petala, linea longitudinali nectarifera, capsula valvulis pilo cancellato connexis.

L. candidum, weiße Lilie; pl. cult.

L. Martagon, fol. verticillatis, flor. reflexis, cor. revolutis.

In sylvis, flor. Jun. Jul.

Die Wurzel der weißen Lilie wurde ehemals in der Apotheke vorräthig gehalten, und von den Aerzten in der Epilepsie und

Wasserſucht verordnet; man fand aber, daß ſie blos etwas Schleim, und nicht einmal ein ätheriſches Oel enthielte, und legte ſie bey Seite.

Tulipa, Tulpe, ehſtn. Tulpid.

T. sylvestris, pl. cult.

Ornithogalum, Vogelmilch, Schweinsbrot.

Cor. 6-petala erecta supra medium patens, filamenta alterna basi dilatata.

O. luteum, scapo anguloso 2-phyllo, pedunculis umbellatis simplicibus. — Var. scapo unifloro.

In pomariis, flor. Maj.

Die kleine Wurzelknolle dieſer Pflanze kann genoſſen werden; auch wühlen die Schweine ſtark darnach. Es wäre wohl des Verſuchs werth, ſie in cultivirtem Lande zu vergrößern und zu veredlen.

Asparagus, Spargel, ehſtn. Parlid.

A. officinalis, pl. cult.

Da der genoſſene Spargel dem Harne einen böſen Geruch mittheilt, ſo iſt wohl nicht zu läugnen, daß er auf denſelben wirke; daher empfiehlt man denen, die den Stein und eine Anlage zur Waſſerſucht haben, den fleißigen Genuß des Spargels; daß er aber auch Andern gut bekomme, liegt am Tage.

Convallaria, Maiblume, ehſtn. Lillikessed.

Cor. 6-fida, 1-petala, bacca immatura maculata.

C. majalis, hier Lilienconpallien, ehſtn. Wina lillid, Lidsid, karri kellad, wilwallikad; cor. campanulatis, scapo nudo.

In nemoribus, flor. Maj. Jun.

C. Polygonatum, (sigillum Salomonis,) ehſtn. Petrid, Ku töwwe rohhi; cor. infundibuliformibus, fol. alternis amplexicaulibus, caule ancipiti, ped. axillaribus subunifloris.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

C. multiflora, fol. alternis amplexicaulibus, corollis infundibuliformibus, caule tereti, pedunc. axillaribus multifloris.
In nemorosis, flor. Maj. Jun.

C. bifolia, cor. rotatis, fol. cordatis, flor. tetrandris.
In nemorosis, flor. Maj. Jun.

Unser deutsches Publicum traut d.. Convallarienblumen, mit den älteen Aerzten, große Heilkräfte zu, in der Epilepsie, dem Schlage, dem Schnupfen und bey thränenden Augen, und gebraucht daher das Infusum vinosum derselben für diese und mancherley andere Uebel, und, wie man sieht, ohne Nachtheil. Die getrockneten und fein pulverisirten Blumen für sich, oder auch mit etwas weißem Zucker vermischt, sind ein vortreffliches Niesemittel.

Die Conv. polygonatum, Weißwurzel, war ehemals noch in der Officin aufgenommen, wahrscheinlich aus Aberglauben. Der Ehste scheint sie, dem Namen nach zu urtheilen, bey unrichtiger monatlicher Reinigung versucht zu haben. Die Wurzel und das Kraut sind, als Gemüse, im Frühlinge genießbar.

Hyacinthus, Hyacinthe, pl. cult.

Acorus, Kalmus, ehſtn. Luhho möök, Soo ingwer.

Spadix conicus ex margine folii, tectus floralis, corolla 6-petala, antherae adnatae, caps. 6-gona 3-locularis.

A. Calamus.
In fossis, ad ripas, flor. Jun. Jul.

Die Kalmuswurzel wird von den Aerzten als ein aromatiſch bitteres magenſtärkendes Mittel gebraucht. Dem Publico ſcheint es noch nicht hinlänglich bekannt zu ſeyn, ſonſt würde man gewiß nicht ermangeln, dies inländiſche Gewürz in Confect umzuſchaffen, um ſich ein wohlſchmeckendes Arzeneymittel für den, von jedem Menſchen hochgeſchätzten, Magen zu verſchaffen.

Juncus, Binſen, ehſtn. Alsi, Korjad, Musta peaga rohhi.

Gluma floralis 2-valvis, cal. corollae

formis 6-phyllus, caps. 3-locularis polysperma, vel. 1-locularis 3-sperma.

J. conglomeratus, culmo nudo stricto, capitulo laterali.

In paludosis, flor. Jun. Jul.

J. effusus, culmo nudo stricto, panic. laterali.

In paludosis, flor. Jun. Jul.

J. filiformis, culmo nudo filiformi nutante, panicula laterali.

In locis humidis, flor. Jun. Jul.

*J. strictus, culmo nudo stricto, capitulo terminali unico.

In paludosis, flor. Jul.

J. bulbosus, fol. linearibus canaliculatis, capsulis obtusis.

In pratis humidis, flor. Jun. Jul.

J. bufonius, culmo dichotomo, fol. angulatis, flor. solitariis sessilibus.

In locis inundatis, flor. Jun.—Aug.

*J. paniculatus, panicula terminali, fol. linearibus rotundis vaginatis.

Locis aquosis, flor. Jun. Jul.

J. maximus, fol. planis pilosis, panicula terminali ramosissima, flor. fasciculatis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Berberis, Sauerdorn, Berberitzen, ehstn. Paberitsid.

B. vulgaris, pl. cult.

Der ausgepreßte Saft der Berberitzenbeeren wird auch hier, als Surrogat der Citronsäure, zu Getränken für Kranke, besonders in Gallen- und Faulfiebern, und auch für Gesunde verwandt. Die ausgekernten Beerchen, noch an ihrer Traube sitzend, werden in Bündelchen gebunden, in Zucker eingemacht. Ferner kann man sie zu Essig und Brandtwein anwenden. Endlich legt man sie auch in den sauren Kohl beym Einmachen. Die jungen Blätter junger Zweige können im Frühlinge als Salat verspeist werden. Der Saft, mit etwas Alaun gekocht, giebt eine schöne hochrothe Dinte. Mit der innern Rinde, besonders der Wurzel, färbt man gelb. Mit dieser gelben Farbe sind viele nürnberger Holzwaaren gebeitzt und hernach mit einem Lackfirniß überzogen. Taucht man das gelb Gefärbte in eine Auflösung des Indigo mit Vitriolsäure; so erhält man ein angenehmes Grün. In Polen färbt man damit den Saffian gelb, in Schweden die

Wolle. Mit verschiedenen Zusätzen kommen allerley Farben heraus, aber keine vorzügliche.

Das Holz, und besonders die Wurzel, ist schön gelb; beyde werden aber, ihrer geringen Dicke wegen, nur zu eingelegten Arbeiten und andern Kleinigkeiten gebraucht.

Am besten pflanzt man diesen nützlichen Strauch, durch die im Herbst in die Erde gelegten Beeren fort. Er läßt sich leicht zu einem Baume ziehen, nicht gut zu einer Hecke, weil er das Beschneiden nicht verträgt, wenn er Beeren tragen soll, welche nur an den Spitzen der Zweige erscheinen.

Trigynia.

Rumex, Ampfer, ehstn. Oblikad.

Cal. 3-phyllus, pet. 3-conniventia persistentia, sem. 1 triquetrum.

R. crispus, flor. hermaphroditis, valvulis integris graniferis, fol. lanceolatis undulatis acutis.

In pratis, flor. Jun. Jul.

R. obtusifolius, flor. hermaphroditis, valvulis dentatis graniferis, fol. cordato-oblongis obtusiusculis crenulatis.

In ruderatis, nemorosis, flor. Jun.—Aug.

R. aquaticus, ehſtn. Obbose oblikad; flor. hermaphroditis valvulis integerrimis nudis, fol. cordatis glabris acutis.

Ad fossas, flor. Jun. Jul.

R. scutatus, flor. hermaphroditis, fol. cordato-hastatis, caule tereti.

In locis siccis, flor. Jul. Aug.

R. Acetosa, ehſtn. Happo oblikad; flor. dioicis, fol. oblongis sagittatis.

In hortis, pratis, flor. Jun. Jul.

R. Acetosella, ehſtn. Saksa oblikad; flor. dioicis, fol. lanceolato-hastatis.

In arvis cultis, flor. Maj. Jun.

R. Acutus, Grindwurzel; flor. hermaphroditis, valvulis dentatis graniferis, fol. ovato-oblongis acuminatis.

In pratis humidis, fossis, flor. Jun. Jul.

Wohl nicht mit Unrecht nannten die alten Aerzte dieſen letztern: Grindwurzel, und

brauchten die pulverisirte Wurzel, mit Fett zur Salbe gemacht, gegen die Krätze, denn auch der hiesige Ehste gebraucht sie gegen Krätze und Flechten. Er reibt diese Ausschläge nur mit der gequetschten Wurzel mit Erfolge; aber nicht immer nimmt er diese Species, sondern blos R. obtusifolius, bald R. aquaticus, und sie scheinen zu diesem Gebrauche gleiche Wirkung zu haben. Sonst ist das Decoct der Grindwurzel in der Mundfäule, und das Pulver davon bey wackelnden Zähnen anzuwenden.

R. aquaticus. Die Wurzel davon ist in den schwedischen Apotheken als ein Mittel gegen den Scorbut, und besonders gegen Geschwüre dieser Art, aufgenommen.

R. scutatus, acetosa und acetosella, liefern vortreffliches Spinat und Suppenkraut. Um dies nicht erst suchen zu müssen, baut man sie im Garten, hier unter dem Namen des kleinen und großen englischen Winterspinats. Zu Brest in Frankreich pflegte man ehemals einen Extract aus R. acetosa für die Seereisenden zu verfertigen, um damit ihre Speisen zu würzen und sich vor dem Scorbut zu schützen.

Die Wurzel des Rumex acetosa, mit Alaun gekocht, soll für die Maler eine schöne rothe Wasserfarbe geben.

Triglochin, Dreyzack.

Cal. o, cor. pet. 6, duplici ordine stamina recondentia, caps. basi dehiscens.

T. palustre, caps. 3-locularibus sublinearibus.

In pratis humidis, flor. Jun. Jul.

Scheuchzeria, Scheuchzerie.

Cal. 6-partitus, cor. o, caps. 3–6, compressae, inflatae, 1-loculares.

S. palustris.

In uliginosis, turfosis, flor. Jun., Jul. Aug.

Polygynia.

Alisma, Froschkraut, ehstn. Mets resid.

Cal. 3-phyllus, pet. 3, capsulae compressae ceptaculo communi affixae.

A. Plantago, fol. ovatis acutis, fructibus obtuse trigonis.

In fossis, paludosis, flor. Jul. Aug.

Die gepulverte Wurzel auf Butterbrot gegessen, wurde neulichst als ein bewährtes Mittel gegen den tollen Hundsbiß empfohlen. Es wird diesem Mittel wohl gehen, wie den früher empfohlenen. Endlich wird man doch das rechte treffen. — Die tollen Hunde sind auf unserer Insel, Gottlob! sehr selten.

Classis VII.

HEPTANDRIA.

Monogynia.

Trientalis, Schirmkraut.

Cal. 7-phyllus, cor. 7-partita, theca globosa.

T. europaea, fol. lanceolatis integerrimis. In nemorosis, flor. Maj. Jun.

Aesculus, Roßkastanie.

A. Hippocastanum, pl. cult.

Dieser schöne und schnellwachsende Baum wird hier seit 30 Jahren häufig gezogen. In der Rinde desselben suchte und empfahl man ein Surrogat für die Chinarinde; diese ist aber von ihr noch nicht verdrängt. In den Früchten wollte man ein Surrogat für den

Kaffee finden, das sich aber auch nicht weiter empfohlen hat. Ueberdem hat man versucht, sie zur Stärke, zur Bleiche ꝛc. anzuwenden, ohne daurenden Erfolg. Selbst das Vieh frißt sie nicht anders, als zerstampft und mit Mehl vermischt. Für keuchende Pferde sollen sie ein gutes Arzeneymittel seyn; auch für Schafe im Herbst, als Vorbauungsmittel gegen die Lungenfäule.

Die Farbeversuche mit den Blättern und der Rinde geben nicht sonderliche braune Farben. Mit der Rinde läßt sich gerben.

Das Holz ist zart, weich und faserich; die Tischler können es gebrauchen; vorzüglich schickt es sich aber, wie das Lindenholz, zum Formschneiden. Für den Zimmermann taugt es nicht, weil es an feuchten Orten leicht fault.

Classis VIII.

OCTANDRIA.

Monogynia.

Tropaeolum, Indianische Kresse.

T. majus, pl. cult.

Kann, wie andere Kresse, als Salat genossen, und mit den Blumen andere Salate ausgeschmückt werden. Es dient hier bis jetzt nur zur Zierde.

Oenothera, Nachtkerze, Rübenrapunzel.

O. biennis, pl. cult.

Diese wohlriechende Blume verdiente wohl, ihrer zur Suppe, Gemüse und Salat sehr brauchbaren und schmackhaften Wurzel wegen, häufiger angebauet zu werden. Die Wurzel wird behandelt wie Sellerie.

Epilobium, Weidrich.

Cal. 4-fidus, pet. 4, capsula longissima cylindracea 4-locularis, 4-valvis, sem. papposa, receptaculum liberum coloratum.

E. angustifolium, fol. sparsis lineari-lanceolatis, flor. inaequalibus, staminibus declinatis.

In pratis humidis, flor. Jun.—Aug.

*E. rubrum, staminibus declinatis, fol. lineari-lanceolatis undulatis subcrenatis, costa intermedia rubra, cal. coloratis.

In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

*E. variabile, staminibus declinatis, fol. lineari-lanceolatis subtus oppositis, superne alternis, pet. bifidis, caps. 4-gonis carinatis, flore violaceo. — Var. flore albo.

In paludosis, fossis aquosis, prope Arensburg, flor. Jul.

E. latifolium, staminibus declinatis, fol. alternis lanceolato-ovatis, flor. inaequalibus.

In sylvaticis, flor. Jul.

E. parviflorum, staminibus erectis, peta-

lis bifidis, fol. lanceolatis subserratis pubescentibus, caule simplici villoso.
In paludosis, flor. Jul.

E. roseum, staminibus erectis, pet. 2-fidis, fol. oppositis alternisque ovato-lanceolatis petiolatis, serratis glabris.
Ad fossas, flor. Jul.

E. tetragonum, stam. erectis, pet. 2-fidis, fol. lanceolatis dentatis, imis oppositis, caule tetragono.
In aquosis, flor. Jul. Aug.

E. palustre, stam. erectis, pet. 2-fidis, fol. oppositis lanceolatis integerrimis, pet. emarginatis caule erecto.
In paludosis, flor. Jul. Aug.

Die Blätter der Weidericharten können als Gemüse genossen werden, wie denn die Kamtschadalen und einige andere Einwohner Sibiriens es wirklich thun. Die Kurilen trinken Thee davon, und haben denselben sehr wohlfeil.

Vaccinium, Heidelbeere.

Cal. superus, cor. 1-petala, filamenta receptaculo inserta, antherae bicornes, bacca globosa infera.

V. Myrtillus, Schwarzbeere, ehstn. Mustikad; pedunc. unifloris, fol. serratis ovatis deciduis, caule angulato.

In sylvis umbrosis, flor. Maj.

V. uliginosum, Blaubeere, ehstn. Sünnikad; pedunculis unifloris, fol. deciduis integerrimis obovatis laevibus.

In umbrosis humidis, flor. Maj. Jun.

V. Vitis idaea, Preißelbeere, hier Strickbeere, ehstn. Polakad, Pola marjad; racemis terminalibus nutantibus, fol. semper-virentibus obovatis revolutis integerrimis, subtus punctatis.

In nemorosis siccioribus, flor. Maj.

V. Oxycoccos, Sauerbeere, hier Kransbeere, ehstn. Jöhwikad; fol. semper-virentibus integerrimis revolutis ovatis, caulibus repentibus filiformibus nudis.

In paludosis, turfosis, flor. Maj. Jun.

Die Schwarzbeeren sind, wie alle genießbare Beeren, beym hiesigen Publico sehr beliebt. Man genießt sie roh, und trocknet sie zur Suppe, zu Gemüsen und Saucen. Diese Speisen sind gute diätetische Hülfsmittel bey Durchfällen, um sie zu mäßigen.

Man färbt mit dem Safte Wollen- und Leinenzeug. Die Farbe ist wohl schön, aber nicht haltbar. Wenn man den Saft mit dem vierten Theile Kalk, Grünspan und Salmiak vermischt, und dann in Blasen allmählig austrocknen läßt, so giebt dies eine schöne purpurrothe Farbe für die Maler. Ich sollte denken, man müßte auch eine Lackfarbe daraus bereiten können, durch den Niederschlag. Daß die französischen Weine damit gefärbt werden, die besonders unter dem Namen Pontac coursiren, ist bekannt. Die Blätter dieser Pflanze kann man zu Thee gebrauchen.

Die Blaubeeren, was man auch über ihre tollmachende Kraft fabeln mag, sind völlig unschädlich, denn sie werden hier sehr häufig, und mehr als die Schwarzbeeren, frisch genossen, und nie hat Jemand davon Schaden genommen. Gerber und Färber könnten den Strauch gebrauchen, wenn sie nichts Besseres hätten.

Die Strickbeeren verdienen vom ganzen Geschlechte den Vorzug. Man ißt sie roh, kocht sie mit Zucker zu Muus ein, oder läßt sie nur in einem irdenen Topfe in einem heißen Backofen backen; so halten sie sich sehr lange,

und werden als Salat zum Braten genossen. Vortheilhafter ist es, zu diesem Behufe, sie in bloßem kalten Wasser einzumachen, worin sie sich länger halten, saurer werden und erfrischender schmecken; man muß dann aber etwas Zucker dazu nehmen. Legt man recht reife, ausgesuchte Beeren, einen halben Anker voll, füllt ihn dann mit gutem Quell- oder Brunnenwasser, läßts vier Wochen stehen, und füllt das Wasser hernach auf Bouteillen, die man gut verkorkt und verwahrt; so giebt dies ein labendes Sommergetränk, mit einem kleinen Zusatz von Zucker, für Gesunde, und ein recht schickliches für Fieberkranke, nur daß Letztere nicht alle den specifiken Geschmack der Strickbeeren lieben. Dies Wasser hält sich mehrere Jahre. Hätte sich auch oben, in einer schlecht verkorkten Bouteille, eine stinkende Schleimreihe gesetzt: diese darf man nur wegwerfen, das Wasser selbst ist nicht abschmeckend. Thut man etwas Zucker ins Glas, so mousstirt es wie Champagner. Ists zu stark, so kann man es mit Wasser verdünnen, oder im Gegentheile auch Wein zusetzen. Auf die Beeren im Fasse gießt man wieder frisches Wasser, so daß sie bedupfen; so erhalten sich

auch diese, und lassen sich noch immer zu Salat gebrauchen, zu Kuchen und anderm Küchenbedarf. Auch kann man von diesen Beeren einen eigentlichen gegohrnen Wein machen, indem man dem, mit etwas zugesetztem Wasser ausgepreßten, Safte der Beeren, Zucker und nach Belieben auch Wein beymischt, und es gähren läßt, wie andere Beerenweine. In Sibirien macht man mit Malz ein angenehmes Getränk daraus. S. Georgi's Reisen durch Rußland, pag. 20 ꝛc.

Die Sauer- oder Kransbeeren werden zwar im Herbst reif, wachsen aber oft auf unzugänglichen Morästen, daher sie denn die Ehsten im nackten Winter, oder erst gegen den Frühling, zum Verkauf bringen, und dann erst sind sie recht brauchbar. Man gebraucht hier den Saft zu Punsch, an Speisen, und unter Wasser zum Getränk. Er ersetzt vollkommen die Citronensäure, und ist noch kühlender; er hat keinen specifiken Geschmack, und behagt also den Fieberkranken besser und länger, als das Strickbeerenwasser. In Rußland macht man ein liebliches Getränk daraus. Auch kann man diese Beeren mit kaltem Wasser übergießen, wie die Strickbeeren, und erhält ein säuer-

liches Getränk von sehr reinem und kühlenden Geschmack, das sich, wie jenes, hält und anwenden läßt. Mit dem Safte der Kransbeeren läßt sich das Silber weiß sieden.

Erica, Heide, ehstn. Kanna rohhi.

Cal. 4-phyllus, cor. 4fida, filamenta receptaculo inserta, antherae bifidae, caps. 4-locularis, 4-valvis, dissepimentis cum suturis coeuntibus.

E. vulgaris, antheris aristatis, cor. campanulatis subaequalibus, calycibus duplicatis, fol. oppositis sagittatis.

E. herbacea, anth. muticis exsertis, cor. oblongis, stylo exserto, fol. quaternis, flor. secundis.

Das Heidekraut kann auf mancherley Farben benutzt werden, sie sind aber alle nicht sonderlich; auch enthält es einen schwachen Gerbestoff, ist aber dafür in großer Menge, wohlfeil, und ohne anderweitigen Nachtheil zu haben. Für die Bienen ist es eine gute Weide, die aber schlechten Honig liefert: unsere Bienen achten sie nicht, weil es ihnen nie

an besserem Futter fehlt. Für die Schafe ist es ein gutes Futter, besonders in nassen Herbsten, wenn sie aufgestellt werden, und im Winter zur Abwechselung. Als ein gutes düngermehrendes Mittel, streut man im Herbste die Viehställe stark mit dem Kraute, und die Burg mit der abgestochenen Heideschwarte, aus. Statt Faschinen beym Wegebessern, thäte man besser, Heidekraut zu gebrauchen, denn es leistet mehr und spart das Holz. Wenn man Birken in der Heide ansäet, so verliert sie sich allmählig.

Daphne, Kellerhals, Seidelbast, ehstn. Nassinad, Nassina pu.

Cal. o, cor. 1-petala regularis 4-fida infundibuliformis marcescens, stamina includens, theca baccans.

D. Mezereum, flor. sessilibus ternis caulinis, fol. lanceolatis deciduis.
In sysvis, flor. April.

Dieser Strauch liefert hier im Frühlinge die erste und sehr stark riechende Blüthe, davon man aber leicht Kopfschmerzen bekommt.

Nimmt man einen Zweig davon in den Mund, so entsteht Brennen und Geschwulst der berührten Theile. Die schönen rothen Beeren sind giftig: 6 Stück sind im Stande, einen Wolf zu tödten. Bey Menschen erregen noch wenigere heftiges Erbrechen und Purgieren, welches oft dem Leben gefährlich werden kann. Die Rinde gebrauchen die Aerzte bey venerischen Knochenknoten, und als äußerliches Mittel statt des Spanischfliegenpflasters. Aus den Beeren kann eine Malerfarbe bereitet werden.

Digynia.

Moeringia, Möhringie.

Cal. 4-phyllus, cor. 4-petala, caps. 1-locularis, 4-valvis.

M. muscosa.

In sabulosis, prope Kaesel, flor. Maj.

Trigynia.

Polygonum, Knöterich.

Gal. o, cor. calycina 5-partita, sem. 1-angulatum.

P. Bistorta, caule simplicissimo monostachio, fol. ovatis in petiolum decurrentibus.

In pratis humidis, flor. Jun.—Aug.

P. amphibium, pistillo bifido, fol. pentandris semi-digynis, spica ovata.

In aquis stagnantibus, flor. Jun. Jul.

P. Hydropiper, pistillo 2-fido, flor. hexandris semi-digynis, fol. lanceolatis, stip. submuticis.

Locis humidis, flor. Jul. Aug.

P. Persicaria, pistillo 2-fido, flor. hexandris digynis, spicis obato-oblongis, fol. lanceolatis, stipulis ciliatis.

In cultis subhumidis, flor. Jul. Sept.

P. angustifolium, pistillo 2-fido, flor. pentandris semi-digynis, spicis filiformibus, fol. lanceolato-linearibus.

Locis subhumidis, flor. Jul. Aug.

P. aviculare, flor. octandris trigynis axillaribus, fol. lanceolatis, caule procumbente herbaceo.

In agris, arvis, plateis, fl. Jun.—Sept.

P. Fagopyrum, Buchweitzen, ehstn. Tattrad; fol. cordato sagittatis, caule erectiusculo inermi, seminum angulis aequalibus, pl. cult.

In agris, quasi sponte, fl. Jun.—Aug.

P. convolvulus, fol. cordatis, caule volubili angulato, floribus obtusatis.

In agris, flor. Jul. Aug.

Die Wurzel des P. Bistorta, Schlangenwurzel, ist sehr zusammenziehend und enthält viel Gerbestoff; daher empfahl man das Decoct davon in der Mundfäule und bey wackelnden Zähnen; sie wird aber doch von einigen sibirischen Nationen gegessen, nachdem sie vorher abgebrühet worden.

P. Hydropiper, Wasserpfeffer, gehört zu den verdächtigen; denn wenn man die Blätter käut, so empfindet man ein Brennen im Munde, dem auch wohl Blasen folgen; und eben deswegen verdiente es wohl, weiter untersucht und geprüft zu werden.

P. aviculare, Tausendknotenkraut, kann gequetscht auf frische blutende Wunden gelegt werden, denn es stillet das Bluten.

Der Buchweitzen wird auch hier in Sandländern gebaut, und zu Grütze und zum Brandtweinsbrande verwandt. Man kann auch gutes schmackhaftes und nahrhaftes Brot davon backen. Man muß ihn im May säen, und ehe die untersten drey Körner abfallen, ernten; so giebt er eine reichliche Ernte. Die Bienen nutzen ihn sehr, da er, bis er erfriert, immer fort blüht.

In Schweden baut man jetzt überall mit großer Liebe und großem Vortheile den sibirischen Buchweitzen, P. tataricum, der große Vorzüge vor dem unsrigen hat: er liefert doppelt so große Ernten an Samen und Kraut: der Same ist doppelt so schwer und mehlreich, und hat einen Geschmack wie Reis; er kommt in eben so schlechtem Lande fort; er fürchtet die Kälte nicht, und man bedarf nur der Hälfte Saat, weil er viel stärkere Pflanzen treibt. Ich denke, das sind Empfehlungen genug, um ihn mit gutem Gewissen meinen Mitbürgern empfehlen zu können.

Tetragynia.

Paris, Einbeere, ehstn. Hora marjad, Ussilak.

Cal. 4-phyllus, petala 4 angustiora, antherae medio filamentorum adnatae, bacca globosa 4-locularis.

P. quadrifolia.

In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

Auch eine verdächtige Pflanze, deren Beere, Kraut und Wurzel heftiges Erbrechen erregt, und deren Beeren den Hühnern tödtlich sind. Um Alles solches bekümmert sich der Ehste nicht; er sagt: Kraut ist Kraut (Medicin), und Kraut macht gesund; folglich versucht ers gelegentlich in dem Falle, wo ihm kein ander Kraut bekannt ist, und sucht höchstens nach einer Figura externa. Vor einem Jahre hatte eine Ehstin die blaue Blatter; im höchsten Schmerze riß sie sie entzwey, dadurch stieg der Schmerz bis zum Unerträglichen. Ihr Mann lief fort, ein Kraut zu suchen, fand die Einbeere. Eine schwarzblaue Beere und

eine schwarzblaue Blatter, das stimmt zusammen! Er quetschte die Pflanze, legte sie auf, und die zerrissene Blatter war in drey Tagen vollkommen heil. Wenn sich diese auffallende Heilkraft der Pflanze in diesem Uebel bestätigt, so hat der Bauer eine glückliche, ja unschätzbare Entdeckung gemacht; denn wenn die blaue Blatter nicht in zwey bis drey Tagen tödtet oder gut abläuft, so wird ein tiefes und langweiliges Geschwür daraus; auch diesem hätte denn die Pflanze vorgebeugt, und ohne den Gebrauch innerlicher Mittel.

In der Färberey können die Blätter auf gelb genutzt werden.

Adoxa, Bisamkraut.

Cal. 2-3-fidus inferus, cor. 4-5-fida, bacca 4-5-locularis, calyce cincta.

A. Moschatellina.

In nemorosis, prope Casti, flor. Apr. Maj. sine odore.

Classis IX.

ENNEANDRIA.

Trigynia.

Rheum, Rhabarber.

R. undulatum, pl. cult.

Vor dreyßig Jahren brachte man die Saat aus dem Göttingischen botanischen Garten mit, theilte sie aus, und jetzt bauen Mehrere die Rhabarber, theils der Wurzel, theils der Blätter wegen. Die innere Knolle oder Stammwurzel, gehörig gereinigt und getrocknet, ist, nach meinen damit angestellten pharmaceutischen und practischen Versuchen, vollkommen so gut, wie die ostindische Rhabarber. Die Seitenwurzeln sind freylich schwächer, und fordern größere Dosen. Diese kann man wie die Zuckerwurzeln abreißen und wieder verpflanzen, und kann dadurch seine Pflan-

zung in der Geschwindigkeit vergrößern; aber die auf diese Art verpflanzten blühen wohl, tragen aber keine Saat. Die Wurzel muß sechs oder mehr Jahre alt seyn, wenn sie zum medicinischen Gebrauche reif seyn soll.

Für den Küchengebrauch kann man, aber nicht ohne Nachtheil, der Pflanze im Frühlinge die hervorkommende Stange, ehe sie aufbricht, abschneiden und wie Blumenkohl behandeln; oder man läßt sie ein Paar Fuß hoch aufschießen, schneidet sie dann über der Wurzel ab, spaltet das Rohr, schneidet es in zolllange Stückchen, zieht die Haut ab, und macht eine Apfelcompotte daraus; oder man bedient sich der Blätter, auch dann noch, wenn sie völlig ausgewachsen sind, nachdem man sie vorher abgebrühet hat, zum Spinat, der gesund und wohlschmeckend ist.

Classis X.

DECANDRIA.

Monogynia.

Monotrapa, Ohnblatt.

Pet. in flore terminali 10, apicibus serrata, exteriora 5, basi gibba, caps. 5-valvis.

M. Hypopithys, flor. lateralibus octandris, terminali decandro.

In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

Ledum, Post, ehstn. Kailud.

Cal. 5-fidus, cor. 5-partita plana, caps. 5-locularis basi dehiscens.

L. palustre, fol. linearibus subtus hirsutis, flor. decandris corymbosis.

Observatione mea. L. Cal. o, cor. 5-petala. L. palust. fol. linearibus subtus glabris revolutis.

In uliginosis, turfosis, flor. Jun. Jul.

Diejenigen Liebhaber der Botanik, die so gern vom deutschen Namen ausgehen, verwechseln oft Post mit Pors (Myrica). Die Souverainität dieses Krautes gegen den Keuchhusten, muß ich ihm aus Erfahrung absprechen, denn in einer schweren Epidemie half es gar nichts. Daß man den Ehsten Schuld giebt, Bier damit zu brauen, daran ist obige Verwechselung des Namens die Ursache. Mit dem Decoct davon glaubt man die Viehläuse zu tödten, und mit dem Kraute die Raupen von den Bäumen zu verjagen. Uebrigens ist dies Kraut eines der besten Gerbematerialien, und von dem daraus gezogenen Oele sollen die russischen Juften ihren besonderen Geruch haben.

Andromeda, Andromeda.

Cal. 5-partitus, cor. ovata ore 5-fido, caps. 5-locularis, dissepimentis valvis contrariis.

A. polifolia, pedunc. aggregatis, cor. ovatis, fol. alternis, lanceolatis revolutis.

In uliginosis, turfosis, flor. Jun., prope Lümmada.

Arbutus, Bärentraube, ehstn. Lesikad.

Cal. 5-partitus inferus, cor. ovata ore basi pellucida, 5-fida, bacca supera, 5-locularis.

A. Uva ursi, caul. procumbentibus, fol. integerrimis.

In sylvaticis, ericosis, flor. Maj. Jun.

Als Arzeneymittel wirken sie auf die Harnwege; daher sie im Nierenstein und andern Krankheiten der Harnwege gerühmt werden.

Mit Alaun gekocht, färben sie schön grau, mit Vitriol schwarz; daher sie als Gerbemittel anzuwenden sind, wie die Schweden es wirklich thun. Im nördlichen Rußland werden sie getrocknet vermahlen und zum Brote verbacken. Die Engländer legen die Blätter unter den Rauchtaback, um den Geruch zu verbessern.

Pyrola, Wintergrün, ehstn. Lamba körwad.

Cal. 5-partitus, pet. 5, caps. 5-locularis,

5-valvulis angulis dehiscens, dissepimentis contrariis.

P. rotundifolia, ehſte. Lu haige rohhi; staminibus adscendentibus, stylo declinato.
In nemorosis, umbrosis, fl. Maj. Jun.

P. minor, flor. racemosis dispersis, staminibus pistillisque rectis.
In nemorosis, umbrosis, flor. Maj. — Jul.

P. secunda, racemo laterali.
In sylvaticis, flor. Maj. Jun.

P. umbellata, pedunc. subumbellatis.
Ie sylvis umbrosis, flor. Jun. Jul.

P. uniflora, scapo unifloro.
In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Dreye von dieſen, die P. rotundifolia, umbellata und uniflora, waren ehemals auf der Apotheke aufgenommen, ſind aber gänzlich verſchwunden. Der Ehſte ſcheint die erſte in der Gicht verſucht zu haben, weil ſie Einige Gliederſchmerzenkraut nennen.

Digynia.

Saxifraga, Steinbrech.

Cal. 5-partitus, pet. 5, caps. 2-rostris 1-locularis, polysperma.

S. granulata, fol. caulinis reniformibus lobatis, caule romoso, radice granulata.
In apricis, flor. Maj. Jun.

*S. corymbosa, fol. caulinis reniformibus, superioribus palmatis 3–4-lobis, caule simplici, flor. corymbosis.
In locis siccis, flor. Maj.

*S. carnosa, fol. carnosis hirtis caulinis subintegris.
In locis siccis, flor. Maj.

Auch ein verschollenes ehemaliges Arzeneymittel.

Saponaria, Seifenkraut.

S. officinalis, pl. cult.

Diese Pflanze, die sich nur in einigen Gärten findet, hat, nicht allein medicinisch, sondern auch ökonomisch und technisch genommen,

etwas Seifenartiges, daß sie, mit Wasser in Bewegung gesetzt, schäumt, bey Fettflecken, ölichten Bouteillen ꝛc. anzuwenden ist. Die Aerzte gebrauchen sie in verstopften Eingeweiden, in der Gelbsucht ꝛc.

Dianthus, Nelke.

Cal. cylindricus 1-phyllus, basi squamis 4-cinctus, pet. 5 unguiculata, caps. cylindrica 1-locularis.

D. Carthusianorum, pl. cult.

D. deltoides, flor. solitariis, squamis calycinis lanceolatis binis, coroll. crenatis.
In campis, pascuis, flor. Jun. Jul.

D. plumarius, pl. cult.

D. alpinus, caule unifloro, cor. crenatis, squamis calycinis exterioribus tubum aequantibus, fol. linearibus obtusis.
In locis siccis, flor. Jun. Jul.

D. caryophyllus, Gartennelke; pl. cult.

Letztere galt ehemals auch etwas in der Medicin, als ein herzstärkendes und schweißtreibendes Mittel. Jetzt dient sie blos zur Zierpflanze.

Trigynia.

Cucubalus, Taubenkropf, ehstn. Pöi rohhi.

Cal. inflatus, pet. 5 unguiculata absque corona ad faucem, caps. 1–3-locularis.

C. Behen, Cal. subglobosis glabris, reticulato-venesis, caps. 3-locularibus.

In pratis, ad margines agrorum, flor. Jun. Jul.

Hier glaubte der Ehste durchaus nicht irre zu gehen, wenn er dies Kraut bey Krankheiten der Harnblase gebrauchte, denn der Kelch hat ja die größte Aehnlichkeit mit der Urinblase, und wie mir Mehrere versichert haben, die das Decoct davon bey der Harnverhaltung eingenommen, große Erleichterung davon erhalten.

Silene, Leimkraut.

Cal. ventricosus, 5-dentatis, pet. unguiculata coron. denticulis, caps. 1–3-locul.

S. nutans, pet. 2-fidis, flor. lateralibus secundis cernuis, panicula nutante.

In pratis aridis, flor. Maj. Jun.

S. noctiflora, cal. 10-angulatis, dentibus tubum aequantibus, caule dichotomo, pet. 2-fidis.
Inter segetes, flor. Jun. Jul.

Stellaria, Meierich, Sternblume.

Cal. 5-phyllus, pet. 5-bipartita, caps. 1-locularis polysperma.

St. dichotoma, fol. ovatis sessilibus, caule dichotomo, flor. solitariis, pedunculis fructiferis reflexis.
In nemoribus, flor. Jun.

St. palustris, fol. linearibus integerrimis, flor. duplo majoribus semibifidis.
In locis aquosis, flor. Jun. Jul.

St. Dilleniana, caule flaccido, fol. linearibus lanceolatis, pedunc. terminalibus 2-floris, petalis 2-partitis.
In nemorosis, flor. Jun.

St. Alsine, caule diffuso ramoso, fol. sessilibus, pedunc. lateralibus, pet. calyce brevioribus angustissimis 2-partitis.
In fossis, aquosis, flor. Maj. Jun.

St. lateriflora, caule suberecto geniculato

ancipiti pedunc. axillaribus, fol. subpetiolatis.

Locis uliginosis, flor. Jun. Jul.

Arenaria, Sandkraut.

Cal. 5-phyllus, pet. 5 integra, caps. 1-locularis, 3–6-valvis.

A. peploides, fol. ovatis acutis carnosis.

Ad littora marina, flor. Jun. Jul.

A. serpyllifolia, fol. subovatis acutis sessilibus, cor. calyce brevioribus.

In arvis, cultis, flor. Jun. Aug.

A. rubra, caulibus prostratis, fol. oppositis filiformibus, internodiis duplo brevioribus, calyc. capsulis aequalibus.

In campis et pascuis arenosis, flor. Jun. Jul.

*A. uniflora, fol. linearibus subulatis oppositis, caulibus erectis unifloris.

In arenosis, flor. Jul.

Pentagynia.

Sedum, Sedum.

Cal. 5-fidus, pet. 5, squamae nectariferae 5 ad basin germinis, caps. 5, discretae leguminosae introrsum dehiscentes.

S. Telephium, fol. planiusculis serratis, corymbo folioso, caule erecto.
In umbrosis, flor. Aug. Sept.

S. maximum, fol. planiusculis oppositis subdentatis, corymbis axillaribus.
Locis aridis, flor. aestate.

*S. decumbens, flor. terminalibus, fol. ovatis oppositis, caulibus decumbentibus dichotomis carnosis.
Ad littora maris, prope Casti, flor. Aug.

S. rupestre, fol. subulatis quinquefariis confertis basi solutis, flor. cymosis.
In siccis, flor. Jun. Jul.

S. album, fol. oblongis obtusis teretiusculis sessilibus patentibus, cyma ramosa.
In muris, flor. Jul. Aug.

S. atratum, caule erecto, flor. corymbosis fastigiatis.

In pascuis, flor. Jun. Jul.

S. acre, Mauerpfeffer, ehſtn. Kukke marjad; fol. subovatis adnato-sessilibus gibbis erectiusculis alternis, cyma trifida.

In sabulosis, flor. Jun. Jul.

Der Mauerpfeffer, als ein urintreibendes und anti-ſcorbutiſches Mittel, ſollte wohl nicht ſo ganz vernachläßigt werden, beſonders bei armen Kranken, die ſich mit ſcorbutiſchen Geſchwüren plagen, um ſie damit innerlich und äußerlich zu behandeln. Dies Kraut verdient daher eine große Empfehlung für die Ehſten. Innerlich giebt mans in einem Decocte mit Bier, gerade wie es der Ehſte liebt, und äußerlich legt man die gequetſchte Pflanze auf.

Oxalis, Sauerklee, ehſtn. Jännese kaapsad, Saksa oblikad, Mailase rohhi.

Cal. 5-partitus, petala 5 unguibus connexa, caps. angulis pentagona.

O. Acetosella, scapis unifloris, fol. ternatis, foliolis obcordatis pilosis.

In nemorosis, umbrosis, flor. Maj. Jun.

Diese Pflanze schmeckt lieblich sauer, ist sehr durstlöschend, wenn man sie roh genießt, kann zu Gemüse und Salat angewandt werden, und eine Conserve davon, mit Zucker gemacht, ist eine erquickende Leckerey für Kranke. Für die Apotheke wird aus dem Kraute ein Salz gezogen, das bekannt genug ist; doch werden, zu diesem Zwecke, auch noch andere Kräuter mit verarbeitet.

Agrostema, Raden, ehßtn. Eiakad, Robbo heinad, Kullistid.

Cal. 1-phyllus coriaceus 5-dentatus, pet. 5-unguiculata, limbo patente obtuso, caps. 1-locularis, 5-valvis, receptaculo libero, gradatim longiore.

A. Githago, hirsuta, cal. corollam aequantibus, pet. integris nudis.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

Lychnis, Lichtnelke.

Cal. 1-phyllus oblongus membranaceus 5-dentatus, pet. 5-unguiculata coronata, limbo subbifido, caps. subovata, 1 s. 5-locularis.

L. Flos Cuculi, pet. 4-fidis, fructu subrotundo.
In pratis, flor. Jun. Jul.

L. quadridentata, pet. 4-dentatis, caule dichotomo, fol. scabris recurvis.
In nemorosis, flor. Jul. Aug.

L. viscaria, pet. subintegris.
In agris, flor. Jun. Jul.

L. dioica, flor. dioicis.
In arvis, nemorosis humidis, fl. Jun.

Cerastium, Hornkraut.

Cal. 5-phyllus, pet. 5-bifida longitudine fere calycis, caps. 1-locularis, apice dehiscens, 10-dentata.

C. vulgatum, fol. ovatis, pet. calyci aequalis, caul. diffusis.
In agris, cultis, flor. Maj. Jun.

C. viscosum, erectum villoso-viscosum.
In pascuis et arvis, flor. Jun.—Aug.
C. semidecandrum, flor. pentandris, pet. emarginatis.
In campis et pascuis, flor. Maj. Jun.

Spergula, Spark.

Cal. 5-phyllus, pet. 5-indivisa, caps. ovata 1-locularis 5-valvis, sem. margine emarginato cinctis.

S. arvensis, fol. verticillatis, flor. decandris.
In agris, arvis, flor. Jun.—Aug.
S. pentandra, fol. verticillatis, flor. pentandris.
In arenosis siccis, flor. Maj.
S. nodosa, fol. oppositis subulatis laevibus simplicibus.
In pratis, pascuis, flor. Jul. Aug.

Der Spörgel ist ein vortreffliches Futterkraut, das sich in jedem Sommer zweymal mähen läßt, welches die Kühe sehr gern fressen, und zur Vermehrung der Milch außerordentlich viel beyträgt. Er wächst gern in sandigtem Lande; daher hat man

ihn auch sehr bewährt gefunden, den Flugsand damit zu befestigen, und, in Einem Sommer, denselben zu einer guten Viehweide umzuschaffen. Zu diesem Behufe wird er im Frühlinge an einem stillen Tage ausgesäet und nur ganz leicht untergeharkt. Auf eine hiesige Lofstelle Land (8000 schwedische Quadratellen) gehören 18 Pfund Samen, der in Deutschland käuflich zu haben ist.

Classis XI.

DODECANDRIA.

Monogynia.

Asarum, Hasenwurzel, ehstn. Mets pippar.

Cal. superus semi 3=4-fidus, denticulis incurvis, cor. o, caps. infera coriacea subsexlocularis evalvis, dissepimentis ad axem solutis.

A. europaeum, fol. reniformibus obtusis binis.

In nemoribus, flor. Apr. Maj.

Ein schätzbares Mittel, das von den neuern Aerzten zu sehr übersehen wird, und für den Layen zu drastisch wirkt, als daß man den Gebrauch unbedingt empfehlen könnte. Es macht Brechen und Purgiren, und wirkt auf den Harn, darnach mans giebt. Die Blät-

ter, getrocknet und fein pulverisirt, geben auch ein Niesemittel.

Einige gebrauchen diese Pflanze bey Pferden, wenn sie mit Würmern incommodirt sind.

Portulaca, Portulak.

P. oleracea, pl. cult.

Ist als Medicament längst gestrichen, gehört auch wohl nur in die Küche, wird hier nur von Wenigen gebaut, als Gemüse gekocht, oder wie Gurken eingemacht und als Salat genossen.

Lythrum, rother Weiderich.

Cal. 6–12-dentatus, denticulis alternis, pet. 6, calyci inserta, caps. oblonga 1–2-locularis.

L. salicaria, fol. oppositis cordato-lanceolatis, flor. spicatis dodecandris.
Ad ripas, fossas, flor. Jul. Aug.

Ein uraltes Arzeneymittel, denn Dioscorides, Galen ꝛc. brauchten es schon. Hernach wurde es als Gemüse gegessen. De Haen

brachte es wieder zu mediciniſchen Ehren, und rühmt es in hartnäckigen Blutflüſſen und in der Ruhr. Jetzt überſieht man es ganz, denn es iſt nicht giftig genug.

Digynia.

Agrimonia, Odermennig.

Cal. 5-fidus superus altero obvallatus, pet. 5, receptaculum induratum, 1-sperma.

A. Eupatoia, fol. caulinis pinnatis impari petiolato fructibus hispidis.
In nemorosis, flor. Jul.—Sept.

A. octandra, flor. octandris, fol. interrupte pinnatis amplexicaulibus.

Als Heilmittel iſt die Pflanze vergeſſen, höchſtens wird, bey Fiſtelſchäden, und faule Wunden zu reinigen, das Decoct davon, mit Honig gemiſcht, noch äußerlich manchmal gebraucht. — Als Farbematerial giebt ſie ein dauerhaftes Gelb auf Wolle, und hat einigen Gerbeſtoff.

Trigynia.

Reseda, Reseda.

R. odorata, pl. cult.

Euphorbia, Wolfsmilch.

Cal. 1-phyllus ventricosus, 4=5-dentatus, pet. 4=5, calyci alterna imposita, caps. 3-cocca.

E. helioscopia, umbella 5-fida, trifida, dichotoma, involucellis obovatis, fol. cuneiformibus serratis.

In cultis oleraceis, flor. Jun.—Aug.

E. sylvatica, ehstn. Rosi rohhi; umbella 5-fida, bifida, involucellis perfoliatis subcordatis, fol. lanceolat. integerrimis.

In sylvaticis, flor. Jul. Aug.

Die Euphorbienarten werden, ihrer heftigen Wirkung wegen, als innerliche Mittel nicht mehr gebraucht. Aeußerlich sucht man durch das Bedupfen mit der Milch, die aus einem abgerissenen Stengel quillt, die Warzen und Hühneraugen wegzubeitzen; es gelingt aber nicht immer.

Classis XII.

ICOSANDRIA.

Monogynia.

Prunus, Pflaumen, Kirſchen.

Cal. 5-fidus internis, pet. 5, drupae nux suturis prominulis.

P. Padus, Traubenkirſche, ehſtn. Toom pu; flor. racemosis, fol. deciduis basi biglandulosis.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

P. Cerasus, pl. cult.; Kirſchen, ehſtn. Kirsi marja pu.

P. domestica, Pflaumen, ehſtn. Lumi pu; pl. cult.

P. spinosa, Schlehdorn, ehſtn. Louka pu; pedunculis solitariis, fol. lanceolatis glabris, ramis spinosis.

In dumetis, flor. Maj.

P. institia, pl. cult.; Kreken.

Obgleich die Beeren der Traubenkirsche keinen besonders reizenden Geschmack haben, so sinds doch Beeren, und werden von Ehsten und manchen Deutschen gegessen, ohne nachtheilige Wirkungen davon zu spüren. Dieser Baum gehört jetzt unter die bedeutenden Arzeneygewächse, da er, wie der Kirschlorbeer, die Blausäure enthält, die aus den Blättern und Zweigen gezogen wird. Früher schon fand man das Decoct von der Rinde in der Lustseuche wohlthätig, besonders in Schweden; auch färbt man grün damit. Das Holz ist biegsam, hart und zähe, nicht sehr dick im Stamme, wenn gleich dieser Strauch sehr gern zu einem Baume heranwächst. Es ist zu kleinen Böttcherwaaren und Tischlerarbeiten anwendbar, und wird in Frankreich, unter dem Namen St. Lucienholz, mit vielem Fleiße verarbeitet.

Von den Kirschen finden sich hier vorzüglich die rothe sogenannte Bierkirsche, und die gemeine schwarze saure; seltener die rothe und schwarze Morelle, die Wasserkirsche und die braune Herzkirsche, davon nur die gemeine schwarze Kirsche getrocknet, in Zucker und Essig eingemacht wird. Die übrigen

werden roh verzehrt. Daß man, besonders von den schwarzen Kirschen, auf mancherley Art und mit mancherley Zusatz, Wein macht, ist bekannt; auch kann man den Kirschensaft für sich allein gähren lassen, und erhält einen trinkbaren Wein.

Das Gummi, welches sich an den Kirschbäumen zeigt, kann, in den meisten Fällen, statt Gummi arabicum gebraucht werden; nur ist es zur Dinte ꝛc. etwas schmieriger. Wer Theesurrogate liebt, kann die eben entwickelten Blätter von den schwarzen Kirschen dazu anwenden, und zu künftigem Behufe trocknen. Das Holz ist für Tischler, Drechsler und Instrumentenmacher brauchbar; doch giebt es hier nie einen starken Stamm, denn sie werden hier immer durch Wurzelschößlinge fortgepflanzt, die dann wieder viele Ausläufer treiben, wodurch der Stamm vor der Zeit absterbt. Daher es wohl nöthig wird, sie stets aus der Saat zu ziehen. Die edleren Kirschen sind hier nie recht edel, weil sie immer auf die sauren Kirschen gepfropft werden müssen, indem uns die süßen Stämme der Waldkirschen, Prunus avium, fehlen.

Die Pflaume wächst hier, wie die rothe Kirsche, in vielen Bauergärten, ohne alle Pflege. Die kleine blaue Pflaume ist die gemeinste; sonst finden sich in den hiesigen Gärten noch eine kleine runde, roth gesprenkelte, die Reine Claude, die Roß-, Wein- und Bierpflaume, wie auch die Zwetsche, welche aber nur alle 7 bis 8 Jahr einmal nothdürftig reif wird, und dann doch sauer schmeckt.

Eine Art gelber Zwetschen, die sich hier in mehrern Gärten findet, ist eine der vorzüglichsten hiesigen Pflaumenarten, denn sie läßt sich, wie die blauen, mit und ohne Stein trocknen; und wenn sie getrocknet ein paar Jahre gelegen hat, schmeckt sie fast eben so süß, wie die Zwetschen. Was ihr aber in dieser Hinsicht mangelt, ersetzt sie dadurch, daß sie alle Jahre reif wird. Als Nothbehelf trocknet man auch die kleinen blauen Pflaumen, kocht sie ein zu Muus, und legt sie in Essig, zum Salat beym Braten. Wenn man sie zerstampft und gähren läßt, kann man Branntwein davon destilliren. Das Gummi derselben ist, wie das von Kirschen, anzuwenden.

Die Schlehen wachsen hier äußerst selten. Die Blüthen, als Thee getrunken, standen ehemals in dem Rufe einer blutreinigenden Frühlingscur; Beeren und Rinde waren ebenfalls im medicinischen Gebrauch. Jetzt bekümmert sich Niemand darum. Die Wurzel geraspelt, stark geröstet und pulverisirt, soll dem Ailhaudischen Purgirpulver gleich sehen, riechen, schmecken und wirken. Von den Beeren, wenn sie schon einen Frost bekommen haben, wodurch ihr Geschmack viel milder wird, macht man den beliebten Schlehenwein, indem man nur auf theils gequetschte, theils ganz gelassene Beeren, weißen Franzwein gießt und es mit einander stehen läßt. Die Beeren vor dem Froste liefern einen guten Essig. Der Saft derselben färbt auf Leinwand ein dauerhaftes Blaßgrau. Mit den gedörrten Beeren kann man roth färben. Auch die Rinde ist zur Färberey anzuwenden, besonders mit Lauge. Das Holz ist hart, aber widerspänig.

Die Kreken wachsen leicht zu einem Baume empor. Das Holz ist besser, als das vom Pflaumenbaume.

Digynia.

Crataegus, Hagedorn, Weißdorn, ehſtn. Wiis pu, Tirn pu, Maak marjad.

Cal. 5-fidus superus, pet. 5, drupa superne aperta, ossiusculis 2 s. 1.

C. Aria, Popenbaum, Mehlbeerbaum, ehſtn. poop pu; fol. ovatis incisis serratis subtus tomentosis.

In sylvis, flor. Jun.

C. Oxyacantha, fol. obtusis subtrifidis serratis.

Vulgaris, flor. Jun.

C. monogyna, fol. subtrifidis acutis, flor. monogynis.

In dumetis, flor. Jun.

Der Popenbaum wächſt hier nicht ſelten und zu ſtarken Stämmen. Seine Früchte ſind eßbar, beſonders wenn ſie einen guten Froſt bekommen haben; auch laſſen ſie ſich einmachen und zum Branntweinbrennen anwenden. Das Holz iſt von ſo vorzüglicher

Güte, daß es den Namen Metallo erhalten hat. Es ist röthlich weiß, wirft sich nicht, und qualificirt sich zu aller Maschinenarbeit, zu Spindeln, Hobeln, Handgriffen, Achsen, Radkämmen und Rädern.

Die beyden andern Arten Hagedorn wachsen hier sehr häufig. Die Beeren derselben sind genießbar, aber fade. Zu Hecken ist es der vorzüglichste Strauch, besonders wenn man ihn aus der Saat an Ort und Stelle zieht. Zu diesem Behufe legt man die reifen Beeren, im Herbste, in die, durch einen Pflug vorgezeichnete, Furche. Er verträgt auch das Beschneiden. Das Holz ist hart und zähe, ist von starken Stämmen, dem Buchsbaumholze ziemlich ähnlich, und dient zu allerley Werkzeugen, Maschinen, zu Tischler- und Drechslerarbeiten. Die Maser desselben ist vorzüglich schön. Die Rinde kann auf mancherley Art zur Färberey angewandt werden; für sich färbt sie tiefer grau, als die Schlehdornrinde.

Trigynia.

Sorbus, Ebereſche, Vogelbeere, Pielbeere, ehſtn. Pihla pu.

Cal. 5-fidus, pet. 5, antrum pomum superne apertum 3–5-loculare.

S. aucuparia, fol. pinnatis utrinque glabris. Ad pagos, flor. Jun.

Ein leichter Thee von den Pielbeerblüthen, wenn man ihn mit Milch trinkt, ſchmeckt faſt wie Mandelmilch. Nach dieſer Analogie zu ſchließen, könnte er wohl, als Beyhülfe, in manchen Krankheiten, beſonders in denen, wo die Blauſäure indicirt iſt, angewandt werden: denn, dem Geruche nach zu urtheilen, haben die Pielbeerblüthen ſelbſt einen Theil Blauſäure in ſich. Von den Beeren machte ein hieſiger Schulmeiſter, Kiel, einen Wein, indem er die Beeren mit kochendem Waſſer übergoß, quetſchte, auspreßte und gähren ließ. Dieſer Wein, der leicht, durch einen Zuſatz von Zucker, zur Leckerey hätte heraufgeſtimmt werden können, hat eine ſehr

bequem laxirende Kraft. Die Dosis ist ein Bierglas voll, welches man auf einmal austrinken muß.

Dem Hornviehe die getrockneten Beeren von Zeit zu Zeit auf dem Futter gegeben, soll ein Vorbauungsmittel gegen die Viehseuche seyn.

In der Haushaltung gießt man Franzbranntwein auf die Beeren, und nachdem es einige Zeit gestanden, versüßt man den abgegossenen Branntwein, (Nalifka). Man kann auch Branntwein davon brennen, sowohl für sich gegohren, als auch mit der Maische vermischt; und sie geben reichlichen Ertrag, besonders wenn sie vorher einen derben Frost erhalten haben. Mit den Beeren kann man Hühner, Kalkunen und Schafe mästen; für letztere ist auch das Laub gutes Winterfutter.

Die Rinde gerbt. Das Holz ist zäh und fest, und taugt für Büchsenschäfter, Tischler, Böttcher, Rademacher, Drechsler, und zu allerhand Geräthe.

Wenn man die Pielbeeren auf sich selbst pfropft, dann von dieser Pfropfung wieder einen Zweig nimmt und verpfropft, und so

einige Jahre fortfährt, so werden die Beeren merklich größer, dunkler roth, und viel milder an Geschmack. Was müßten sie noch erst werden, wenn man sie zuletzt auf Birnstämme pfropfte? Ein dreyjähriger Versuch läßt mich viel hoffen von dieser Veredlung dieser einheimischen Beerenfrucht.

Pentagynia.

Mespilus, Mispel.

Cal. 5-fidus superus, pet. 5, drupa superne aperta, ossiusculis 3–5-pluribus.

M. Coloneaster, ehstn. Tuhka pu; inermis, fol. ovatis integerrimis subtus tomentosis.

In pratis, flor. Maj.

Pyrus, Birn-Aepfelbaum.

Cal. 5-fidus superus, pet. 5, antrum pomum 5-loculare.

P. pyraster, pl. cult.

P. Malus, Apfel, hier Buschapfel, ehstn. Metsa ouna pu; fol. serratis, umbellis sessilibus.

In sylvis, flor. Maj. Jun.

Der wilde Apfel wird wohl von Einigen, besonders gebraten, genossen, sonst aber weiter nicht benutzt, ob man gleich Cider, Essig und Branntwein daraus machen kann. Die Rinde wird aber desto mehr zur Färberey gesucht: sie färbt schön gelb. Das Holz ist sehr hart und zäh; daher es die Tischler, Drechsler, Wagner, und hauptsächlich die Müller zu Radekämmen, schätzen. Auch die Wurzeln sind zu gebrauchen.

Von den veredelten Aepfelsorten giebt es hier eine Menge, und es kommen noch jährlich welche zu, seit der Zeit, daß man anfing, Aepfelbäume aus der Saat zu ziehen. Da nun, bey fortschreitender Liebhaberey, in einigen Jahren, diese Insel einen Ueberfluß an Aepfeln haben wird, so mögte es wohl am rechten Orte seyn, hier etwas über die Benutzung derselben beyzubringen.

Das Nächste ist, sie frisch aufzubewahren. Dies geschieht, indem man die Kälte von

ihnen abhält; daher legt man sie auf Stroh, in Zimmern, wo es nicht friert, in luftreinen Gewölben ꝛc.; packt sie, in Papier gewickelt, in Häcksel, in gewaschenen und sorgfältig gesiebten feinen getrockneten Sand, in Tonnen, legt sie zwischen Betten, verwahrt sie in trockenen Erdgruben, in und unter trockenem Moos; oder man nimmt ein altes Weinfaß, schlägt den innern Boden aus, legt die Aepfel hinein, doch nicht ganz voll, legt den ausgeschlagenen Boden, mit einem Steine beschwert, auf die Aepfel, und gießt das Faß voll mit Wasser, (Compostäpfel und Compostbirnen). Sie sollen sich auf diese Art recht gut und bey reinem Geschmacke erhalten.

Um die Aepfel zu trocknen, müssen sie geschält und das Kernhaus ausgeschnitten werden. Da wir hier keine Dörröfen haben, so ist ohne Zweifel die Methode, die geschälten Aepfel, auf Hürden (Tarjad) ausgebreitet, in einer gut ausgeheizten warmen Riege zu trocknen, die bequemste, sicherste, und allen andern Methoden vorzuziehen. Es versteht sich von selbst, daß man zum Frischaufbewahren die harten Winteräpfel wählt, zum Trocknen aber auch die weicheren saftigeren Aepfel,

vorzüglich vor allen unsere Klaräpfel, angewandt werden können.

Ferner kann man die geschälten Aepfel in Strickbeerenmuus, die geschälten Birnen in Honig, in Zucker, oder die ungeschälten etwas aufgekochten in Essig mit Wasser versetzt, Zucker und gestoßenen Senf einmachen; doch geschieht dies nur für die Hausconsumtion. Eine der vorzüglichsten Benutzung der Aepfel ist der Cider oder Aepfelwein. Zu diesem Behufe schicken sich die süßen, weichen und frühreifen Aepfel nicht, sondern Herbst- und Winterobst, und die von ungepfropften Stämmen besser, als die gepfropften. Auch ist es besser, man wählt zum Cider einerley Sorte von Aepfeln; er geräth dann besser, wird schmackhafter und dauerhafter. Wollte man die nach und nach abgefallenen Aepfel mit anwenden, so sammelt man sie, legt sie auf einen Haufen, unter freyem Himmel, bis man die übrigen völlig reifen abnimmt. Doch kann man auch diese noch erst, die milden 14 Tage, die harten 4 bis 6 Wochen, in der Sonne und Luft liegen lassen, damit sie recht mürbe werden, sollten sie sich auch der Fäulniß nähern. Im

Hause aufgeschüttet, würden sie sich erhitzen und in Gährung gerathen. Nun werden die Aepfel auf einem Reibeisen zu Brey gerieben. (Man hat dazu im Auslande eine eigene Maschine.) Doch muß man täglich nur so viel zerreiben, als man auspressen kann, sonst geräth der Brey in Gährung. Das Auspressen geschieht durch die Weinkelter, oder eine eigene, in England dazu erfundene, Presse. Der ausgepreßte Saft läuft in ein untergesetztes Gefäß, und aus demselben gießt man ihn durch ein feines Haarsieb in einen Bottich. Die Gährung erfolgt gewöhnlich schon in einem Tage. Sobald sie sich aber zeigt, so zapft man sogleich ab, (dieser Zeitpunkt darf nicht versäumt werden,) in kleinere, vorher wohl ausgebrannte Fässer; und wenn man am Spuntloche wieder weiße Blasen bemerkt, so zieht man ihn von neuem ab. Von mildem Obste darf man nur zweymal, aber von härteren Sorten dreymal abziehen; dann läßt man ihn ruhig stehen und ausgähren. Hernach schüttet man alle kleinern Gefäße zusammen in ein großes, das ganz voll stehen und täglich nachgefüllt werden muß. So lange man noch Aufstoßen bemerkt, bedeckt

man das Spuntloch mit einem leichten breiten Steine; wenn der Cider aber ruhig wird, spundet man das Faß fest zu.

Wenn man auf den ausgepreßten Brey etwas Wasser gießt, und ihn dann von neuem preßt; so erhält man den sogenannten Wassercider. Ein angenehmes, leichtes, durstlöschendes, kühlendes Getränk.

Bey dieser Arbeit ist die größte Reinheit der Gefäße — vorzüglich sind die dazu zu wählen, die vorhin unter Wein gewesen sind, — ein unerläßliches Bedingniß. Daher man sie vor dem Gebrauche wohl ausspühlen und ausbrennen muß. Zum Behufe des Letztern nimmt man 8 Theile Schwefel, 1 Theil gebrannten Alaun und 2 Theile Branntwein, läßt es zusammen in einem irdenen Topfe über Kohlfeuer schmelzen, tunkt dann kleine Stückchen neue Leinwand hinein, und bestreut diese, ehe sie erkalten, mit gestoßenen Muskatblumen und anderm feinen Gewürz. Ehe man nun den Cider anfüllt, legt man das Faß so, daß das Spuntloch unten kommt, zündet ein solches Läppchen an, und läßts im Spuntloche verbrennen.

Bey kalter Witterung geräth der Cider gewöhnlich besser, als bey warmer.

Bey fehlerhafter Behandlung des Aepfelsaftes übergährt sich derselbe leicht und geht in Essig über. Dann setzt man ihm nur sauer Brot zu, stellt ihn in die Wärme, und zieht ihn auf ein Faß ab, das mit gutem Wein- oder Wassereßig ausgeschwenkt ist, um einen vortrefflichen Obstessig zu bekommen.

Alles, was hier von den Aepfeln gesagt ist, gilt auch, in Absicht des Ciders und des Essigs, von Birnen, davon wir hier wohl keine wilden, aber eine Menge edler Sorten haben.

Spiraea, Spierstaude.

Cal. 5-fidus, pet. 5, caps. plures 1-loculares bivalves, sem. suturae internae affixa.

S. aruncus, fol. supradecompositis, spicis paniculatis, flor. dioicis.

In nemorosis, flor. Jul.

S. Filipendula, ehstn. Angerpistid; fol. interrupte-pinnatis, foliolis linearilanceolatis, interrupte serratis glaberrimis.

In pratis, pascuis, flor. Jun. Jul.

S. Ulmaria, ehstn. Wormid, Naeste rohhi, fol. interrupte-pinnatis, foliolis ovatis biserratis, subtus canis, flor. cymosis. Vulgaris, flor. Jun. Jul.

Die Spir. Filipendula und Ulmaria wurden ehemals als schweißtreibende Mittel gebraucht, sind aber völlig vergessen. Die Blätter der Letztern werden hier, ihres erfrischenden Geruchs wegen, in die Stube gestreut. In Sibirien werden sie, sammt den Wurzeln, als Gemüse gekocht, und die Blätter als Thee getrunken. Dies thun unsere Ehstinnen auch zuweilen, wenn sie in den Wochen liegen; daher der Name: Weiberkraut, Naeste rohhi. Was aber für eine besondre Veranlassung dazu gehört, habe ich nicht erfahren; vielleicht, daß es als ein Emmengogum wirkt, oder wirken soll.

Polygynia.

Rosa, Roſe, ehſtn. Orjawits.

Cal. 5-fidus globosus, collo coarctatus, pet. 5, antrum duplicatum per pericarpia intus nidulantia 1-loculare superne apertum.

R. arvensis, ehſtn. Lehma kibbunad; germinibus globosis pedunculisque glabris, caule petiolisque aculeatis, flor. cymosis.

In locis siccis, flor. Jun.

R. arvensis, qua planta culta, Roſenäpfel; germinibus globosis pedunculisque hispidis, caule petiolisque aculeatis, flor. subcymosis.

In hortis, flor. Jun.

R. canina, ehſtn. Kibbunad; germinibus ovatis pedunculisque glabris, caule petiolisque aculeatis.

In dumetis, flor. Jun. Jul.

R. sylvestris, germinibus subglobosis pedunculisque glabris, calyc. semipin-

natis, caule aculeis stipularibus, foliolis ovatis acutis, subtus cum petiolo villosulis.

In margine agrorum, flor. Jul.

*R. inermis, germinibus globosis glabris, pedunc. petiolis caulibusque inermibus, cal. linearibus bifloris.

In nemorosis, prope Pechel et Neulöwel, flor. Jun.

R. centifolia, pl. cult.

R. alba, pl. cult.

R. gallica, pl. cult.

Auf den Apotheken befinden sich noch Rosenconserve, Rosenhonig, Rosenwasser und Rosensyrup. Alle dienen andern Arzeneymitteln zum Vehikel oder zum Zusatz. Die Rosen selbst haben wohl wenig medicinische Kräfte. Man nimmt auf der Apotheke gern die Blätter von der Provinzrose (Rosa gallica), ehe sie noch völlig aufgeblüht sind. Zum Destilliren des Rosenwassers werden allerley Rosen, auch die Hagebuttenblüthen, zu Hülfe genommen. Die getrockneten Hagebutten geben eine gute Krankensuppe. Die Rosenäpfel sind zu diesem Behufe viel vorzüglicher, weil

sie fleischreicher sind; auch lassen sie sich mit Honig oder Zucker einmachen, als ein sehr schmackhaftes Confect. Uebrigens finden sich noch in unsern Gärten: die Moosrose, vielleicht nur eine Spielart der Centifolie; die Zwergrose, die wahrscheinlich auch von ihr abstammt; die kleine gefüllte Zuckerrose, und noch eine einfache Rose, deren Blätter stark riechen, unter dem Namen Engelthür.

Rubus, Brombeere.

Cal. 5-fidus, pet. 5, drupae congregatae in capitulum convexum 1-loculare.

R. Idaeus, Himbeere, ehstn. Waar marjad; fol. quinato-pinnatis ternatisque, caule aculeato, petiolis canaliculatis.
In nemorosis, flor. Maj. Jun.

R. Caesius, Ackerbeere, ehstn. Pöld marjad; fol. ternatis subnudis lateralibus bilobis, caule aculeato tereti.
In agris, inter segetes, flor. Jun. Jul.

R. fruticosus, Brombeere, ehstn. Kitse marjad; fol. quinato-digitatis ternatisque, caule petiolisque oculeatis.
In nemorosis, dumetis, fl. Maj. Jun.

R. saxatilis, Steinbeere, ehstn. Linno limakad, Lemmikud; fol. ternatis nudis, flagellis reptantibus herbaceis.

In nemorosis, flor. Maj. Jul.

R. Chamaemorus, Schellbeere, ehstn. Murrakad, Kabbarad, Kaas marjad; fol. simplicibus lobatis, caule inermi unifloro.

In paludibus, turfosis, flor. Jun.

Eigentlich mediciniſche Kräfte trauet man dem ganzen Geſchlechte Rubus nicht zu, außer daß Einige den Thee von getrockneten Himbeeren für ſchweißtreibend halten. Den Syrup von denſelben gebraucht man nur, um den Geſchmack anderer Medicamente zu verbeſſern.

In der Haushaltung benutzt man die Himbeeren zum rohen Genuſſe, zu Kuchen, zum Einmachen in Zucker, zum Trocknen, zu Eſſig, Meth und Wein. Von den getrockneten braucht man nur eine Portion mit kochendem Waſſer zu übergießen und es kalt werden laſſen, um ein angenehmes Getränk zu erhalten. Den Eſſig gewinnt man dadurch, daß man eine Bouteille mit friſchen

Himbeeren füllt, guten Weineſſig darauf gießt, und es an der Sonne digeriren läßt, bis der Eſſig klar wird. Um Himbeermeth zu bekommen, ſetzt man dem gekochten Honig Himbeeren zu. Der Himbeerenwein wird dadurch hervorgebracht, daß man weißen Franzwein mit Himbeerenſaft vermiſcht und es gähren läßt, mit der Behandlung anderer ähnlicher Beerenweine.

Die weißen Himbeeren ſind nur eine Spielart der rothen, die durch die vermehrte Cultur entſteht: denn wenn man die weißen ausſäet, ſo erhält man gewöhnlich rothe. Je mehr man ſie durch die Wurzelſchößlinge fortpflanzt, deſto mehr hören ſie auf, Früchte zu tragen; durch das Ziehen aus der Saat werden ſie wieder fruchtbar. Man legt zu dieſem Behufe die ganzen Himbeeren, wenn ſie vollkommen reif ſind, ſogleich in die Erde.

Die Ackerbeeren wachſen hier leider! ſehr häufig, als ein faſt unaustilgbares Ackerunkraut, das den Ackerfrüchten ſehr nachtheilig iſt. Die Beeren ißt man roh, und kocht Dickſaft davon. Läßt man den Saft für ſich gähren, ſo ſchmeckt derſelbe unmittelbar nach der Gährung ſehr lieblich, aber ganz geiſtlos,

und geht in wenig Tagen in Essig über. Diesen daraus zu machen, ist daher sehr leicht; wollte man aber Wein daraus verfertigen, der wahrscheinlich einen Vorzug vor vielen andern Beerenweinen haben würde; so muß man wirklichen Wein zusetzen, um ihn damit gähren zu lassen. Ein Aufguß mit Rum wird sehr schmackhaft; auch muß der Saft dieser Beeren zum Weinfärben besser seyn, als der von Brombeeren, da er viel süßer ist.

Die eigentliche Brombeere wächst hier nicht häufig; auch die Steinbeere nur zum Naschen. Die Liebhaber der Schellbeeren aber können ihren Appetit alljährlich hinlänglich befriedigen, denn diese Beeren werden nur roh gegessen.

Fragaria, Erdbeere, ehstn. Masikud, Masika rohhi.

Cal. 10-fidus, laciniis exterioribus angustioribus, petala 5, receptaculum baccans pulposum, basi truncatum deciduum, semina per superficiem sparsa.

F. vesca, flagellis reptantibus.
In nemorosis, flor. Maj.

F. var., Knickelbeere, hier Maulbeere, ehstn. Mullakad; fructibus compressis non deciduis.

Estones speciem esse putant.

In pascuis siccis lapidosis, flor. Jun.

Die Schwindsüchtigen finden oft im Genusse der rohen Erdbeeren ein Linderungsmittel, die Gicht- und Steinpatienten vielleicht gar ein Heilmittel, in dem häufigen Genusse der frischen Erdbeeren; wie sich denn Linné dadurch ganz von der Gicht befreyt haben will. Daß sie bey ihrer stark auf die Harnwege wirkenden Kraft, auch allenfalls den Stein auflösen und abführen könnten, wird dadurch wahrscheinlich, daß sie den Weinstein an den Zähnen auflösen, wenn man die Zähne fleißig mit den frischen Beeren reibt. Dieselben gequetscht auf die Frostbeulen gelegt, verschafft große Erleichterung. Das davon destillirte Wasser soll bei Augenkrankheiten und Augenschwäche gute Dienste leisten.

Sollen sie aber als Krankenspeise ihre gute Wirkung thun, so müssen sie ohne allen Zusatz, oder höchstens mit Wasser und etwas Zucker, genossen werden. Den Schwindsüch-

tigen wären sie vielleicht, mit süßer Milch genossen, am zuträglichsten. Man macht einen Essig davon, und verfährt dabey, wie mit Himbeeren. Auch Wein soll man davon verfertigen können. Mit Zucker lassen sie sich zu Dicksaft einkochen, den man denn, mit Wasser vermischt, zum Krankengetränke machen kann. Dies findet in schicklichen Fällen auch mit den Erd- und Himbeeren statt.

Potentilla, Fingerkraut.

Cal. 10-fidus, laciniis alternis minoribus reflexis, pet. 5, sem. nuda, receptaculo parvo exsucco affixa.

P. Anserina, Gänserich, ehstn. Sea wäed, Kalkuni rohhi; fol. pinnatis serratis, caule repente, pedunculis unifloris.
In pascuis argillosis, flor. Jun. Jul.

P. supina, fol. pinnatis, caule dichotomo decumbente.
Locis humidis sabulosis, flor. Jun. Jul.

P. argentea, ehstn. Sallakoin; fol. quina-

tis cuneiformibus incisis, subtus tomentosis, caule erecto.

In ruderatis, agrorum marginibus, flor. Maj. Jun.

P. verna, fol. radicalibus quinatis acute serratis retusis, caulinis ternatis, caule declinato.

In pascuis siccis, flor. Maj.—Sept.

P. aurea, fol. radicalibus quinatis serratis acuminatis, caulinis ternatis, caule declinato.

In agris, flor. Maj.

P. reptans, fol. quinatis, caule repente, pedunculis unifloris.

In agris argillosis, flor. Jun. Jul.

P. norvegica, fol. ternatis, caule dichotomo, pedunculis axillaribus.

In agris, flor. Jun. Jul.

Die Potentilla anserina und reptans gehörten ehemals auch zu dem Arzeneyvorrathe, werden aber nicht mehr gebraucht.

Tormentilla, Tormentill, ehstn. Töddre maddarad, Obbose maddarad.

Cal. 8-fidus, laciniis externis minoribus, pet. 4, obcordata, sem. 8, subrotunda, receptaculo parvo affixa.

T. erecta, caule erectiusculo, fol. sessilibus.

In pascuis, nemorosis, flor. Jun. Jul.

Die Wurzel dieser Pflanze schätzen manche Aerzte, als ein stark adstringirendes Mittel, mit Recht sehr hoch, und gebrauchen sie in hartnäckigen Bauch- und Blutflüssen. Diese Wirkung bestätigte sie noch vor kurzem, bey einer 70jährigen Schwindsüchtigen, die schon seit einiger Zeit an einer erschöpfenden Diarrhö litt, die mit öftern starken Hämorrhoidal-Blutstürzungen begleitet war, welche sie beyde sistirte, daß die Kranke in so weit genas, als es ihre Schwindsucht gestattete. Auch habe ich mich durch hundertfältige Erfahrung überzeugt, daß die Tormentillwurzel, mit einem bittern Mittel und etwas Arom versetzt, besser und kräftiger ist, als

unsere käufliche China, besonders im kalten Fieber. Gewöhnlich lasse ich das Pulver der Wurzel, und eben so viel Extract vom Menyanthes trifoliata zu Pillen machen, mit dem Zimmtpulver, und gebe diese statt China, und nie vergeblich; selbst da, wo die China früher lange und in großen Gaben gebraucht war, und nichts leistete, griff die Tormentille sogleich durch. Wenn es noch irgend ein Surrogat für die China giebt; so halte ich dies dafür. Nach den Umständen kann man die Gentiana, Pomeranzenschaalen oder andere bittere Mittel zum Zusatz wählen.

Wer ein leckeres Schnäpschen liebt, der gieße auf sorgfältig von allem Faulholzigten gereinigte, frische, in Scheibchen geschnittene, Tormentillwurzeln reinen Spiritus, und lasse es eine Weile stehen, bis sich der Spiritus schön blaßroth gefärbt hat, und dämpfe hernach den abgeklarten Spiritus mit Wasser und Zucker; so wird er finden, daß der Geschmack so lieblich, wie die Farbe ist. Sonst kann man auch mit dieser Wurzel, und eben so viel Beeren vom Viburnum opulus, vorher alauntes Zeug und Leder schön roth färben. Endlich enthält diese Wurzel mehr

Gerbestoff, als die Eichenrinde, und kann also zur Gerberey und Schwarzfärberey vorzüglich angewandt werden; wie man sie denn auch, zur gewöhnlichen schwarzen Dinte, statt Galläpfel gebrauchen kann.

Geum, Benedictenkraut, ehstn. Mamölad.

Cal. 10-fidus, laciniis exterioribus minimis, pet. 5, semina arista geniculata.

G. urbanum, flor. erectis, fructibus globosis villosis, aristis uncinatis nudis.
In umbrosis, flor. Maj. Jun.

G. rivale, flor. nutantibus, fructu oblongo, aristis plumosis tortis.
In pratis humidis, flor. Maj.—Jul.

Die Wurzel von beyden war vorlängst, besonders von dänischen Aerzten, als ein Chinasurrogat empfohlen; doch gestand man gleich, daß sie bey Herbstfiebern oft nicht vorgeschlagen; daher ist sie denn weiterhin weniger beachtet worden.

Die Wurzel ist aromatisch; daher kann man Wein und Bier damit würzen, und

die jungen Blätter im Frühlinge als Salat eſſen.

Comarum, Comarum, ehſtn. Mapihlad.

Cal. 10-fidus, laciniis alternis inferioribus coloratis, pet. 5, receptaculum baccans carnosum maximum persistens.

C. palustre.

In pratis uliginosis, flor. Jun. Jul.

Wächſt hier nicht häufig. Die Beere iſt nicht eßbar.

Classis XIII.

POLYANDRIA.

Monogynia.

Actaea, Christophskraut, ehstn. Äkkitse haiguse rohhi.

Cal. 4-phyllus (deciduus), corolla 4-phylla (petala), bacca 1-locularis, sem. semiorbiculata, gemino ordine incumbentia.

A. spicata, racemo ovato, fructibus baccatis.

In nemorosis, umbrosis, prope Sall et Hirmus, flor. Maj. Jun.

Die Wurzel dieser Pflanze war ehemals, statt der von der Actaea racemosa, in den schwedischen Apotheken aufgenommen; ihr Gebrauch blieb aber zweifelhaft. Unsere Ehsten halten die Beeren für ein gutes Mittel bey plötzlichen Zufällen, worunter sie denn gar vielerley verstehen. Eine Ehstin empfahl einer äußerst hysterischen Dame, im heftig-

sten Paroxismus, 15 getrocknete Beeren pulverisirt einzunehmen. Die Dame nahm 7, und fühlte sich sehr erleichtert. Sie versuchte dies Mittel mehrmals, mit immer gleichem Erfolge. Vielleicht trug es auch dazu etwas bey, daß ihre Hysterie völlig gehoben wurde. Das Kraut brauchen die Ehsten, um es dem Viehe zu geben, bey allerley plötzlichen Zufällen. Die Beeren sind für die Hühner ein tödtliches Gift.

Chelidonium, Schöllkraut, ehstn. Werre urma rohhi.

Cal. 2-phyllus, petala 4, siliqua cylindracea, receptaculum lineare inter valvas, suturae instar, circumambientis fenestrale, seminibus hilo auctis repletum.

C. majus, pedunculis umbellatis.

In ruderatis, flor. Jun. Jul.

So viel Gutes auch die ältern Aerzte von diesem Kraute zu rühmen wissen, so wird es doch selten verschrieben. Vor einiger Zeit wurde es als ein specifisches Mittel gegen die Lustseuche empfohlen: ich versuchte es,

konnte aber meine Versuche nicht fortsetzen, habe also vors Erste nur die Bemerkung gemacht, daß, wenn man eine irgend zu große Dosis reicht, sogleich ein Speichelfluß entsteht, dies Kraut also, in dieser Hinsicht, mit dem Queckſilber analog wirkt. Der Ehste vermischt den rothgelben Saft, der aus der zerrissenen Pflanze quillt, mit Eyweiß, und legt diese Salbe in die Augen, um die verdunkelte Hornhaut dadurch klar zu machen. Es verursacht einen großen Schmerz, leistet aber auch oft Hülfe. Uebrigens sucht man, durch öfteres Bedupfen mit dem Safte, die Warzen wegzuschaffen.

Mit der Wurzel kann man gelb färben, aber die Farbe verschießt.

Papaver, Mahn, ehstn. Maggunad.

Cal. 2-phyllus deciduus, cor. 4-petala, stigma peltatum radiatum crenatum, caps. 1-semi-multilocularis, sub stigmatis corona foraminibus dehiscens.

P. argemone, caps. clavatis hispidis, caule folioso multifloro.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

P. Rhoeas, Klatſchroſen, ehſtn. Kukke eldad; caps. glabris globosis, caule piloso multifloro, fol. pinnatifidis incisis.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

P. dubium, caps. oblongis glabris, caule multifloro, setis adpressis, fol. pinnatifidis incisis.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

Die Klatſchroſen-Blumenblätter werden von den Aerzten bey Catarrhen zum Bruſtthee verwandt. Man ſieht ſie hier im Korne ſelten, den gefüllten Mahn in den Gärten deſto häufiger.

Nymphaea, Seeroſe, Waſſerlilie, ehſtn. Walged und koltsed kuppo lähhed.

Cal. 4-5-phyllus, cor. polypetata, germen ovatum magnum, stigma peltatum orbiculatum, fructus multilocularis, polyspermus.

N. lutea, fol. cordatis integerrimis, calyce 5-phyllo majore.

In aquis stagnantibus, flor. Jun. Jul.

N. alba, fol. cordatis integerrimis, calyce 4-fido.

In aquis stagnantibus, flor. Jun. Jul.

Blume und Wurzel der weißen Waſſerlilie gehörte ſonſt auch in die Materia medica, iſt aber ſelten viel gebraucht. Die Wurzel, die allenfalls Blaſen zieht, nehmen die Ehſten gegen die Waſſerſucht ein, und, wie man ſagt, nicht ohne guten Erfolg.

Tilia, Linde, ehſtn. Perna pu, Nine pu, Löhmus pu.

Cal. 5-partitus, cor. 5-petala, antrum globosum corticosum, 4 = 5-loculare, basi in valvas saepe dehiscens.

T. parvifolia, fol. cordatis acuminatis inaequaliter serratis, fructu 5-loculari.

In sylvis, ad pagos, flor. Jun. Jul.

Das bisher noch zuweilen verſchriebene Lindenblüthwaſſer iſt aus der Mode gekommen, und kann auch entbehrt werden. Der Baum wächſt hier häufig; doch findet man ſelten alte und ſtarke Stämme. Die Blü-

then sind die köstlichste Bienenweide. Das Holz ist fein, weich und leicht; kann aber doch von Tischlern und Drechslern, vorzüglich aber von Bildschnitzern und Formenschneidern, verarbeitet werden, da der Wurm es nicht anfrißt. Es giebt sehr gute Kohlen zu Pulver und zum Zeichnen. Der Bast wird in Rußland zu Matten verarbeitet. Die Rinde, mit Alaun gekocht und mit Potasche niedergeschlagen, giebt einen rosenrothen Lack.

Cistus, Cistrose.

Cal. 5-phyllus, foliolis 2-minoribus, petala , caduca, caps. 1-10-locularis, calyce tecta.

C. serpyllifolius, suffruticosus, stipulatus, fol. oblongis, calyc. laevibus.
In locis siccis, flor. Aug.

C. Helianthemum, suffruticosus procumbens, stip. lanceolatis, fol. oblongis revolutis subpilosis.
In aprisis, pascuis, flor. Jun. Jul.

Digynia.

Paeonia, Päonie, hier Pojenie.

P. officinalis, pl. cult.

Von der Wurzel dieser Pflanze glaubte man ehemals, daß sie gut wider die Epilepsie sey; man ist aber ganz davon zurückgekommen. Jetzt ziert sie bloß die Gärten.

Trigynia.

Delphinium, Ritterſporn, ehſtn. Kukke kannuksed.

Cal. 0, cor. 5-6-petala, nect. 2-fidum calcaratum, caps. leguminosae receptaculo communi affixae subternae, introrsum dehiscentes.

D. Consolida, nectariis monophyllis, caule subdiviso.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

D. elatum, nectariis 2-phyllis, labellis bifidis apice barbatis, fol. incisis, caule erecto.

In collibus, flor. Jun. Jul.

Das Delphinium consolida gehörte ehemals auch in das Verzeichniß der Arzeneymittel, ist aber längst schon völlig gestrichen. Die blauen Blätter, mit Alaun gekocht, geben eine blaue Dinte.

Aconitum, Sturmhut.

A. Napellus, pl. cult.

Eine Zierblume, übrigens eine giftige Pflanze, die den Alten schon, als solche, bekannt war. Störk, durch seine Versuche damit in der Gicht, veranlaßte die Aufnahme derselben unter die Arzeneymittel. Es soll, in den kleinsten Gaben, stark auf den Schweiß wirken. Furchtsame Aerzte gebrauchen es nicht; denn souveraine ist es doch nicht.

Pentagynia.

Aquilegia, Ageley, esthn. Kurre kellad.

Cal. o, pet. 5, nectaria corniculata 5, inter petala, caps. leguminosae receptaculo communi affixae, introrsum dehiscentes.

A. vulgaris, nectariis incurvis.
In nemoribus, flor. Jun. Jul.

A. varietas monstrosa, nectariis 22, in pomario Peudensi.

Auch Eines aus der alten lateinischen Küche, das das Vertrauen verlohren hat. Jetzt gebrauchen die Apotheker nur noch die blaue Tinctur von den Blumen, um sie dem Veilchensafte zu substituiren, obgleich dieses quid pro quo nicht so ganz unschuldig ist. Zum chemischen Prüfungsmittel läßt es sich recht gut gebrauchen.

Nigella, Schwarzkümmel, Gretel in der Hecke.

N. sativa, pl. cult.

Die Aerzte verordnen freylich den schwar-

zen Kümmel nicht mehr; aber die Frauen in unserm Publikum fordern ihn noch zuweilen, als ein milchbeförderndes Mittel.

Wird als Zierblume in den Gärten gebaut.

Polygynia.

Anemone, Anemone.

Cal. o, flores saepe involucrati, cor. 5≈11-petala, caps. plures mucronatae aut caudatae.

A. hepatica, Leberblume, ehstn. Maksa rohhi; flore subcalyculato, fol. trilobis integerrimis.

In sylvis, nemoribus, flor. Apr. Maj.

A. hep. var. flore albo pleno, prope Kusenem.

A. pratensis, ped. involucrato, pet. apice reflexis, fol. bipinnatis.

In pratis, aridis, flor. Apr. Maj.

A. alpina, fol. caulinis ternis connatis supra decompositis multifidis, sem. hirsutis caudatis.

Locis depressis, flor. Jun.

A. nemorosa, sem. acutis, foliolis incisis, caule unifloro, ehstn. Külma ella sed.

In nemorosis, dumetis, fl. Apr. Maj.

A. ranunculoides, sem. acutis, foliolis incisis, pet. subrotundis, caule subbifloro.

In pratis, nemorosis, flor. Apr. Maj.

Die Anemonen, besonders die Nemorosa und Ranunculoides, haben eine außerordentliche blasenziehende Kraft, in Rücksicht welcher sie denn von Ehsten gebraucht und gemißbraucht werden. Man legt das frische Kraut gequetscht auf; darf es aber nur so lange liegen lassen, bis die Stelle anfängt zu kitzeln; so erfolgt nachher eine starke Blase. Läßt man es liegen, bis es schmerzt; so folgt ein tiefes Geschwür, das in die Muskeln eindringt und schwer heilt. Störk wagte es, das Extract davon innerlich zu geben; seine Empfehlung hat übrigens keine weitern Versuche veranlaßt. Die Kamtschadalen sollen ihre Pfeile mit dem Safte dieser Pflanze vergiften, und die damit gemachte Wunde soll in zwei Tagen tödtlich werden. Das Vieh soll, nach dem Genusse des frischen

Krautes, Blutharnen bekommen; getrocknet aber ist es ein gutes Futter. Die Analogie, daß blasenziehende Mittel, innerlich genommen, auf die Harnwege wirken, findet sich häufig.

Thalictrum, Wiesenraute.

Cal. o, cor. 4-petala, caps. plures sulcatae seminiformes, 1-spermae.

T. flavum, caule folioso sulcato, panicula multiplici erecta.
In pratis, flor. Jul. Aug.

T. aquilegifolium, fruct. pendulis triangularibus rectis, caule tereti.
In pratis, flor. Jun.

Die Wurzel hat ähnliche Eigenschaften, wie die Rhabarber, und färbt, mit dem Kraute, alauntes Zeug schön und dauerhaft gelb.

Adonis, Adonis.

A. autumnalis, pl. cult.

Ranunculus, Hahnenfuß, ehstn. Tullikad, Sobia rohhi, Jooksia rohhi.

Cal. 5-phyllus deciduus, ungue nectarifero, sem. plurima, integumento coriaceo vestita.

R. reptans, fol. linearibus, caule repente.
Locis humidis, flor. Jun. Jul.

R. Lingua, fol. lanceolatis, caule erecto.
Locis aquosis, flor. Jun. Jul.

R. gramineus, fol. lanceol.-linear. indivisis, caule erecto brevissimo, paucifloro.
In pascuis humidis, flor. Jul.

R. Ficaria, fol. cordatis angulatis petiolatis, caule unifloro.
Locis umbrosis, flor. Apr. Maj.

R. auricomus, fol. radicalibus reniformibus, crenatis incisis, caulinis digitatis linearibus, caule multifloro.
In pratis, pomariis, flor. Apr. Maj.

R. cassubicus, fol. radicalibus subrotundo-cordatis crenatis, caulinis digitatis dentatis, caule multifloro.
In umbrosis, flor. Maj.

R. sceleratus, fol. inferioribus palmatis, summis digitatis, fruct. oblongis.

In paludosis, fossis, flor. Jun. Jul.

R. aconitifolius, ehſtn. Pöld ingwerid, Tulli haige rohhi; fol. omnibus quinatis lanceolatis inciso-serratis.

In sylvaticis, flor. Jun.—Aug.

R. repens, calyc. patulis, pedunc. sulcatis, stolonibus repentibus.

In cultis, agris, flor. Maj. Jun.

R. acris, calyc. patulis, pedunc. teretibus, fol. tripartito-multifidis, summis linearibus.

In pratis, pascuis, flor. Maj. Jun.

R. hederaceus, fol. subrotundis trilobis integerrimis, caule repente.

Locis aquosis, inundatis, flor. Maj.—Jul.

R. heterophyllus, fol. submersis capillaceis, emersis reniformi-palmatis.

In agris, flor. Jun. Jul.

R. aquatilis, fol. omnibus capillaceis laciniis divergentibus.

In paludosis, flor. Jun. Jul.

Alle Ranunkelarten besitzen, im frischen Zustande, die eine mehr, die andere minder, eine volatilische Schärfe, die, auf die Haut applicirt, Blasen zieht. Kein Thier rührt sie an, so lange sie noch grün sind; und wenn die Kuh unvorsichtigerweise etwas Beträchtliches von diesem Kraute mit abgemäht hat, so wird sie krank, und bekommt leicht Blutharnen, oder Blutmelken. Das Gegengift für einen solchen Fall ist: Essig. Getrocknet ist es ein gedeihliches und beliebtes Futter. Das Kraut, gequetscht, äußerlich aufgelegt, zieht nicht blos das Oberhäutchen zur Blase in die Höhe, sondern die Haut selbst, so daß sich die Haut wieder anlegen und fest werden kann.

Ein ehstnisches Bauermädchen hatte, um die Schilfern vom Kopfe loszuwerden, sich Abends ein Cataplasma von gequetschtem Ranunculus acris auf den behaarten Theil des Kopfes gelegt. Gegen Mitternacht wurde der Schmerz zu groß: sie riß es ab. Am Morgen sah ich sie: alle menschliche Gestalt war verschwunden, Kopf und Gesicht glich einer großen klaren Wasserblase. Von den Augen, von der Nase war nichts zu sehen,

als ein Paar Striche, die andeuteten, wo sie gewesen waren. Ich ließ den Kopf unaufhörlich mit laulichem Wasser waschen und sanft reiben, und den andern Morgen war Alles wieder in Ordnung, bis auf die Augenlieder, die noch wie Wasserblasen erschienen. Diese ließ ich nun mit kaltem Wasser behandeln, und auch diese genasen. Die Schilfern waren weg, die Haut fest, als wäre nichts geschehen, und die Gesundheit des Mädchens ganz ungestört. Hätte ich diese Blase aufgeschnitten, so würde höchst wahrscheinlich ein tiefes Geschwür entstanden seyn. Das wissen die Ehsten; daher bedienen sie sich dieses Krautes, um sich geschwind den Anschein von sogenannten faulen Beinen zu verschaffen, wenn sie nicht am Hofe, oder als Soldaten ꝛc., dienen wollen. In der Gicht machen sie es zu einem innerlichen Mittel. Sie nehmen eine Handvoll Ranunculus acris, oder auch einige andere Species, deren viele in ihrer Sprache Gichtkraut heißen, gießen einen Stoof Bier darauf, kochen es verdeckt, bis ein Drittheil eingekocht ist, und nehmen nun von der Brühe, von Zeit zu Zeit, einen Eßlöffel voll ein, bis der Schweiß aus-

bricht, der dann sehr reichlich erfolgt, und abgewartet werden muß. Ist die Krankheit damit nicht gehoben, so wird das Mittel die folgenden Tage fortgesetzt, bis die Krankheit weicht.

Durch diese Dummdreistigkeit der Ehsten aufmerksam gemacht, suchte ich mich der flüchtigen Schärfe des Ranunkels zu bemächtigen, und zog sie, wie den Löffelkrautgeist, bey sehr gelindem Feuer, durch die Destillation über. Ich nahm zu diesem Experimente den Ranunculus aconitifolius, der mir eben zur Hand war. Bey geringer Erhitzung fing der Geist schon an überzugehen. Neugierig roch ich vor die Vorlage, roch einen sehr üblen Geruch, und es wandelte mich eine Ohnmacht an, besonders empfand ich in den Präcordien eine schreckliche Mattigkeit. Das Destillat verwahre ich in gut verstopften Gläsern, gebe alle Stunden drey Tropfen in einem Eßlöffel Fliederthee, bis der Schweiß ausbricht, und habe in einigen schwierigen Fällen große und befriedigende Wirkungen davon gesehen.

Es lag mir aber auch daran, ein äußerliches Mittel von dem Ranunkel zu haben;

deshalb nahm ich ein paar Handvoll des Krauts, zerhackte sie, goß etwas Wasser darauf, und setzte sie zu Feuer. Zugleich ließ ich ungesalzene Butter mit etwas Talg schmelzen. So wie das Kraut heiß wurde, goß ich das Fett darauf, rührte eine kurze Zeit fleißig um, und preßte dann die Masse aus, wo sich dann beym Erkalten die Salbe oben setzte. Der erste Versuch, den ich damit machte, geschah an einem ehstnischen Mädchen, die zwey Jahre lang die Gicht in einem Beine gehabt hatte. Der Schmerz war nun weg, aber das Bein war ganz verdorrt. Ich gab ihr innerlich nichts, sondern nur die Salbe, um sich damit zweymal täglich, mit einem wollenen Lappen, etwas in das verdorbene Bein einzureiben. Sie hatte höchstens drey Unzen verbraucht, und das Bein war so prall und voll, wie das andere. Seit der Zeit habe ich mich derselben mit vielem Nutzen bedient. Nur muß auch die Salbe in Töpfchen gut verwahrt, und nicht über ein Jahr alt werden, sonst verraucht sie.

Die Blätter von Ranunculus Ficaria, denen die alten Aerzte anti-scorbutische Kräfte zuschrieben, werden hier alle Frühjahr, un-

ter dem Namen Fettkauschen, mit Essig und Schmand als Salat verspeist. Wenn man recht viel davon ißt, so ist die Folge: eine gelinde Diarrhö.

Die Gartenranunkel, Ranunculus Asiaticus, ist oft versucht, hier zu bauen, sie hält aber nie über drey Jahre aus; muß also in unserm Boden etwas ihr nicht Zusagendes finden.

Trollius, Engelblume.

Cal. o, cor. polypetala, nectaria linearia numero petalor., caps. siliquosae plurimae, introrsum dehiscentes 4-spermae.

T. Europaeus, cor. conniventibus, nectariis longitudine staminum.

In pratis humidis, flor. Maj.—Jul.

Caltha, Dotterblume, ehstn. Warsa kabiad, Kullero kuppud.

Cal. o, pet. 5, nect. o, caps. plures leguminosae stellatim patentes, polyspermae.

C. palustris.

In aquosis, pratis humidis, flor. Maj. Jun.

Einige wollen ein Capernsurrogat in den unaufgebrochenen Knospen dieser Pflanze finden. Hiesige Versuche der Ehsten belehren, daß der Genuß derselben einen starken Durchfall veranlaßt. Das Vieh vermeidet das Kraut auch beym größten Hunger. Die Blumenblätter geben, mit Alaun gekocht, eine gelbe Farbe auf Lein und Wolle, wie auch eine gelbe Dinte.

Classis XIV.

DIDYNAMIA.

Gymnospermia.

Ajuga, Günsel.

Cor. labium superius minimum emarginatum, stamina longiora.

A. pyramidalis, tetragono-pyramidalis villosa, fol. radicalibus maximis.
In sylvaticis, flor. Maj.—Jul.

Hieß auch ehemals ein Arzeneymittel.

Teucrium, Gamander.

Cal. basi gibbus, cor. labium superius ultra basin bipart. divaricatum, ubi stamina.

T. Scordium, fol. oblongis sessilibus dentato-serratis, flor. geminis axillaribus pedunculatis, caule diffuso.
In paludosis, flor. Jul. Aug.

T. Chamaedrys, fol. cuneiformi-ovatis incisis crenatis petiolatis, flor. ternis, caulibus procumbentibus, subpilosis.

In locis siccis, flor. Jun.—Aug.

Die älteren Aerzte schätzten diese Mittel in der Gicht, der schleimigten Engbrüstigkeit und veraltetem Husten; daher befinden sie sich auch noch in manchen Zusammensetzungen.

Satureja, Saturey, hier Sever oder Wurstkraut.

S. hortensis, pl. cult.

Hat auch, ungeachtet seines starken Aroms und der vielen, ihm ehemals zugetrauten, Arzeneykräfte, doch aufgehört, als Heilmittel gebraucht zu werden. Selbst der Küchengebrauch ist sehr eingeschränkt; nur daß man doch hier glaubt, ihn in der Wurst nicht entbehren zu können.

Hyssopus, Ysop.

H. officinalis, pl. cult.

Der Ysop hat sich als ein Brustmittel in gutem Andenken erhalten; wird auch von Ei-

nigen als ein Hausmittel gebraucht, von Andern zu Fußbädern, Kräuterkissen angewandt. Daneben wird er zur Einfassung der Blumenbeete gezogen.

Mentha, Münze, ehstn. Müntid, Mets münt.

Cor. 4-fida subaequalis, filamenta erecta distantia.

M. aquatica, flor. capitatis, fol. ovatis serratis petiolatis, stam. cor. longioribus.
Locis aquosis, flor. Jul. Aug.

M. sativa, flor. verticillatis, fol. ovatis acutiusculis serratis, stam. cor. longior.
In pratis subhumidis, fl. Jul.—Sept.

M. arvensis, flor. verticillatis, fol. ovatis acutis serratis, staminibus corollam aequantibus.
Inter segetes, flor. Jul. Aug.

M. verticillata, flor. verticillatis, fol. ovato-lanceolatis serratis hirsutis, staminibus corolla longioribus, caule erecto.
Ad fossas, flor. Jul.—Sept.

M. Pulegium, flor. verticillatis, fol. ovatis obtusis subcrenatis, caulibus subterc-

tibus repentibus, stam. corolla longioribus.

Locis humidis, flor. Jun.—Aug.

M. exigua, flor. verticillatis, fol. lanceolato-ovatis glabris acutis integerrimis.

Locis inundatis, flor. aestate.

M. crispa, pl. cult.

Die Münzenarten haben fast alle einerley Geruch, Geschmack und Wirkung, wie auch die Krausemünze, die man in den Gärten baut. Sie sind krampfstillend, das Erbrechen besänftigend und Blähung treibend; daher trinken Einige, in solchen Fällen, als Hausmittel, den Thee davon; oder man gebraucht sie zu Kräuterkissen und Fußbädern. Der Russe würzt mit der letztern seinen Quaas.

Glechoma, Gundelrebe, ehstn. Kassinaered, Rosi rohhi.

Antherarum singulum par connivens in formam crucis.

G. hederacea, fol. reniformibus crenatis.

In pomariis, dumetis, fl. Apr.—Jun.

Der ausgepreßte Saft davon, mit Honig vermischt, wurde ehemals in der Atrophie, dem Stein und der Schwindsucht gerühmt. Die Engländer sollen das Kraut gebrauchen, die zu rasche Gährung des Biers zu hemmen, und das Bier klar zu machen. Der ausgepreßte Saft, mit etwas Wein vermischt, wird gegen die weißen Flecken auf der Hornhaut des Pferdeauges gebraucht, indem man denselben Morgens und Abends darauf streicht. Auch hat der Ehste das Kraut bey der Rose, und den Saft bey alten Geschwüren, versucht, und in letztern nicht ohne Nutzen gefunden.

Lamium, taube Nessel, Bienensaug.

Cor. labium superius integrum fornicatum, inferius brevius reflexum, faux utrinque dente reflexo notata.

L. album, fol. cordatis acuminatis serratis petiolatis, verticillis 20-floris.

In pomariis, ad pagos, flor. Jun. Jul.

L. purpureum, fol. cordatis obtusis petiolatis.

Locis cultis, incultis, fl. Maj.—Aug.

L. Galeobdolon, fol. cordatis dentatis petiolatis, verticillis 6-floris, involucro 4-phyllo.

In nemorosis, flor. Jul. Aug.

Die weiße taube Neſſel war wohl mit unter die Arzeneygewächſe aufgenommen, aber man wußte von jeher nicht recht, wozu ſie taugte. Es iſt eins der ſchicklichſten Mittel, die Bienenſtöcke, kurz vor dem Einſchlagen, damit auszureiben, um den Bienen die Wohnung darin angenehm zu machen, und ſie zugleich von Spinnengeweben ꝛc. zu reinigen; wozu ſie auch von einigen hieſigen ehſtniſchen Bienenwirthen angewandt wird.

Galeopsis, Hohlzahn.

Cor. labium superius subcrenatum fornicatum, labium inferius trifidum, faux utrinque dente obtusiusculo concavo aucta.

G. Ladanum, internodiis caulinis aequalibus, verticillis omnibus remotis, calyc. dentibus aristatis divergentibus longior.

In agris, flor. Jul. Aug.

G. tetrahis, internodiis caulinis superne incrassatis, verticillis summis subcontiguis, calycibus subpungentibus.

In arvis, agris, flor. Jun.—Sept.

G. cannabina, verticillis summis subcontiguis, cal. tubulosis, dentibus paulo brevioribus linearibus inaequalibus, tribus majoribus.

Stachys, Stachis.

Cor. labium superius fornicatum, labium inferius lateribus reflexum, lacinia intermedia majore emarginata, stamina deflorata versus latera reflexa.

St. sylvatica, verticillis 6-floris, fol. cordatis petiolatis.

In nemorosis, umbrosis, flor. Jun.—Aug.

St. palustris, verticillis subsexfloris, fol. lineari-lanceolatis semi-amplexicaulibus sessilibus.

In nemoros. humid., fl. Jun.—Aug.

St. germanica, verticillis multifloris, foliorum serraturis imbricatis, caule lanato.

In saxosis, flor. Jul. Aug.

St. recta, verticillis subspicatis, fol. cordato-ellipticis crenatis scabris, caulibus adscendentibus.

In collis, flor. Maj.—Aug.

Letztere ist, als ein präsumtives Heilmittel der Rachitis, längst vergessen.

Ballota, Ballote.

Cal. hypocrateriformis, 5-dentatus, 10-striatus, cor. labium superius crenatum concavum.

B. nigra, fol. cordatis indivisis serratis, calyc. acuminatis.

Ad pagos, flor. Jun.—Aug.

Leonurus, Wolfstrap.

Cal. 5-gonus, cor. labium superius concavum, integrum, antherae punctis nitidis adspersae.

L. Cardiaca, fol. caulinis lanceolatis trilobis.

In ruderatis, flor. Jul. Aug.

L. Marrubiastrum, fol. ovatis lanceolatisque serratis, calyc. sessilibus spinosis.
In ruderatis, flor. Jul. Aug.

Leonurus Cardiaca war ein altes Mittel gegen das Herzgespann, das Niemand mehr gebraucht.

Clinopodium, Weichborste.

Involucrum multisetum verticillato subjectum.

C. vulgare, capitulis subrotundis hispidis, bracteis setaceis.
In nemorosis, flor. Jul. Aug.

Origanum, Dosten, ehstn. Naeste punnad.

Strobilus tetragonus spicatus, calyces colligens.

O. vulgare, spicis subrotundis paniculatis conglomeratis, bracteis calyce longioribus ovatis.
In nemorosis, flor. Jul. Aug.

Der ehstnische Name (Weiberröthe) bezieht sich nicht sowohl auf die Färberey, sondern auf den medicinischen Gebrauch im Fluore albo. Außerdem gebraucht man es zu Thee bey der schleimigten Engbrüstigkeit, zu Kräuterkissen und Kräuterbädern bey kalten Geschwülsten ꝛc.; auch will man, durch das Einlegen dieses Krautes, das Bier vor dem Sauerwerden bewahren.

In Rußland färbt man mit den Blumen und Kraute roth und braun. Hierzu nimmt man sie pulverisirt, und wilde Apfelbaumblätter, ebenfalls pulverisirt, von beydem gleichviel, ferner: halb so viel Malz; rührt dieses mit Wasser unter einander, bringt die Masse durch etwas Hefen in Gährung, preßt sie dann aus, und färbt in dieser Brühe, vorher alauntes Zeug, roth. Je mehr man Dosten dazusetzt, desto tiefer wird die Farbe, bis zur Bräune.

Thymus, Timian, Feldkümmel.

Calycis bilabiati faux villis clausa.

T. serpyllum, ehstn. Rawwandusse rohhi, Mailase rohhi; flor. capitatis, caulibus

repentibus, fol. planis, obtusis, basi ciliatis.

In aridis, collinis, flor. Jun.—Sept.

T. Acinos, flor. verticillatis, pedunc. unifloris, caul. erectis subramosis, fol. acutis serratis.

In collibus siccis glareosis, flor. Jul. Aug.

T. alpinus, verticillatis bifloris, fol. obtusiusculis, concavis subserratis.

In collinis, flor. Jun. Jul.

Der Timian spielt keine große Rolle mehr unter den Medicamenten, außer etwa, daß der Spiritus Serpylli bey Schlagflüssen, Lähmungen ꝛc. äußerlich angewandt wird. Der Ehste hat das Kraut in Flechten und andern Ausschlägen versucht. Für Reisende ist es ein Schutzmittel gegen die Bettwanzen, wenn man das Kraut unter das Bettlaken streut.

Melissa, Melisse.

M. officinalis, pl. cult.

Das destillirte Melissenwasser, der Melissengeist und der Melissenthee bekommt den

Hypochondristen und hysterischen Damen nicht übel, und treibt die Blähungen, ist aber nicht in der Mode.

Scutellaria, Helmkraut.

Cal. ore integro, post florescentiam clauso operculato.

S. galericulata, fol. cordato-lanceolatis crenatis, flor. axillaribus.

Ad fossas, locis humidis, nemorosis, flor. Jul. Aug.

Prunella, Brunelle.

Filamenta bifurca, altero apice antherifera, stigma bifidum.

P. vulgaris, fol. omnibus ovato-oblongis serratis petiolatis.

In pratis, pascuis, flor. Jul. Aug.

P. grandiflora, fol. omnibus ovato-oblongis subserratis petiolatis, cal. labio superiore profunde trifide.

In collibus, rupestribus, fl. Jul. Aug.

Auch ein altes weggeworfenes Medicament.

Angiospermia.

Rhinanthus, Hahnenkamm.

Cal. 4-fidus ventricosus, cor. labium superius compressum, caps. 2-locularis compressa obtusa.

R. Crista Galli, cor. labio superiore compresso breviore.

In pratis, inter segetes, fl. Jun. Jul.

R. Alectorolophus, cor. labio superiore compresso breviore, calycibus villosis.

In pratis humidioribus, fl. Jun. Jul.

Euphrasia, Augentrost.

Cal. cylindricus, antherae apice spinosae, caps. ovato oblonga.

E. officinalis, fol. ovatis lineatis argute dentatis.

In pratis, pascuis, flor. Jul. Aug.

E. Odontites, fol. linearibus omnibus serratis.

In pascuis, inter segetes, flor. Jul. Aug.

E. rubra, fol. cordato-ovatis acute serratis, calyc. obtuse dentato, caule magis ramoso.

In locis elatioribus siccis, flor. Jul. Aug.

Das deſtillirte Waſſer von der Euphrasia officinalis wurde ehemals für ein tröſtliches Mittel für die Augen gehalten. Die unſrigen bleiben ohne daſſelbige nicht ungetröſtet.

Melampyrum, Kuhweitzen.

Cor. personata, labio superiore compresso, margine replicato, caps. obliqua 2-locularis compressa, sem. 2, vel solitaria, basi aucta.

M. cristatum, spicis 4-angularibus, bracteis cordatis compactis denticul. imbricatis.

In pratis siccis, flor. Jun.—Aug.

M. arvense, spicis conicis laxis, bracteis dentato-setaceis coloratis.

Inter segetes, flor. Jun. Jul.

M. nemorosum, flor. secundis lateralibus bracteis dentatis, summis coloratis sterilibus, calyc. lanatis.

In nemorosis, flor. Jul. Aug.

M. pratense, flor. secundis lateralibus, foliorum conjugationibus remotis, cor. clausis.

In pratis, nemorosis, fl. Maj.—Aug.

M. sylvaticum, flor. secundis lateralibus, foliorum conjugationibus remotis, corollis hiantibus.

In sylvaticis, flor. Jun. Jul.

Melampyrum arvense, (vielleicht auch andere Species,) kann in der Färberey gebraucht werden. Die Blüthen geben eine blaue Farbe, wenn sie blos mit reinem Wasser gekocht werden; setzt man Potasche zu, so verwandelt sich die blaue in eine purpurrothe Farbe. Die Stengel, zerschnitten, mit Regenwasser übergossen, und in einem gut verwahrten Glase an die Sonne gesetzt, färbt sich die Flüssigkeit blau, wird aber hernach mit der Zeit grün.

Es ist zu bemerken, daß die Laugensalze auf das Blau dieser Pflanze eine verkehrte Wirkung haben, und hier die Regel eine Ausnahme leidet.

Lothraea, Schuppenwurzel.

Cor. personata, glandula depressa, receptaculo floris ad angulum alterum germinis inserta, caps. 1-locularis calyce patente vestita.

L. squamaria, caule simplicissimo, cor. pendulis, labio inferiore trifido.
In pratis, paludosis, flor. Jun.

Pedicularis, Läusekraut.

Cor. personata, labio superiore compresso, caps. 2-locularis mucronata obliqua, sem. hilo receptaculo affixa.

P. palustris, caule ramoso, calyc. cristatis calloso punctatis, cor. labio obliquis.
In pratis paludosis, flor. Jun. Jul.

P. sylvatica, caule ramoso, calyc. oblongis angulatis laevibus, cor. labio cordato.
In pratis paludosis sylvaticis, flor. Maj. Jun.

Auch ein weggeworfenes ehemaliges Wundkraut.

P. Sceptrum Carolinum, caule simplici,

flor. ternoverticillatis, corollis clausis, calycibus cristatis, caps. regularibus.
In sylvatis, flor. Aug.

Antirrhinum, Löwenmaul.

Cal. 5-phyllus, cor. personata, basi gibba aut calcarata, caps. 2-locularis.

A. Linaria, ehſtn. Sappi rohhi; fol. lanceolato-linear. confertis, caule erecto, spicis terminalibus sessilibus, flor. imbricatis.
In ruderatis, flor. Jul. Aug.

*A. ecaudatum, cor. ecaudatis, flor. spicatis terminalibus, fol. pinnatis crenatis oppositis.
Locis inundatis, flor. Jul. Aug.

Ein abſolutes Arzeneymittel, das für Vielerley gut ſeyn ſollte; wir finden es aber in aller Hinſicht entbehrlich. In ſüßer Milch den Fliegen vorgeſetzt, tödtet es dieſelben.

Scrophularia, Braunwurzel.

Cor. resupinata, tubo subgloboso, lab. inferius intus squamula accessoria aucto

lab. superius lacinia intermedia ad tubam reflexa, caps. bilocularis.

S. nodosa, fol. cordatis trinervatis, caule obtusangulo.
In umbrosis, flor. Jun. Jul.

Die knotige Wurzel dieser Pflanze war ehemals ein geschätztes Blähung-, Schweiß- und Wurm-treibendes Mittel. Der Name belehrt, daß es vorzüglich bey Scropheln gebraucht wurde.

Limosella, Sumpfkraut.

Cal. 5-fidus, cor. 5-fida, stamina per paria approximata, caps. 1-locularis, inferne septo divisa.

L. aquatica, fol. lanceolatis.
Locis inundatis, flor. Jul.—Oct.

Classis XV.

TETRADYNAMIA.

Siliculosa.

Myagrum, Leindotter.

Silicula stylo rigido conico terminata, 2-valvis loculis quibusdam saepe vacuis.

M. perenne, ehſtn. Wenne kaapsad; silic. biarticulatis, monospermis, fol. extrorsum sinuatis denticulatis.
In agris, flor. Jun. Jul.

M. sativum, ehſtn. Tudder; silic. subovatis pedunculatis polyspermis.
Inter Linum, flor. Jun. Jul.

Die Saat kann ſehr vortheilhaft auf Oel genutzt werden. Man behauptet hier: der Lein könne ſich in Dotter und der Dotter in Lein verwandeln.

Crambe, Meerkohl, ehstn. Merre kaapsad.

Filamenta 6, 2 longitudine calycis, 4 longiora apice bifurca.

C. maritima, folio caulibusque glabris.
In maritimis, flor. Jun.

Schmeckt bitter; wenn man ihn aber wohl abbrühet, so läßt sich für Hungrige ein genießbares Gemüse daraus kochen.

Druba, Hungerblume.

Silicula ovati-oblonga, stylo fere destituta, polysperma, valvis planiusculis dissepimento parallelis.

D. verna, scapis nudis, fol. subserratis.
In agris, arvis, flor. Apr.—Jun.

D. muralis, caule ramoso, fol. ovatis sessilibus dentatis.
In ruderatis, flor. Jul.

Lepidium, Kresse, ehstn. Kersid.

Silicula emarginata cordata compressa, valvulis argute carinatis dissepimento contrariis, loc. monospermis.

L. petraeum, fol. pinnatis integerrimis, pet. emarginatis calyce minoribus.
In lapidosis, flor. Maj. Jun.

L. sativum, pl. cult.

L. ruderale, flor. diandris apetalis, fol. radicalibus dentato-pinnatis ramiferis linearibus integerrimis.
In muris, plateis, flor. Jul. Aug.

Die Kresse ist ein gutes anti-scorbutisches Mittel. Die Mauerkresse, Lepidium ruderale, wurde neulich, bey scorbutischen Geschwüren, zum innern und äußern Gebrauche hoch empfohlen. Man nimmt innerlich den ausgepreßten Saft, und verbindet die Geschwüre mit dem gequetschten Kraute.

Thlaspi, Taschenkraut, ehstn. Harakad.

Silicula emarginata obcordata, valvulis navicularibus carinatis, alato marginatis.

T. arvense, silic. orbiculatis, fol. oblongis dentatis glabris.
In agris, arvis, flor. Maj.—Jul.

T. campestre, silic. subrotundis, fol. sagittatis dentatis incanis.

In campis, inter segetes, flor. Maj. Jun.

T. perfoliatum, silic. obcordatis, fol. caulinis cordatis glabris subdentatis, petalis longitudine calycis, caule ramoso.

In agris, cultis, flor. Apr. Maj.

T. alpestre, silic. obcordatis, fol. subdentatis, caulinis amplexicaulibus, pet. longitudine calycis, caule simplici.

In agris, flor. Jun.

T. Bursa pastoris, silic. obcordatis, fol. radicalibus pinnatifidis.

In cultis, agris, ruderatis, flor. Maj.—Sept.

Die letztere Species gebraucht der Ehste äußerlich gegen die Flechten.

Cochlearia, Löffelkraut.

Silic. subemarginata turgida scabra, valvulis gibbis obtusis.

C. officinalis, fol. radicalibus cordato subrotundis, caulinis oblongis sinuatis.

Ad littora maris, in insula Sep-

pa rahho, prope Lahhentagge, flor. Jun.

C. Coronopus, fol. pinnatifid., caule depr. Locis apricis, flor. Jun. Jul.

C. Armoracia, Meerrettig, ehſtn. Mädda reikas; fol. radicalibus lanceolatis crenatis, caulinis incisis.

Ad littora maris, prope Casti, flor. Jun. Jul.

Die mediciniſchen Wirkungen des berühmteſten und häufigſt gebrauchteſten anti-ſcorbutiſchen Löffelkrauts, das hier nur an obgedachter Stelle ſparſam wächſt, und des Meerrettigs, wie auch beider ökonomiſcher Gebrauch, iſt bekannt. Beyde werden auch in den Gärten gebaut.

Alyssum, Steinkraut.

Filamenta denticulata, silicula compressa subrotunda laeviter marginata, stylo coronata.

A. campestre, caule herbaceo, stam. stipatis pari setarum, calyc. deciduis.

In campis arenosis, flor. Maj.—Jul.

Siliquosa.

Cardamine, Wieſenkreſſe.

Cal. subpatulus, stigma integrum capitatum, siliqua longa cylindraceo-compressa, elastice desiliens, valvulis revolutis.

C. pratensis, fol. pinnatis, radicalibus subrotundis caulinis lanceolatis.
In pratis, pascuis, flor. Maj. Jun.

Die Blüthen hiervon hat ein Engländer, Baker, in mancherley convulſiviſchen Krankheiten empfohlen; doch fehlen die fortgeſetzten Erfahrungen darüber. Es wirkt auf den Schweiß.

Sisymbrium, Rauke, ehſtn. Wenne kaapsad.

Cal. patens, cor. patens, unguibus minimis, siliqua teres dehisc., valvis rectiusculis, dissepimento fere aequalibus.

S. Nasturtium, Brunnenkreſſe, ehſtn. Hallika kersid; siliquis declinatis, fol. pinnatis, foliolis subcordatis.

Ad scaturigines prope Mustel et Piddul, flor. Maj. Jun.

S. Amphibium, siliquis declinatis oblongo-ovatis, foliolis pinnatifidis serratis.

Ad fossas, in humidis, flor. Jun. Jul.

S. erucastrum, fol. pinnato-pinnatifidis subhispidis, caule hispido.

In collinis, flor. Maj.—Aug.

S. Sophia, petalis calyce minoribus, fol. decomposito-pinnatis.

In ruderatis, flor. Maj.—Jul.

Die Brunnenkreſſe wirkt wie andere antiſcorbutiſche Kräuter, und findet, als grüner Salat im Winter, auch hier ihre Liebhaber. Sie wächſt nur an den beyden angezeigten Stellen. Sisymbrium Sophia, oder, wie es ehemals auf der Apotheke hieß, Sophia chirurgorum, wird, trotz des ſchönen Namens, doch nicht mehr gebraucht.

Erysimum, Hederich.

Cal. clausus, siliqua columnaris, exacte tetraëdra.

E. officinale, siliquis spicae adpressis, fol. runcinatis.

In ruderatis, ad vias, flor. Jul. Aug.

E. cheiranthoides, fol. lanceolatis integerrimis, siliquis patulis.

In agris, arvis, flor. Jun. Jul.

Das Erysimum officinale ist ein, nicht ganz mit Recht, weggeworfenes altes Heilmittel. Der Saft davon, zum Syrup gemacht, könnte bey Brustkrankheiten wohl als Hausmittel passiren. Auch lassen sich die Blätter, wenn sie vorher wohl abgebrühet sind, zu Gemüse kochen; und aus dem Samen dieser Pflanze kann man Oel schlagen.

Cheiranthus, Goldlack.

C. Cheiri, pl. cult.

Die Blumen waren ehemals auch in die Materia medica, als Nervenmittel, aufgenommen; jetzt begnügen wir uns, sie zu sehen und zu riechen.

Hesperis, Nachtweil.

H. tristis, graue Nachtviolen; pl. cult.
H. matronalis, pl. cult.
H. inodora, Tagviolen; pl. cult.

Arabis, Arabis.

Glandulae nectariferae 4, singulae intra calycis foliola squamae instar reflexa, siliqua linearis apice integra capitata.

A. alpina, fol. amplexicaulibus dentatis.
In collinis, flor. Jul. Aug.
A. Halleri, fol. caulinis sublyratis, rameis lanceolatis incisis.
Locis altioribus, flor. Maj. Jun.

Turritis, Thurmkraut.

Cal. et cor. erecta, siliqua longissima angulata.

T. hirsuta, ehstn. Solika rohhi; fol. omnibus hispidis, caulinis amplexicaulibus.
In collinis, pascuis, flor. Maj. Jun.

Den Samen dieser Pflanze giebt der Ehste seinen Kindern ein, wenn er glaubt, daß sie

Spuhlwürmer haben, und behauptet, daß sie davon abgingen.

Brassica, Kohl, ehstn. Kaapsad.

Cal. erectus, glandulae 4, inter stamina et calycem, siliqua longa, valvulis dissepimento brevioribus.

B. campestris, radice caulique tenui, fol. caulinis uniformibus cordatis sessilibus. Inter segetes, flor. Maj. Jun.

B. oleracea, Weißkohl, Kopfkohl, ehstn. Kaapsad; pl. cult.

B. oleracea subnuda, Savoyer weißer Wirsing; pl. cult.

B. oleracea sabellica, grüner Wirsing; pl. cult.

B. oleracea botrytis, Blumenkohl; pl. cult.

B. oleracea botrytis capitib. plurib., Brocoli, Spargelkohl; pl. cult.

B. gongylodes, Kohlrüben über der Erde, hier Kohlrabi; pl. cult.

B. napo brassica, Kohlrüben unter der Erde, Steckrüben, hier Schnittkohl, ehstn. Leiked; pl. cult.

B. laciniata, krauſer Braunkohl, ehſtn. Sünnis kaapsad; pl. cult.
B. fimbriata pumila, niedriger Braunkohl; pl. cult.
B. angusti apiifolio, Plümaſchekohl, pl. cult.
B. rapa, Rüben, ehſtn. Narid; pl. cult.
B. Napus, Ripſaat, Schlagſaat, hier Winterkreſſe; pl. cult.

Hievon wird Weißkohl von Deutſchen und Ehſten gebaut. Braunkohl baut der Ehſte nicht, weil er ohne Fleiſch ihn nicht genießen zu können glaubt, und dies hat er, aus angeborner Unart, nur Einmal im Jahre. Steckrüben fangen die Ehſten, ſeit einigen Jahren, an, häufiger zu bauen; dieſe eſſen ſie abgekocht mit Salz. Die übrigen Kohlarten bauen nur Deutſche, und manche davon nur Liebhaber. Von den vielen Rübenſorten wird hier nur hauptſächlich eine lange weiße, und die große Tellerrübe, gebaut. Man baut dieſe zwar im Großen, doch nur für Menſchen zum Verſpeiſen; das Vieh bekommt von allem ſolchen Futter noch nichts.

Das Einſäuern des Kohls geſchieht hier auf eine dreyfache Art; 1) gebäht: halbe,

halbgekochte Köpfe, wozu man gewöhnlich nur kleine nimmt, mit Salz und Kümmel eingelegt; 2) zerschnitten: mit Salz, Berberitzen, Krausbeeren und Wacholderbeeren einzeln durchgestreut, um ihn noch saurer und aromatischer zu machen; und 3) zerhackt oder zerstampft: mit Salz eingemacht. Ersterer dient roh zu essen, statt Salat zum Braten; der zweyte zum Gemüse für den deutschen Tisch, Füllung des Gänsebratens ꝛc.; der dritte für den Topf der Ehsten, und zu der, hier und in Rußland so beliebten, Kohlsuppe, russisch Schtschi, die der russische Bauer, eine geraume Zeit im Jahre, jeden Tag in der Woche vorräthig hat.

Der rohe Rübensaft wird hier als ein Hausmittel zum Gurgeln bey der Bräune und bey Schwämmchen gebraucht; nicht ohne Nutzen, besonders wenn die Schalen mit zerrieben sind, und der Saft mit Honig vermischt wird. Die deutschen Bauern kochen die Schalen allein, verdeckt, und nehmen den davon ausgepreßten Saft, als ein starkes schweißtreibendes Mittel, ein, um sich Linderung in der Gicht zu verschaffen. Einen Brey von Rüben, mit Milch gekocht,

warm aufgelegt, lindert auch die Gichtschmerzen.

Rüben in heißer Asche gebraten und mit Butter gegessen, ist hier eine Lieblingsschüssel.

Sinapis, Senf, ehstn. Senepid, Tölged.

Cal. patens, cor. ungues recti, glandulae 4, inter stamina et calycem, siliqua rostrata, valvulis dissepimento brevioribus.

S. arvensis, siliquis multangulis, torosoturgidis laevibus, rostro ancipiti longioribus.

Inter segetes copiose, flor. Jun. Jul.

S. alba, pl. cult.

S. nigra, pl. cult.

Die Blätter des jungen wilden Senfs können zu Gemüse angewandt werden. Aus dem Samen kann man mit großem Vortheile Oel schlagen, denn er giebt, bey richtiger Behandlung, fast den dritten Theil seines Gewichts an Oel aus. Dieser wird, von dem fast unaus-

rottbaren Ackerunkraute, hier jährlich in grosser Menge gebaut, und — weggeworfen.

Der weiße Senf, den hier nur wenig Liebhaber im Kleinen bauen, scheint nicht so scharf wie der englische zu seyn, weil man nicht versteht, ihn so fein zu mahlen, als die Engländer; denn nur durch die feine Pulverisation entwickelt sich seine Schärfe. Da wir keine besondern Geräthe dazu haben, so müssen wir ihn tagelang in Mörsern und Reibschalen bearbeiten, um ihn dem englischen gleich zu erhalten, und er wirds, wenn wir uns die Mühe nicht verdrießen lassen. Der schwarze Senf ist an und für sich viel milder, doch zu manchem Küchengebrauche anwendbar.

Als Arzeneymittel wird der Senf von Aerzten und Layen, als ein, die Haut rothmachendes, Reizmittel am häufigsten angewandt; zu welchem Behufe man ihn mit Brotkrumen und Essig zusammenknetet und als Pflaster auflegt. Bey schlafsüchtigen Zufällen, Lähmungen, im Scorbut empfiehlt er sich vorzüglich, auch zum innern Gebrauche. Bey Lähmung der Zunge kann man ihn, in ein leinenes Knötchen gebunden, dem

Kranken als Käumittel in den Mund stecken. Diätetisch genommen, verbessert er den Appetit, macht sauren Kohl ꝛc. verdaulicher, und soll auch das Gedächtniß stärken.

Raphanus, Rettig, ehstn. Reikas.

R. Raphanistrum, pl. cult.

Sowohl weiße als schwarze Rettige werden hier von den Deutschen gebaut; der Ehste mag sie nicht. Der ausgepreßte Saft von den mit der Schale zerriebenen Rettigen, kann ein gutes Heilmittel abgeben, in Steinbeschwerden, im Scorbut und der schleimigen Engbrüstigkeit. Der Körper des Rettigs selbst ist schwer verdaulich. Die Monatsrettige, Radieschen, sind zarter und verdaulicher, und finden auch noch mehr Liebhaber.

Classis XVI.

MONADELPHIA.

Decandria.

Geranium, Storchschnabel.

Cal. 5-partitus, receptaculum commune rostratum, caps. 5, cauda longissima tortili longitudinaliter interne dehiscentes.

G. cicutarium, pedunc. multifloris, flor. pentandris, fol. pinnatis incisis obtusis, caule ramoso.

In agris, arvis, ruderatis, flor. Apr.—Oct.

G. phaeum, pedunc. solitariis, oppositifoliis, calyc. subaristatis, caule erecto, petalis undulatis.

In pratis, flor. Maj. Jun.

G. sylvaticum, pedunc. bifloris, fol. sub-

peltatis, quinquelobis inciso serratis, caule erecto, petalis emarginatis.

In sylvaticis, dumetis, flor. Jun. Jul.

G. palustre, pedunc. bifloris longissimis declinatis, petalis integris, fol. quinquelobis incisis.

In fossis, humidis, dumetis, flor. Maj.—Aug.

G. pratense, pedunc. bifloris, fol. subpeltatis multipartitis rugosis acutis, petalis integris.

In pratis humidis, flor. Maj. Jun.

G. argenteum, pedunc. bifloris, pet. emarginatis, fol. subpeltatis septempartitis trifidis tomentoso-sericis.

In collinis, flor. Jun. Jul.

G. robertianum, ehſtn. Kulli kunid, Kussekud; ped. bifloris, calyc. pilosis, 10-angulatis.

In saxosis, umbrosis, fl. Jun.—Aug.

G. dissectum, pedunc. bifloris, fol. quinquepartito-trifidis, pet. emarginatis longitudine calycis, arillis villosis.

In agris, pratis, dumetis, fl. Jun. Jul.

G. rotundifolium, caule prostrato, fol. oppositis, inferioribus subrotundis semi-

quinquepartitis, superioribus subcuneatis, pet. integerrimis, calyce paulo longioribus.

In agris, arvis, flor. Jun.—Oct.

G. pusillum, ehſtn. Rosi rohhi; pedunc. bifloris, pet. emarginatis, caule depresso, fol. reniformibus palmatis linearibus acutis.

In agris, arvis, dumetis, fl. Jul. Aug.

G. sanguincum, pedunc. unifloris, fol. quinquepartitis trifidis orbiculatis.

In pratis, sylvaticis, flor. Jun.—Aug.

Polyandria.

Malva, Pappel, ehſtn. Kassi rattad.

Cal. duplex, exterior 2≠3-phyllus acutus, inferior semiquinquefidus major.

M. rotundifolia, caule prostrato, fol. cordato-orbiculatis, obsolete quinquelobatis, pedunc. fructiferis declinatis,

Ad vias, in ruderatis, fl. Jun.—Sept.

M. alcea, pl. cult.

Die Blätter der Käsepappel können als Gemüse genossen werden; übrigens werden sie zuweilen zu erweichenden Umschlägen gebraucht.

Classis XVII.

DIADELPHIA.

Hexandria.

Fumaria, Erdrauch, ehstn. Masap.

Cal. diphyllus, cor. ringens, fauce clausa, postice obtusa, filamenta 2, antherae 3 in singulo filamento.

F. officinalis, pericarpiis monospermis racemosis caule diffuso.
In cultis, agris, flor. Maj. Jun.

F. solida, radice solida bulbosa, caule simplici, bracteis digitatis.
In umbrosis, flor. Apr.

Die Fumaria officinalis ist ein von den Aerzten noch immer sehr geschätztes bitteres Mittel, das in den schwierigsten chronischen Ausschlagskrankheiten mit Nutzen gebraucht wird. Außer diesem enthält die

Pflanze einen gelben Farbestoff, der, in Verbindung mit Indigo, eine schöne und dauerhafte grüne Farbe giebt.

Octandria.

Polygala, Kreuzblume.

Cal. 5-phyllus, foliolis duobus maximis coloratis, cor. irregularis, caps. obcordata, 2-locularis.

P. amara, flor. cristatis racemosis, caul. erectiusculis, fol. radicalibus obovatis majoribus.

In pratis, nemorosis, collinis, flor. Maj.—Jul.

P. vulgaris, flor. cristatis racemosis, caul. herbaceis simplicibus procumbentibus, fol. lineari-lanceolatis.

In pratis, pascuis siccis, fl. Maj. Jun.

Die Wurzel und das Kraut der Polygala amara behauptet noch immer seinen Platz, als ein gutes stärkendes, und doch den Auswurf nicht stopfendes, Mittel bey einem ca-

tharrhalischen Husten, der in die Schwindsucht überzugehen droht, wie auch in der schleimigten Schwindsucht selbst. Es kann, als Hausmittel, als Thee getrunken werden.

Decandria.

Ononis, Hauhechel, ehstn. Lude rohhi.

Cal. 5-part., laciniis linearibus, vexillum striatum, filamenta in cylindrum integrum connata, legumen turgidum sessile.

O. spinosa, flor. racemosis solitariis, fol. ternatis solitariisque, ramis spinosis.
In pascuis, collinis, flor. Jul.

O. arvensis, flor. racemosis geminatis, fol. ternatis, superioribus solitariis, ramis inermibus subvillosis.
In agris, arvis, pratis, flor. Jun. Jul.

O. hircina, flor. geminis brevissime pedicellatis, fol. superioribus simplicibus, stip. serratis, caul. villosis viscidis.
Var. flore albo.
In pratis humidis, flor. Jul. Aug.

Die Alten rühmten das Kraut und die Wurzel von der Onosis spinosa als ein harntreibendes Mittel im Wasserbruch, im Stein und der Gelbsucht. Der Ehste hat das Kraut der O. arvensis, mit Bier gekocht, in der Gicht versucht, und glaubt Erleichterung davon zu bekommen.

Als Farbegewächs erhielt, in einem Decoct von 6 Loth frischen Zweigen mit Blättern, unvorbereitetes Tuch eine gute, aber nicht ganz reine, Strohfarbe; alauntes Tuch eine schwefelgelbe, in Potasche eingeweichtes, eine hohe, etwas ins Grünliche fallende, pomeranzengelbe, und mit Vitriol vorbereitetes Tuch eine bouteillengrüne Farbe.

Anthyllis, Wollblume.

Cal. ventricosus, 5-dentatus, legumen subrotundum, calyce tectum.

A. vulneraria, herbacea, fol. pinnatis inaequalibus, capitulo duplicato.

In pratis, pasc., siccis, fl. Jun.—Aug.

Lupinus, Feigbohne.

L. hirsutus, pl. cult.

Wird als Zierblume in den Gärten gezo-

gen. Das Kaffeesurrogat, das man einst in diesen Bohnen finden wollte, hat sich nicht weiter empfohlen.

Robinia, Akazie.

R. pseudo-acacia, pl. cult.

Ist eben erst im vorigen Jahre angefangen zu bauen, doch nur vors erste im Garten. Sie verdient, daß man Wälder davon anlegt, ihres schnellen Wuchses und des vortrefflichen Holzes wegen.

R. caragana, sibirischer Erbsenbaum, pl. cult. findet sich hier häufiger zu Lauben und Hecken angepflanzt. Die Samen sind ein Futter für die Hühner. Das Holz nimmt eine gute Politur an, und dient zu Drechslerarbeiten. Die Zweige abgeschnitten, die Rinde abgestreift, und wie Flachs behandelt, giebt guten Flachs. Die Blätter können zur Färberey angewandt werden.

Phaseolus, Bietsbohnen, hier türkische Bohne; pl. cult.

P. vulgaris, pl. cult.

P. nana, pl. cult.

P. coccineus, pl. cult.

Nebst einigen andern Arten, werden hier fleißig in den Gärten gebaut, und grün, eingesalzen und reif verspeiset.

Pisum, Erbse, hier Krahnerbse, ehstn. Kurre hernid.

Calycis laciniae 2. superiores breviores, stylus triangularis supra carinatus pubescens.

P. arvense, petiolis tetraphyllis, stipulis crenatis, pedunculis unifloris.

Inter segetes, flor. Jul. Aug.

P. sativum, Gartenerbse, pl. cult.

P. umbellatum, Büschelerbse, pl. cult.

P. sine cortice duriore, Zuckererbse, pl. cult.

Und mehrere andere Spielarten gehören hier zu den Gartenfrüchten und den beliebtesten Küchenartikeln. Um die grünen Erbsen aufzubewahren, trocknet man sie gewöhnlich; Einige salzen sie ein, Andere behandeln sie wie die unreifen Stachelbeeren.

Orobus, Erven.

Cal. basi obtusus, laciniis superioribus profundioribus brevioribus, stylus teres supra rubescens.

O. vernus, fol. pinnatis ovatis, stip. semisagittatis integerrimis, caule simplici.

In nemorosis, flor. Maj.

Lathyrus, Kichern, ehstn. Sea pahlad.

Calycis laciniae superiores 2. breviores stylus planus, a medietate ad apicem antice villosus.

L. pratensis, pedunc. multifloris, cirrhis diphyllis simplicissimis, foliolis lanceolatis.

In pratis, flor. Jun. Jul.

L. sylvestris, pedunc. multifloris, cirrhis diphyllis, foliolis ensiformibus, internodiis membranaceis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Vicia, Wicke, ehstn. Hire hernid.

Stigma latere inferiore transverse barbatum.

V. dumetorum, pedunc. multifloris, foliolis reflexis ovatis mucronatis, stip. subdentatis.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

V. sylvatica, pedunc. multifloris, foliolis ovalibus, stipulis denticulatis.

In sylvis, pratis siccis, fl. Jun.—Aug.

V. Cracca, ehstn. Ussi hernid; pedunc. multifloris, flor. imbricatis, foliolis lanceolatis pubescentibus, stipulis integris.

In dumetis, flor. Jun.—Aug.

V. sepium, leguminibus pedicellatis subquaternis erectis, foliolis ovatis integerrimis exterioribus decrescentibus.

In pratis, pomariis, flor. Maj.—Jul.

V. Faba, pl. cult.

In Absicht der letztern, unterscheidet man hier eine Bauerbohne und Gartenbohne, und

unter diesen noch die große welsche Bohne; es ist aber alles eine und dieselbe Species, nur daß Cultur und Clima merklich auf ihre Größe gewirkt hat; auch gehen sie auf dem entgegegensetzten Wege völlig wieder zurück. Der Ehste ißt gewöhnlich nur die reifen Samen; die Deutschen nur die ganz jungen, die, mit den Schoten zerschnitten, wie die türkischen Bohnen zubereitet werden. Die übrigen Wickenarten empfehlen sich dem Oekonomen als vortheilhafte Futterkräuter, sowohl grün als getrocknet, zum Theil auch der Samen wegen zum Fettfüttern. Noch sind die Futterkräuter hier nicht im Gebrauche, sondern nur im Gespräche; denn nicht die Noth dringt sie uns auf, sondern nur die mit einigen, in unserer sämmtlichen Verfassung liegenden, Schwierigkeiten verbundene Speculation empfiehlt sie uns. Sollte diese je realisirt werden, so will ich vorläufig auf die Vicia biennis, sibirische Wicke, aufmerksam gemacht haben. Sie treibt außerordentlich lange und viele Nebenranken mit vielen Schoten, so daß man von einem Stocke 15,000 Körner ärndten kann; ist aber eine zweyjährige Pflanze.

Ervum, Linse, ehstn. Läädsad.

Cal. 5-partitus longitudine fere corallae, laciniis subaequalibus.

E. Lens, pl. cult.

E. hirsutum, pedunc. multifloris, semiglobosis binis.

Inter segetes, in agris, fl. Jun. Jul.

Die Schalen der Linsen sind fast unverdaulich; daher ist die Linsensuppe viel gesunder, wenn man sie durchschlägt, wodurch die Schalen entfernt werden. Sonst ist es eine hiesige gute Sitte, stets gesalzenen Fisch daneben zu genießen, der ihre Verdauung befördern hilft.

Hippocrepis, Pferdehuf, ehstn. Hoolmette rohhi.

Legumen compressum, altera sutura pluries emarginatum, curvum.

H. comosa, leguminibus pedunculatis confertis arcuatis, margine exteriore repandis.

In agris, siccis, apricis, prope Koikil, flor. Maj.—Jul.

Diese Pflanze hat der Ehste in Leibschmerzen versucht; denn was er Hoolmed nennt, ist nicht immer bloße Windkolik, sondern jeder Schmerz im Unterleibe.

Trifolium, Klee.

Flores subcapitati, legumen vix calyce longius, non dehiscens, deciduum.

T. Melilotus officinalis, ehstn. Mesikud; leguminibus racemosis nudis dispermis rugosis acutis, caule erecto.
Inter segetes, flor. Jul. Aug.

T. hybridum, capit. umbellaribus, legum. tetraspermis, caule adscendente.
In pratis, pascuis, flor. Jul. Aug.

T. repens, ehstn. Jani rohhud; capit. umbellaribus, legumin. tetraspermis, caule repente.
In pratis, pascuis, flor. Maj.—Aug.

T. pratense, ehstn. Härja pead; spicis globosis subvillosis, cinctis stipulis oppositis membranaceis, corollis monopetalis.
In pratis, pascuis, flor. Jun.—Aug.

T. arvense, spicis villosis ovalibus, dentibus calycinis setaceis villosis aequalibus.

In agris, arvis, flor. Jun.

T. montanum, spicis subimbricatis subtribus, vexillis subulatis emarcescentibus, calyc. nudis, caule erecto.

In pratis, collinis, flor. Maj.—Aug.

T. agrarium, spicis ovalibus imbricatis, vexillis deflexis persistentibus, cal. nudis, caule erecto.

In agris, arvis, flor. Jul.—Sept.

Die Meliloten gehören hier zu dem beschwerlichsten Ackerunkraute, welches in manchen Jahren so häufig unter den Gersten wächst, daß es denselben überwächst, und zum Theil erstickt. Im Jahre 1817 hatte ein hiesiger Landwirth, bey einer Aussaat von 100 Löfen Gersten, mehr als eine Last des Melilotensamens mit eingeärndtet. Doch auch dieser ist zu gebrauchen, nämlich: man füttert die Pferde damit, und er gedeiht ihnen mehr als Hafer. Da aber dadurch die nicht zerkäuten Körner wieder mit dem Pferdemiste auf den Acker kommen; so thut man besser,

die Samen mit Wasser zu kochen, Spreu darunter zu mischen, und die Schweine damit zu mästen. Vielleicht ließen sie sich auch auf Oel nutzen. Man könnte sich von diesem Unkraute auf mancherley Art befreyen, da es eine zweyjährige Pflanze ist; 1) durch das sorgfältige Mitabärndten des reifen Melilotenklee's, und sorgfältige Reinigung der Gerstensaat; 2) dadurch, daß man die Roggenstoppel im Herbste ein Paar Mal pflügte, auf der Furche stehen ließe, und im darauf folgenden Frühlinge, vor der Saat, noch einmal pflügte; 3) durch das Ausjäten der Meliloten. Dieß ist freylich das Beschwerlichste, aber auch das Sicherste. 4) Endlich kann man die jungen Meliloten, kurz vorher, ehe die Gerste schoßt, mit der Sense abhauen, weil sie um diese Zeit höher sind, als die Gerste, und das junge Melilotenkraut fressen mehrere Thiere gern.

Als Heilmittel ist das Meliloten-Pflaster, als ein zertheilendes Mittel, Jedermann bekannt. Die Blüthe kann auch zu gleichem Zwecke zu Kräuterkissen und in Umschlägen angewandt werden. Die Ehsten sammlen

das blühende Kraut, und gebrauchen es als Vieharzeney.

Das destillirte Wasser von Meliloten wird zur Fabrikatur des Schnupftabaks gebraucht. Wenn man pulverisirte Tabaksblätter mit diesem Wasser anfeuchtet, so erhält man den Schnupftabak, den man Sentomir nennt.

In der Schweiz macht man den grünen Käse, Schabzieger, durch einen Zusatz von Meliloten.

Trifolium pratense ist derjenige Klee, welcher von Vielen schon lange als Futterkraut gebaut worden ist, und noch gebaut wird. Er wächst hier häufig wild.

In England und in der Schweiz wird der Samen auch zur Färberey gebraucht.

Mit den Blumen des Trif. agrarium kann man alauntes wollenes Zeug grün färben.

Lotus, Schotenklee.

Cal. tubulosus, corollae alae seorsum longitudinaliter conniventes, legumen strictum cylindricum.

L. maritimus, legum. solitariis membra-

naceo-4-angulis, fol. glabris, bracteis lanceolatis.

In pratis humidis, maritimis, flor. Jun. Jul.

L. corniculatus, capitibus depressis, caulibus decumbentibus, legum. cylindricis patentibus.

In versuris, pratis, campis arenosis, flor. Jun.—Aug.

Medicago, Schneckenklee.

Carina cor. a vexillo deflectens, legum. compressum cochleatum arcuatum.

M. falcata, pedunc. racemosis, legum. lunatis, caule prostrato.

In agris, pratis, flor. Jun. Jul.

M. lupulina, spicis ovalibus, legum. reniformibus monospermis, caul. procumbentibus.

In pratis, pascuis, flor. Jun. Jul.

M. ciliaris, ehstn. Mailase rohhi; legum. congestis globosis hispidis, stipulis ciliatis.

In sterilibus, flor. Jun. Jul.

Zu diesem Geschlechte gehört auch die Luzerne, Medicago sativa, welche unstreitig eines der besten Futterkräuter ist. Die späterhin hierunter auch aufgenommene Med. lupulina ist bey weitem nicht so empfehlenswerth. Jene giebt zwey bis drey reichliche Aerndten, da sie hoch wächst, und dauert, bey gehöriger Behandlung, 15 Jahr, in ihrer vollen Schönheit und Einträglichkeit, aus.

Classis XVIII.

POLYADELPHIA.

Polyandria.

Hypericum, Harthau, ehstn. Emmase rohhi, Naeste punnad.

Cal. 5-partitus, pet. 5, filamenta basi in fasciculos 3–5-connata, caps. 3–5-locularis.

H. quadrangulare, flor. trigynis, caule quadrato herbaceo.
In pratis humidis, flor. Jul. Aug.

H. perforatum, flor. trigynis, caule ancipiti, fol. obtusis pellucido-punctatis.
In pratis, pasc., versuris, fl. Jul. Aug.

H. humifusum, flor. trigynis axillaribus solitariis caulibus ancipitibus prostratis filiformibus, fol. glabris.
In pratis, pasc., arenosis, fl. Jul. Aug.

Hypericum perforatum und quadrangulare, ehstn. Jani rohhi, Johanniskraut, gehört vorzüglich zu den Kräutern, die der Ehste am Johannistage zu allerley Behufe sammelt. Den meisten Gebrauch macht er, von diesem insbesondere, bey Fehlern der monatlichen Reinigung und in der Ruhr; wahrscheinlich durch die Signatura externa geleitet; denn das Kraut färbt Branntwein und Oel roth, folglich muß es in diesen Krankheiten helfen. Daß der mit diesem Kraute, oder vielmehr Blüthen, gesättigt roth gefärbte Branntwein wirklich in der Ruhr von Nutzen sey, wurde, vor einigen Jahren, bey einer Ruhr-Epidemie bewiesen. Uebrigens empfiehlt man die Blumen den Lungensüchtigen, und denen, die sonst innerliche Geschwüre haben, zum Thee; Blumen und Blätter zu Umschlägen bey Wunden, Quetschungen und Brandschäden.

Auch enthält die Pflanze einen gelben Farbestoff auf Wolle, der aber nicht schön und nicht haltbar ist.

Classis XIX.

SYNGENESIA.

Polygamia aequalis.

Tragopogon, Bocksbart, ehstn. Piberlähhed.

Cal. simplex, laciniis basi coalitis, receptaculum nudum, pappus stipiatus plumosus.

T. pratense, calyc. corollae radium aequantibus, fol. integris strictis.

In pratis, pascuis, aggeribus, flor. Jun. Jul.

T. porrifolium, cal. corollae radio longioribus, fol. integris strictis, pedunc. superne incrassatis, corollulis angustissimis truncatis.

In pratis, nemorosis, flor. Jun.

Wenn man die Saat dieser beyden gelben Blumen in recht fettes cultivirtes Land säet,

so werden die Blumen, oft schon in der ersten, wenn das Land recht fett ist, sonst in der zwoten oder dritten Generation, violetroth, und die Wurzeln, nach Maaßgabe des Bodens, mehr als daumendick. Die Pflanze ist zweyjährig; man säet sie also im Frühlinge: so sind die Wurzeln im Herbste genießbar; besser aber, man läßt sie unter Winter im Lande stehen, und hat dann im Frühlinge ein Wurzelgemüse ohne Kellergeschmack. Diese Haferwurzel, selbst wenn sie erst aus der wilden gezogen ist, ist saftiger und schmackhafter, (sie hat etwas Spargelartiges,) als die Scorzoner. Beyde werden hier nicht sehr geschätzt.

Ehemals galt diese Wurzel für ein Arzeneymittel; aber schon lange nicht mehr.

Scorzonera, Scorzonere.

Cal. imbricatus, squamis margine scariosis, recept. nudum, pappus plumosus.

S. hispanica, pl. cult.

S. graminifolia, fol. lineari-ensiformibus, integris carinatis.

In sylvis, flor. Jun.—Aug.

Die Scorzonerwurzel ist auch ein altes, nach der Küche verwiesenes, Arzeneymittel. Sie schmeckt auch hier etwas trocken, und findet wenig Liebhaber, ob man gleich glaubte, auch in ihr ein Kaffeesurrogat gefunden zu haben.

Sonchus, Gänsedistel, ehstn. Jännese kaapsad.

Cal. imbricatus, basi ventricosus, receptaculum nudum, pappus capillaris sessilis.

S. maritimus, pedunc. nudo, fol. lanceolatis amplexicaulibus indivisis retrorsum argute dentatis.
Ad littora maris, flor. aestate.

S. arvensis, ped. calycibusque hispidis subumbellatis, fol. runcinatis, basi cordatis.
In agris, inter segetes, fl. Jun.—Aug.

S. oleraceus, ped. tomentosis, calyc. glabris.
In agris, hortis, flor. Jul. Aug.

Das Kraut, besonders der letztern Species, kann als Gemüse genossen werden.

Lactuca, Lattuk, Salat, ehstn. Saladi lähhed, pead.

Cal. cylindricus imbricatus, squamis margine membranaceis, recept. nudum, pappus stipiatus capillaris, sem. laevia.

L. sativa, pl. cult.
L. virosa, fol. horizontalibus, carina aculeatis dentatis.
Ad fossas, flor. Jul. Aug.

Vom Kopfsalat werden hier verschiedene Sorten gebaut, vorzüglich Prahlsalat, Steinkopf, Blut- und Forellensalat; findet aber nicht viel eigentliche Liebhaber. Von den durchgeschossenen schneidet man die Stengel, vor der Blüthe, ab, enthäutet sie, schneidet sie in kleine Stückchen, und macht sie mit Zucker ein.

Vor einiger Zeit that Jemand den Vorschlag: die Stengel einzuritzen, und den herausquillenden Milchsaft eintrocknen zu lassen, um ihn als ein Surrogat des Opiums zu gebrauchen. Vielwirkend könnte dies wohl nicht seyn? — Schon die Alten glaubten,

daß der Salat etwas Schlafmachendes habe, und aßen deshalb gern Abends Salat.

Die Lactuca virosa ist eine giftige Pflanze, doch hat man sie versucht, in der Wassersucht zu gebrauchen; es blieb aber bey den ersten Versuchen.

Leontodon, Löwenzahn, Butterblume, ehstn. Sea öitsed, Sea pima rohhi, Woi rosid, Sea nuppud.

Cal. imbricatus oblongus, squamis exterioribus tandem reflexis, recept. nudum punctatum, pappus stipiatus capillaris.

L. Taraxacum, hier wilde Cichorien; calyce squamis inferne reflexis, fol. runcinatis denticulatis laevibus.

In pratis, hortis, plateis, flor. Apr.—Jul.

L. salinum, calyce toto erecto laevi, fol. carnosis oblongis obtusis denticulatis glabris, scapo unifloro.

Ad littora maris, flor. Jul. Aug.

Die Aerzte schätzen den seifenartigen Saft des Löwenzahns, und empfehlen ihn in der

Wasserſucht, Gelbſucht und andern Leberfehlern, auch denjenigen, die an öfteren Verſtopfungen leiden. Es iſt wohl eine der ſchicklichſten Frühlingscuren, drey- bis viermal täglich einen Löffel voll des friſch ausgepreßten Saftes, von rein gewaſchenem Kraut und Wurzel, zu nehmen. Einige Targad (Weiſe) unter den Ehſten gebrauchen die Blumen, mit Bier gekocht, zu Umſchlägen, um Geſchwülſte zu zertheilen. Einige Liebhaber eſſen die jungen Blätter im Frühlinge jährlich ein- oder ein paarmal, als Salat, weil die zwey oder drey Biſſen, die Jeder davon genießt, ſehr geſund ſeyn ſollen. Uebrigens kann es dem Hungrigen zum Gemüſe dienen.

Hieraceum, Habichtskraut.

Cal. imbricatus ovatus, recept. nudum, pappus capillaris sessilis.

H. alpinum, fol. oblongis integris dentatis, scapo subnudo unifloro, calyce piloso.

In collinis, flor. Jun. Jul.

H. pilosella, fol. integris ovatis subtus to-

mentosis, stolonibus repentibus, scapo unifloro.

In campis, locis siccis, fl. Jun.—Aug.

H. dubium, fol. integris ovato-oblongis, stolonibus repentibus, scapo nudo multifloro.

In pratis, pascuis, flor. Maj.—Jul.

H. Auricula, fol. integerrimis lanceolatis, stolonibus repentibus, scapo nudo multifloro.

In campis, pascuis, flor. Maj.—Jul.

H. cymosum, fol. lanceolatis integris pilosis, scapo subnudo basi piloso, flor. subumbellatis.

In arvis, pascuis, flor. Maj. Jun.

H. murorum, caule ramoso, fol. radicalibus ovatis dentatis, caulino minori.

In muris, glareosis, flor. Maj.—Aug.

H. sabaudum, caule erecto multifloro, fol. ovato-lanceolatis dentatis amplexicaulibus.

In sylvis, pratis, nemorosis, flor. Jul. Aug.

H. umbellatum, fol. linearibus subdentatis sparsis, flor. subumbellatis.

In pascuis siccis, flor. Jul. Aug.

Hieraceum pilosella, Mausöhrchen, schien den Alten auch ein Hausmittel zu seyn, ist aber schon längst vergessen.

Crepis, Pipau.

Cal. calyculatus, squamis deciduis, receptaculum nudum, pappus capillaris.

C. biennis, fol. runcinato pinnatifidis scabris, basi superne dentatis calycibus muricatis.

In pomariis, pratis, flor. Jul. Aug.

Hyoseris, Schweinssalat.

Cal. basicalyculatus, squamis brevissimis arctis, recept. nudum, pappus sessilis paleaceo-aristatus, capillari cinctus, in seminibus marginalibus brevissimus.

H. radiata, scapis unifloris, fol. glabris runcinatis angulis dentatis, apice laciniatis.

In pratis, flor. Jul.

Lapsana, Rainkohl.

Cal. calyculatus, squamis tubi octo ca-

naliculatis, baseos sex alternis minimis, recept. nudum, pappus nullus.

L. communis, calyc. fructus angulatis, pedunc. tenuibus ramosissimis.

In nemorosis, hortis, fl. Maj.—Jul.

Die Blätter dieser Pflanze können, besonders im Frühlinge, wenn sie noch jung sind, als Kohl oder Spinat genossen werden.

Cichorium, Wegewart.

Cal. calyculatus, recept. subpaleaceum, sem. coronata, pappo subquinque dentato obsolete piloso.

C. Intybus, flor. geminis sessilibus, fol. runcinatis.

Ad vias, flor. Jul.—Sept.

Der bittere seifenartige Milchsaft dieser Pflanze, im frischen Zustande, hat allerdings seinen guten medicinischen Nutzen, besonders wenn man dazu die wildwachsende anwendet, weshalb sie denn auch noch immer im Gebrauche ist. Ueberdem kann man das Kraut, wenn es jung ist, als Salat, abgebrühet als

Kohl, die Wurzel, besonders die cultivirte, als Gemüse, verspeisen. Wenn man die abgeschnittenen Wurzeln in den Keller in Sand legt; so treiben sie wieder, und liefern einen angenehmen grünen Wintersalat. Daß man aber die Wurzel zu einem Kaffeesurrogat gemacht hat, ist ein Mißbrauch derselben, denn in dem gerösteten Zustande thut sie gerade das Gegentheil von ihren wohlthätigen Wirkungen im frischen: sie verstopft die Drüsen der Eingeweide. Dies geschieht natürlich allmählich und unmerklich; aber ich bin vollkommen überzeugt, daß die täglich mehr überhand nehmende Hypochondrie und Hysterie blos dem täglich genossenen Cichorienkaffee zuzuschreiben sey.

Arctium, Klette, ehstn. Kobbrad, Rassid.

Cal. globosus, squamis apice inflexo-hamatis.

A. Lappa, fol. cordatis inermibus, petiolatis. — Var. capitulis glabris, tomentosis.

In ruderatis, flor. Jul. Aug.

Das Decoct von der Klettenwurzel wirkt auf die Harnwege, und wird von den Aerzten in der Gicht, bey Steinschmerzen und in dem venerischen Uebel gebraucht. Als ein Linderungsmittel legt man auch wohl äußerlich die, zum Schwitzen gebrachten, Blätter, auf die von der Gicht ergriffenen Stellen.

Die Stengel, wenn sie vorher abgebrühet sind, lassen sich als Gemüse und Salat genießen; auch wurde die Wurzel ehemals gegessen. Verbrannt giebt diese Pflanze viel Potasche.

Carduus, Distel.

Cal. ventricosus, imbricatus squamis spinosis, recept. pilosum, pappus sessilis pilosis.

C. nutans, fol. semidecurrentibus spinosis, flor. cernuis, squamis calycinis superne patentibus.

In ruderatis, ad vias, flor. Jul. Aug.

C. acanthoides, fol. decurrentibus sinuatis, margine spinosis, calycibus pedunculatis solitariis erectis villosis.

Ad pagos, flor. Jul. Aug.

C. crispus, fol. decurrentibus sinuatis, margine spinosis, flor. aggregatis terminalibus, squamis inermibus subaristatis patulis.

In dumetis, glareosis, flor. Jul. Aug.

C. marianus, fol. amplexicaulibus hastato-pinnatifidis, calyce aphyllis, spinis canaliculatis duplicato-spinosis.

In hortis, flor. Jul. Aug.

Die letztere, Marienditel, wird noch von Einigen zuweilen als ein schweißtreibendes Hausmittel gebraucht, indem man von den Blättern Thee trinkt.

Cnicus, Kratzkraut.

Cal. ovatus imbricatus squamis spinosis, recept. planum pilosum, pappus sessilis plumosus.

C. oleraceus, fol. pinnatifidis carinatis nudis, bracteis concavis integris subcoloratis.

In pratis humidis, ad fossas, flor. Jul. Aug.

C. palustris, fol. decurrentibus dentatis

margine spinosis, flor. racemosis erectis, ped. inermibus.

In pratis udis, paludosis, fl. Jul. Aug.

C. serratuloides, fol. subamplexicaulibus lanceolatis integris, serraturis spinoso-setaceis, pedunc. unifloris.

In pratis, flor. Jul. Aug.

C. acaulis, calyce glabro.

In pascuis, collinis, flor. Jul. Aug.

Onopordon, Krebsdiſtel.

Cal. ventricosus imbricatus, squamis mucronatis, receptaculum paleaceum, paleis in alveolos coadunatis, semin. breviori-bus, pappus capillaris sessilis.

C. Acanthium, cal. squarrosis, squamis patentibus, fol. ovato-oblongis sinuatis.

In ruderatis, flor. Jul. Aug.

Serratula, Scharte.

Cal. subcylindricus imbricatus, squamis lanceolatis acutis.

S. arvensis, fol. dentatis spinosis.

In agris, inter segetes, flor. Jul. Aug.

Bidens, Zweyzahn.

Cal. imbricatus, cor. uniformis, recept. paleaceum, pappus aristis duabus majoribus scabris rectis.

B. tripartita, fol. subtrifidis, calyc. subfoliosis, sem. erectis.

Locis inundatis, flor. Aug. Sept.

Eupatorium, Alpkraut.

Cal. oblongus imbricatus, 5-florus, recept. nudum, styli longissime ad stamina usque bifidi, pappus capillaris pilosus, s. plumosus.

*E. trifoliatum, foliis ternis.

In paludosis, fossis, prope Koikil, flor. Aug.

Polygamia superflua.

Tanacetum, Rainfarren, ehſtn. Reinwarre rohhi, Solika rohhi.

Cal. hemisphaericus imbricatus, corollae radii trifidae, recept. nudum, sem. pappo membranaceo coronata.

T. vulgare, fol. bipinnatis incisis serratis. Ad margines agrorum, in hortis, flor. Jul.—Sept.

Die Blüthen und Samen werden hier als Hausmittel gegen die Würmer gebraucht, auch von den Ehſten, indem man davon Thee trinkt, oder die Samen mit Honig gemiſcht als Latwerge nehmen läßt. Die Engländer empfehlen den Thee davon, Morgens und Abends, mit Milch, ihren Gichtkranken.

Auch bey Pferden, in der Druſe und bey Wurmbeſchwerden, rühmt man das Kraut.

Artemisia, Beyfuß.

Cal. imbricatus, squamis rotundatis conniventibus, corollae radii nullae, recept. subvillosum, pappus nullus.

A. Abrotanum, pl. cult.

A. Dracunculus, pl. cult.

A. campestris, fol. multifidis linearibus, caul. procumbentibus virgatis.

In campis, ad vias, flor. Aug. Sept.

A. maritima, fol. multipartitis tomentosis, racemis cernuis, flosc. foemineis ternis.

In maritimis, flor. Aug. Sept.

A. Absynthium, Wermuth, ehstn. Koi rohhi; fol. compositis multifidis, flor. subglobosis pendulis, recept. villoso.

In ruderatis, ad pagos, fl. Jul. Aug.

A. vulgaris, fol. pinnatifidis planis incisis subtus tomentosis, racemis simplicibus recurvatis, flor. radio sub 5-floro.

In ruderatis, hortis, flor. Jul. Aug.

*A. pusilla, fol. integerrimis linearibus.

In locis humidiusculis nemorosis, prope Kaesel, flor. Aug.

Artemisia Arbrotanum, Eberraute, hier Haberuthe, wird blos des Geruchs wegen in den Gärten gebaut, und allenfalls zu Fußbädern, Kräuterkissen ꝛc. mit angewandt.

Artemisia Dracunculus, Dragun, findet sich nur in wenigen Gärten, und noch We-

nigere benutzen ihn. Die jungen Blätter desselben können zum Kräutersalat, und als Gewürz an andern Speisen, gebraucht werden. Legt man sie in Essig, so theilen sie demselben einen angenehmen Geschmack mit. Das Wasser, worin die Blätter einige Tage gelegen haben, soll die Erdflöhe vertreiben, wenn man damit begießt.

Wermuth, ein sehr stark aromatisch-bitteres Mittel, wird von den Aerzten geschätzt, bey mancherley Uebeln und in mancherley Form angewandt. Als Hausmittel hat er sich überall einen guten Namen gemacht, und als bitteres magenstärkendes Mittel wohl nicht mit Unrecht; nur warnt man vor dem täglichen und lange unausgesetzt fortgesetzten Gebrauche desselben, weil dieser zum Schlage disponiren soll.

Mit Branntwein infundirt, gebraucht ihn der hiesige Ehste, bey kalten Fiebern, bey der Ruhr, besonders im Anfange derselben, oder prophylactisch, bey Leibschmerzen ꝛc. Die Deutschen destilliren den Branntwein mit den Blumen des Wermuths, und machen einen Likör daraus. Den getrockneten Wermuth legt man zwischen die Kleider, um dadurch

die Motten abzuhalten. Man kann einen Wermuthwein und ein Wermuthbier machen, indem man beydes, mit einem Zusatz von Wermuth, gähren läßt. Wenns nicht zu bitter wird, ist der Geschmack Vielen angenehm; doch dienen dergleichen Getränke nicht zum täglichen Gebrauche.

Auch zur Färberey läßt sich der Wermuth anwenden: eine Abkochung mit Wasser färbt auf Wolle blaßgelb; setzt man Kochsalz dazu, so wird es bräunlich-grün; ein Zusatz von Alaun bringt eine citronengelbe Farbe, und mit grünem Vitriol eine Olivenfarbe hervor, die alle besser ausfallen, wenn blos die Zeuge damit vorbereitet werden.

Den Pferden ist der Wermuth schädlich, den Schafen aber Arzeney. Er soll sich den Säften der Thiere, auch der Menschen, so sehr beymischen, daß die Milch derselben davon bitter wird.

A. vulgaris, Beyfuß, kommt in vielen Stücken mit dem Wermuth überein; nur daß er nicht so stark riecht und so bitter schmeckt, als dieser. Er wird als Ackerunkraut sehr lästig, sonst aber gar nicht be-

achtet, obgleich die Blüthen zur Füllung einer Bratgans, und anderer Geflügel, gar kein unangenehmes Gewürz sind.

A. maritima, Seewermuth, der häufig an unsern Stränden wächst, ist der bitterste von allen, wird aber hier gar nicht genutzt, außer daß der Instinct der Schafe ihn manchmal an den rechten Mann bringt.

Gnaphalium, Ruhrkraut, Katzenpfötchen, ehstn. Kassi keppad.

Cal. imbricatus, squamis marginalibus rotundis scariosis coloratis, recept. nudum, pappus subpilosus vel plumosus.

G. dioicum, sarmentis procumbentibus, caule simplicissimo, corymbo simplici, flor. dioicis.

In ericetis, collinis, flor. Jun. Jul.

G. tomentosum, caule herbaceo ramoso diffuso, flor. confertis terminalibus tomentosis.

Locis inundatis, flor. Jul. Aug.

Erigeron, Flöhkraut.

Cal. oblongus, corollae radii lineares angustissimae, recept. nudum, pappus pilosus.

E. canadense, flor. paniculatis hirtis, fol. lanceolatis ciliatis.
In ruderatis, campis, fl. Jul.—Sept.

E. acre, pedunc. alternis unifloris.
In campis, collibus, flor. Jul. Aug.

Tussilago, Huflattich, ehstn. Paiso lähhed.

Cal. squamae discum aequantes submembranaceae, recept. nudum, pappus capillaris.

T. Farfara, scapo unifloro imbricato, fol. subcordatis angulatis denticulatis.
In agris, argillosis, flor. Apr. Maj.

Der Huflattich war schon den älteſten Aerzten als ein gutes Bruſtmittel bekannt, und hat ſeinen guten Ruf erhalten. Man trinkt Thee davon beym Huſten, beſonders beym trockenen. Die ſchwediſchen Bauern rauchen

die Blätter statt Tabak, und glauben die Schwindsucht damit zu curiren. Unser Ehste gebraucht die Blätter, um Geschwülste damit zu bedecken, und sie damit zu zertheilen. Wenn man sie trocknet und klopft, kann man sie statt Zucker gebrauchen.

Wo übrigens diese Pflanze wächst, da ist der Boden gewiß thon- oder thonmergel-haltig.

Senecio, Kreuzkraut.

Cal. conicus calyculatus, squamis apice sphacelatis, recept. nudum, pappus capillaris.

S. vulgaris, corollis nudis, fol. pinnato-sinuatis amplexicaulibus, flor. sparsis.
In cultis, ruderatis, flor. Maj.—Oct.

S. squalidus, cor. radiantibus calyce longioribus integris, fol. pinnatifidis, laciniis linearibus distantibus.
In pratis, siccioribus, flor. Jul. Aug.

S. Jacobaea, ehstn. Rist hoolme rohhi; cor. radiantibus, fol. pinnato-lyratis, laciniis lacinulatis, caule erecto.
In pratis, pascuis nemorosis, flor. Jul. Aug.

Letztere, dem ehstnischen Namen nach zu urtheilen, hat der Ehste bey Kreuzschmerzen (molimina haemorrhoidalium) versucht.

Aster, Sternblume.

Cal. imbricatus, squamis inferioribus patulis, recept. nudum, pappus capillaris.

A. Chinensis, pl. cult.

A. Tripolium, fol. lanceolatis integerrimis carnosis glabris, ramis inaequatis, flor. corymbosis.

Maritimis locis, flor. Jul. Aug.

Solidago, Goldruthe, ehstn. Woolmette rohhi.

Calycis squamae imbricatae conniventes, corollae radii circiter 5, remotae, rec. nudum, pappus capillaris.

S. virgaurea, caule subflexuoso angulato, racemis paniculatis erectis confertis.

In pratis, nemorosis, fl. Jul.—Sept.

Der Thee von diesem Heydnischwundkraute wirkt wohlthätig auf die Harnwege; daher

wird er, besonders beym Nierenstein, innerlichen Geschwüren der Harnwege und andern, von den Aerzten empfohlen. Auch äußerlich bey Wunden und Geschwüren kann das Kraut angewendet, auch dem Viehe bey Durchfällen gereicht werden. Es färbt gelb.

Inula, Alant.

Antherae basi in setas duas desinentes, recept. nudum, pappus capillaris.

I. Helenium, fol. amplexicaulibus ovatis rugosis subtus tomentosis, calycum squamis ovatis.
In hortis, flor. Jul. Aug.

I. Britannica, fol. amplexicaulibus lanceolatis serratis distinctis, subtus villosis, caule ramoso erecto villoso.
Ad fossas, flor. Jul. Aug.

I. montana, fol. lanceolatis hirsutis integerrimis, caule unifloro, calyce brevi imbricato.
In siccis, flor. Jul. Aug.

Die Alantwurzel, von Inula Helenium, ist ein schleimlösendes, magenstärkendes Mittel,

daher es von den Aerzten in Brust- und Magenübeln, vorzüglich in der schleimigten Engbrüstigkeit, angewandt wird. Sie stand sonst in so großem Rufe, daß man einen Magenwein davon verfertigte, und sie als Näscherey mit Zucker einmachte. Mit einem Decocte derselben vertreibt man, durch öfteres Waschen, den Pferden und Menschen die Krätze, ohne Nachtheil der Gesundheit.

Eine Zusammensetzung von dieser pulverisirten, in Urin eingebeitzten, hernach mit Potasche und Schwarzbeeren vermischten Wurzel, giebt eine gute blaue Farbe, die, nach Maaßgabe der zugesetzten Schwarzbeeren, verschieden ausfällt.

Bellis, Maaßlieben, Tausendschön, Marienblume.

Cal. hemisphaericus, foliolis aequalibus, receptaculum nudum conicum, pappus nullus, sem. obovata.

B. perennis, scapo nudo.

In pratis, pascuis, flor. Apr.—Oct.

Var. flore pleno, pl. cult.

Chrysanthemum, Wucherblume, ehſtn. Koltsed öitsed.

Cal. hemisphaericus imbricatus, squamis margine scariosis, intimis terminatis squama scariosa, rec. convexum nudum, sem. coronata.

C. Leucanthemum, fol. amplexicaulibus oblongis, superne serratis, inferne dentatis.

In pratis, inter segetes, fl. Jun. Jul.

C. inodorum, fol. pinnatis multifidis, caule ramoso diffuso.

In agris, ruderatis, flor. Jul. Aug.

C. segetum, fol. amplexicaulibus superne laciniatis, inferne dentato-serratis.

In agris, cultis, ruderatis, flor. Jun.—Aug.

Die Blumen der letzten Species färben, mit Alaun vorbereitete Wolle, dunkelgelb, und werden hier häufig, ſelbſt von Ehſten, zu dieſem Behufe genutzt.

Die Pflanze, die in Deutſchland als das läſtigſte Ackerunkraut ausgerottet, ſogar an einigen Orten mit Gelde verpönt iſt, wuchert

hier bey weitem so arg nicht. Liegt das am Boden, am Clima, an der Cultur, an der Dreyfelder Wirthschaft, oder daran, daß unser Korn gedörrt wird?

Matricaria, Mutterkraut.

Cal. hemisphaericus imbricatus squamis linearibus non scariosis, receptaculum convexum nudum, semina nuda.

M. maritima, recept. hemisphaericum, fol. bipinnatis subcarnosis, supra convexis, subtus carinatis.

In littoribus maris, flor. Jul.—Sept.

M. suaveolens, pl. cult.

M. Chamomilla, Chamillen, ehstn. Komelid; recept. conicis, radiis patentibus, squamis calyce marginis aequalibus.

In agris, cultis, plateis, fl. Jul. Aug.

Die Chamillenblumen sind ohnstreitig hier das gebrauchteste Hausmittel. Man trinkt Thee davon bey Coliken, Nachwehen, hysterischen Zufällen, beym kalten Fieber während der Kälte, u. s. w., macht Kräutersäckchen davon, braucht das Decoct derselben zu

Clystiren u. s. w.; daher man sie fast in jeder Haushaltung vorräthig findet. Daneben empfehlen sie sich noch, mit Hanföl geschmort, zum äußerlichen Gebrauche bey Steinschmerzen, vorzüglich kleiner Kinder, ihnen den Bauch damit zu schmieren. Blumen und Kraut mit Bier stark gekocht, dann ausgepreßt, den Saft zu einer Salbe eingekocht, ist ein vorzügliches Mittel bey alten stinkenden, Gauche liefernden, Geschwüren, wo vielleicht schon die Knochen angefressen sind; doch muß man das Decoct, mit Wasser, alsdann innerlich gebraucht, mit zu Hülfe nehmen, und dasselbe fleißig löffelweise nehmen lassen. Endlich ist das Chamillendecoct das kräftigste Mittel, die üblen Folgen des gemißbrauchten oder zu viel genommenen Mercurius zu heben. Das Mittel thut viel, und ist doch dabei so unschuldig, daß man es ruhig in Jedermanns Händen lassen kann.

Anthemis, wilde Chamille, Kannakerse rohhi.

Cal. hemisphaericus, squamis linearibus subaequalibus, recept. paleaceum, convexum, s. conicum.

A. arvensis, recept. conicis, paleis setaceis, seminibus coronato-marginatis.

In agris arvis, flor. Jun. Jul.

A. Cotula, recept. conicis, paleis setaceis, sem. nudis.

In agris, ruderatis, flor. Jul. Aug.

A. Pyrethrum, Bertram, caulibus simplicibus unifloris decumbentibus, fol. pinnato-multifidis.

In sylvis, flor. Jun. Jul.

A. tinctoria, fol. bipinnatis serratis, subtus tomentosis, caule corymboso.

In campis, incultis, flor. Jul. Aug.

Die Bertramwurzel ist scharf, ein gutes Käumittel bey gelähmter Zunge, und, trocken pulverisirt, ein Niesemittel.

Anthemis tinctoria: davon sind die Blumen ein hier oft gebrauchtes Farbematerial; sie färben alaunte Wolle zitrongelb.

Achillea, Achillenkraut.

Cal. ovatus imbricatus squamis ovatis, flosculi radii 5, vel plures, rec. paleaceum elevatum.

A. Ptarmica, fol. lanceolatis acuminatis argute serratis.

In hortis, flor. Jul. Aug.

A. millefolium, Schafgarbe, ehstn. Rawwa reie rohhi; fol. bipinnatis nudis, laciniis linearibus dentatis, caulibus superne sulcatis.

In pratis, pascuis, versuris, flor. aestate. — Var. flore rubro.

In der Medicin wird die Schafgarbe als ein, die Lunge stärkendes, die Mutterblutflüsse mäßigendes, sanft adstringirendes Mittel, empfohlen, zu welchem Behufe es auch im Publico als Hausmittel gebraucht, und auch bey Coliken häufig Thee davon getrunken wird. Nach dem ehstnischen Namen (Beilhiebskraut) zu urtheilen, muß die Schafgarbe den Ehsten schon längst als ein gutes Wundkraut, für frische Wunden, bekannt gewesen seyn; doch schien die Kunde davon sich ganz verloren zu haben. Seit der Zeit aber, daß ich mein Schafgarbenpflaster bekannt gemacht, und sich dasselbe durch ausgezeichnete Wirkung empfohlen hat, scheint die Aufmerksamkeit wieder darauf gerichtet zu werden. In

vielen ländlichen Haushaltungen wird es hier jetzt jährlich gekocht, und bei den häufigen Beschädigungen der Ehsten gebraucht; da die Fabricatur desselben keine Schwierigkeit und keine großen Unkosten macht. Man nimmt 6 Faust voll abgestreifte Blätter und Blumen der frischen Schafgarbe, gießt darauf 8 Stöfe Bier, thut dazu 1 Pfund Wachs, eben so viel Talg und eben so viel Harz, kocht dieses zusammen, bis ein Drittheil eingekocht ist, seihet und preßt es durch einen grob leinenen Sack, und läßt es erkalten. Dann nimmt man das Pflaster oben ab, und kocht die darunter stehende Brühe bis zur Honigdicke ein, um diese Salbe bey alten Geschwüren zu gebrauchen. Das Pflaster heilt frische Wunden merklich schnell, oft ohne Eiterung. Die Methode: das Bier zu einem Mittel der Vereinigung der heterogenen Dinge zu machen, und eine innige Vermischung der Pflanzensäfte mit dem Fette und Harze zu bewirken, ist ohnstreitig besser, als das Zusammenmischen der Extracte und des Pulvers mit den Harzen, wie sie auf den Apotheken gebräuchlich ist. — Wenn man die Blumen der Schafgarbe mit Brannt-

wein destillirt, und den davon übergezogenen Spiritus auf die Blätter derselben gießt und digeriren läßt; so hat man einen blutstillenden Spiritus, der die Wunde zusammenzieht und heilt, vielleicht geschwinder und besser, als der ehemals berühmte Kuntzens Balsam.

Polygamia frustranea.

Coreopsis, Coreopsis.

Cal. erectus polyphyllus, basi radiis patentibus cinctus, flosc. circiter 8 in radio, rec. paleaceum, sem. apice setis 2 longioribus coronata.

C. Bidens, fol. lanceolatis serratis oppositis amplexicaulibus.
In humidis, flor. Aug. Sept.

Centaurea, Flockenblume.

Corollulae radii infundibuliformes longiores irregulares, rec. setosum, pappus plerisque capillaris.

C. Cyanus, Kornblume, ehstn. Sünnised öitsed, Ruki lilled.

Cal. serratis, fol. linearibus integerrimis infimis dentatis.

In agris, inter segetes, flor. Jun. Jul.

Var. flor. albis coloribusque omnimodis, qua pl. cult.

C. Scabiosa, cal. ciliatis, fol. pinnatifidis, pinnis lanceolatis.

In pratis, pascuis, flor. Jul. Sept,

C. Jacea, cal. scariosis laceris, fol. lanceolatis, radicalibus sinuato-dentatis, ramis angulatis.

In arvis, pratis, pascuis, flor. Maj. Jul.

Wenn man die innern Blüthen der Kornblume frisch auspreßt, und den Saft mit Alaun vermischt, so erhält man eine schöne blaue Dinte. In Sibirien bedient man sich des Krautes statt Hopfens; auch soll eine Abkochung desselben, als Bad gebraucht, Erleichterung in der Gicht verschaffen. In einer Gegend Rußlands ist die Hühnerblindheit endemisch. Die dortigen Einwohner verschaffen sich Erleichterung in dieser Krankheit

durch den Genuß eines Decocts von einer Pflanze, die sie Siné nennen. Sollte dies nicht die Kornblume seyn? —

Mit den Blättern der Centaurea Jacea kann man, besonders durch einen Zusatz von Alaun, hochgelb färben.

Polygamia necessaria.

Calendula, Ringelblume.

C. officinalis, pl. cult. quasi sponte.

War ehemals ein geschätztes Arzeneymittel, ob man ihm jetzt gleich allen Werth abspricht, und es gar nicht mehr gebraucht.

Filago, Ruhrkraut.

Cal. imbricatus, flosculis foemineis paucis inter squamas, seminibus nudis, rec. nudum, pappus capillaris.

F. acaulis, flor. acaulibus sessilibus, fol. floralibus majoribus.

In collinis, flor. Aug. Sept.

F. germanica, panicula dichotoma, flor. rotundatis axillaribus hirsutis, fol. acutis.

In campis siccis, arvis, fl. Jul. Aug.

F. arvensis, caule paniculato, flor. conicis lateralibus.

In agris, arvis, flor. Jul. Aug.

Monogamia.

Viola, Veilchen, ehſtn. Mailase rohhi.

Cal. 5-phyllus, cor. irregularis, 5-petala postice cornuta, caps. 1-locularis, 3-valvis.

V. palustris, acaulis, fol. reniformibus.

In paludosis, flor. Jun.

V. odorata, Märzviolen, acaulis, fol. cordatis, stolonibus repentibus.

In umbrosis, pomariis, fl. Apr. Maj.

V. canina, caule adultione adscendente, fol. oblongo-cordatis.

In pascuis, flor. Apr. Maj.

V. montana, caulibus erectis, fol. cordato-oblongis.

In collinis, apricis, flor. Maj.

V. persicifolia, caule erecto, fol. ovato-lanceolatis serratis.

In pratis, flor. Maj.

V. tricolor, fol. ovatis dentatis, flor. calyce glabro duplo majoribus.

In cultis, inter segetes, fl. Jun.—Oct.

*V. bicolor, fol. infimis subrotundis, super ovatis obtuse-serratis, cal. glabris, flor. bicoloratis.

In agris arenosis, inter segetes, prope Arensburg, flor. Apr. Maj.

V. arvensis, fol. ovato-oblongis dentatis, flor. calyci hirsuto aequalibus.

Inter segetes, flor. Apr.—Aug.

Von den Märzviolen macht man den Violensyrup, von dem Viele noch sehr viel halten. Er mag auch wirklich etwas Besänftigendes haben, wenn er wirklich von den blauen Blumen der Violen, und nicht etwa von Akeleyblumen, wie manchmal geschieht, gemacht ist.

Die Viola tricolor, hier Stifmütterchen genannt, hat sich in den neuern Zeiten wieder in Ruf gesetzt, bey allerley chronischen Hautausschlägen, als Thee zu trinken. Sie thut allerdings gute Dienste, sowohl bey blühenden Ausschlägen, als vorzüglich bey zurückgetretenen. Hat man sie einige Tage gebraucht, und der Urin des Kranken bekommt den Geruch, wie Katzenurin; so wirkt sie wohlthätig, und muß fortgesetzt werden. Tritt dieser Umstand nicht ein, so ist ihre Wirkung unsicher.

Die wilde Blume riecht nicht; wenn man sie aber im Garten cultivirt, gewinnt sie einen nicht unangenehmen Geruch, und färbt sich tiefer und schöner.

Classis XX.

GYNANDRIA.

Diandria.

Orchis, Knabenkraut, ehstn. Juda keppad, Kurrati keppad, Jesusse kässi.

Nectarium corniforme pone florem.

O. bifolia, hier: wilde Nachtviolen, ehstn. Jesusse kässi; bulbis indivisis, nectarii labio lanceolato integerrimo, cornu longissimo, pet. patentibus.

In pratis nemorosis, flor. Jun. Jul.

O. globosa, bulbis indivisis, nectarii labio resupinato trifido, media emarginata, cornu brevi, petalis apice subulatis.

In nemorosis, flor. Jul.

O. pyramidalis, bulbis indivisis, nectarii labio bicorni trifido aequali integer-

rimo, cornu longo, petalis sublanceolatis.

In pratis, flor. Jul.

O. coriophora, bulbis indivisis, nectarii labio trifido reflexo crenato, cornu brevi, pet. conniventibus.

In pratis, flor. Jun.

O. Morio, bulbis indivisis, nectarii labio quadrifido crenulato adscendente, pet. obtusis conniventibus.

In pratis, flor. Maj. Jun.

O. mascula, bulbis indivisis, nectarii labio 4-lobo crenulato, cornu obtuso, petalis dorsalibus reflexis.

In pratis, sylvaticis, flor. Maj.—Jul.

O. ustulata, bulbis indivisis, nectarii labio 4-fido, punctis scabro, cornu obtuso, pet. distinctis.

In pratis nemorosis, flor. Jun.

O. fusca, bulbis indivisis, nectarii labio 4-fido, laciniis oblongis, cornu brevi, pet. confluentibus.

In collinis, flor. Jul.

O. latifolia, bulbis subpalmatis rectis, nectarii cornu conico, labio trilobo

lateralibus reflexo, bracteis flore longioribus.

In pratis humidis, flor. Maj. Jun.

O. incarnata, bulbis palmatis, nectarii cornu conico, labio obscure trilobo serrato, petalis dorsalibus reflexis.

In pratis, flor. Maj.

O. sambucina, bulbis subpalmatis erectis, nectarii cornu conico, labio ovato subtrilobo, bracteis longitudine florum.

In pratis, flor. Maj. Jun.

O. maculata, bulbis palmatis patentibus, nectarii cornu germinibus breviore, labio plano, petalis dorsalibus erectis.

In pratis nemorosis, flor. Maj. Jun.

O. conopsea, bulbis palmatis, nectarii cornu setagerminibus longiore, labio trifido, petalis duobus patentissimis.

In pratis nemorosis, flor. Maj. Jun.

Die Wurzel oder Knolle der Orchis bifolia empfahl man ehemals entkräfteten Männern; sie hat aber nichts Stimulirendes, sondern ist nur ein leicht verdauliches, sehr nährendes Nahrungsmittel, denn sie löst sich, im Kochen mit Wasser, ganz zu einem zarten

Schleim auf, den auch der schwächste Magen leicht verdaut, und der oft den rebellischen Magen besänftigt. Diesen Schleim enthalten die Knollen fast aller Orchisarten. Vorzüglich wird in Persien und der Bucharey, in dieser Hinsicht, Gebrauch von der Orchis morio und mascula gemacht, und von dort aus, unsern Apotheken, unter dem Namen Salep, so heißt die Pflanze dort, mitgetheilt. Da nun aber die Pflanzen hier häufig genug wild wachsen, und wir also diese Wurzel immer frisch haben können; so sollten wir sie billig nicht von so weit her, oft alt und wurmstichig, verschreiben: denn die unsrige ist kein Surrogat, sondern es ist die Salepwurzel selbst, nur daß sie in unserm Clima nicht ganz so groß wächst, als in Persien. Ueberdem steht diese Wurzel weit richtiger unter der Rubrik: Nahrungsmittel, als Medicin, und verdient also von dieser Seite die größere Aufmerksamkeit. Wenn auch der ehstnische Magen an eine gewisse derbe Füllung verwöhnt ist, und das Vorurtheil für das, nach der Ehsten Meynung, allein Kräfte gebende Brot, der Annahme dieses, nach Nichts schmeckenden,

Nahrungsmittels, unüberwindlich entgegensteht; so bleiben ja noch so viele Entkräftete, Kranke, Schwindsüchtige, Ruhrkranke, an schwachen und rebellischen Magen Leidende ꝛc. übrig, denen dies Mittel zu Statten kommen würde, wenn wir wie die Orientalen es sammelten, trockneten und genössen, die gar eine Leckerey des Nachtisches daraus machen. Alsdann würde der Ehste sie auch kennen und achten lernen, und diese Beyhülfe zu einer Kräutersuppe, die er dadurch schmackhafter und nährender finden müßte, nicht verachten.

Die Sammlung dieser Wurzeln ist so schwierig nicht. Zu Anfange des Augusts, wenn die Samen reif sind, sticht man die Wurzeln aus, nimmt blos die runden, frischen, (die gefingerten, welken und braunen wirft man weg,) wäscht sie ab, wirft sie in heißes Wasser, und zieht ihnen, wie den Mandeln, die dünne Haut ab. Dann legt man sie auf Blechen, Sieben ꝛc. in einen heißen Backofen, nachdem das Brot herausgenommen ist, und läßt sie trocknen, wiederholt dies allenfalls, bis sie so trocken sind, daß sie pulverisirt werden können. Kocht man dann ein Loth von der gepul-

verten Wurzel mit zwey Pfund Wasser, unter beständigem Umrühren, bis sich Alles aufgelöst hat; so giebt dies eine Gallerte, woran sich ein, nicht sehr gefräßiger Mensch, sattessen kann.

Die Wurzel, nur gröblich zerstoßen, kann, mit Wein oder Milch, wie Sago zubereitet werden. — Die Bucharen rösten die trockene Wurzel, und kochen eine Art Kaffee davon, der auf allen Wirthshäusern daselbst gereicht wird.

Auch könnte man unsern, natürlich viel wohlfeileren Salep, sehr vortheilhaft zu Taschen-Bouillon mit verwenden; er würde dieselbe um ein Großes nahrhafter machen, und die Dosis um ein Merkliches verringern, wodurch denn der vermehrte Preis völlig ausgeglichen würde.

Satyrium, Stendel.

Nectarium scrotiforme, s. inflato didymum pone florem.

S. hircinum, bulbis indivisis, fol. lanceolatis, nectarii labio trifido, intermedia lineari obliqua, praemorsa.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

S. viride, bulbis palmatis, fol. oblongis obtusis, nectarii labio lineari-trifido, intermedia obsoleta.

In sylvis, flor. Jun.

S. repens, bulbis fibrosis, fol. ovatis radicalibus, flor. secundis.

In sylvis, flor. Jun.

Ophrys, Ragwurzel.

Nectarii labium dependens, supra rima longitudinali, subtus carina divisum.

O. Nidus avis, bulbis fibroso-fasciculatis, caule vaginato aphyllo, nectarii labio bifido.

In nemorosis, umbrosis, fl. Jun. Jul.

O. cernua, bulbis fasciculatis, caule folioso, flor. cernuis, nectarii labio oblongo integro acuto.

In pratis, flor. Jun. Jul.

O. ovata, bulbo fibroso, caule bifolio, fol. ovatis, nectarii labio bifido.

In pratis humidis, flor. Maj.—Jul.

O. Monorchis, bulbo globoso, scapo nudo, nectarii labio trifido cruciato.

In pratis uliginosis, flor. Jun.

O. myodes, bulbis subrotundis, scapo folioso, nectarii labio oblongo quadripartito, laciniis duobus mediis elongatis lanceolatis.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

O. arachnites, bulbis subrotundis, scapo folioso, nectarii labio lato emarginato appendiculato.

In nemorosis, flor. Jun. Jul.

Serapias, Zymbel.

Nectarium ovatum gibbum, labio ovato.

S. latifolia, bulbis fibrosis, fol. ovatis amplexicaulibus, flor. pendulis.

In nemorosis, flor. Jul. Aug.

S. longifolia, bulbis fibrosis, fol. ensiformibus sessilibus, floribus pendulis.

In nemorosis, flor. Jul. Aug.

S. ensifolia, bulbis fibrosis, fol. ensiformibus distichis, bracteis minutissimis, flor. erectis, nectarii labio obtuso, petalis breviore.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

S. lancifolia, bulbis fibrosis, fol. ovato-lanceolatis, bracteis longitudine cap-

sulae, flor. erectis, nectarii labio obtuso, petalis breviore.

In nemorosis, flor. Maj. Jun.

Cypripedium, Frauenschuh, ehstn. Kuld kingad.

Nectarium calceiforme inflatum obtusum cavum.

C. Calceolus, radicibus fibrosis, fol. ovato-lanceolatis caulinis.

In sylvis paludosis, flor. Maj. Jun.

Var. flore gemino.

Classis XXI.

MONOECIA.

Monandria.

Calla, Drachenwurzel.

Spatha 1-phylla patens, spadix digitiformis, fructificationibus tectus.

C. palustris, fol. cordatis, spatha plana, spadice undique hermaphrodito.
In fossis, paludosis, flor. Jul.

Chara, Armleuchter.

Mas, cal. o, cor. o, foem. cal. 4-phyllus, cor. o, nux spiraliter striata 1-locularis, sem. plurima.

C. hispida, caul. aculeis capillar. confertis.
In aquis salsis, maritimis, fl. Jun. Jul.

Diandria.

Lemna, Waſſerlinſe.

Mas., cal. 1-phyllus, latere, vel superiore parte dehiscens, cor. o, foem. ut in masculo, caps. globosa compressa, 1-locularis.

L. minor, fol. sessilibus utrinque planiusculis, radicibus solitariis.
In aquis stagnantibus, flor. Maj. Jun.

Triandria.

Typha, Rohrkolbe.

Mas., amentum cylindricum, cal. 3-phyllus setaceus, cor. o, foem. in eodem amento, intra masculos, apetala, sem. 1, setae insidens, pappus capillaris.

T. latifolia, fol. subensiformibus, spica mascula foemineaque approximatis.
In paludibus, flor. Jul.

Die Wurzel dieser Pflanze ist genießbar, und wird von den Kalmücken und Andern, mit Fleisch gekocht, gegessen. Die Halme werden zu Matten geflochten. Die Kolbenwolle wird zu Hüten und Papier in Anspruch genommen, so wie die Blätter von den Böttichern. Sie wächst hier nicht häufig.

Sparganium, Igelsknospe.

Mas. amentum subrotundum, cal. 3-phyllus, cor. o, foem. ut in masculo, drupa exsucca 1-locularis.

S. ramosum, fol. erectis triquetris.
Ad fossas, in paludosis, fl. Jun. Jul.

S. simplex, fol. basi triangularibus, lateribus planis, pedunc. simplicibus.
In paludosis, flor. Jun. Jul.

S. natans, fol. decumbentibus planis.
In fossis, paludibus, flor. Jul. Aug.

Carex, Segge.

Mas. amentum oblongum imbricatum, squamis 1-floris, foem. ut in masc., nectarium bidentatum, sem. triquetrum continens.

C. dioica, spica simplici dioica.

Locis paludosis, flor. Apr. Maj.

C. pulicaris, spica simplici androgyna superne mascula, capsulis divaricatis retroflexis.

In pratis uliginosis, flor. Maj. Jun.

C. arenaria, spica composita, spiculis androgynis, inferioribus remotioribus, foliolo longiori instructis, culmo triquetro.

In arena mobili, flor. Maj.

C. uliginosa, spica composita, spiculis androgynis, inferioribus remotioribus, foliolo longiori instructis, culmo tereti.

In paludosis, flor. Jun.

C. leporina, spica composita, spiculis ovatis sessilibus approximatis alternis androgynis nudis.

In pratis humidis, flor. Maj.

C. canescens, spiculis subrotundis remotis sessilibus obtusis androgynis, caps. ovatis, obtusiusculis.

Locis umbrosis humidis, flor. Maj. Jun.

C. digitata, spicis linearibus erectis, mascula breviore inferioreque, bracteis aphyllis, capsulis distantibus.

In collinis umbrosis, flor. Apr. Maj.

C. montana, spicis foemin. sessilibus subsolitariis ovatis, masculae approximatis, culmo nudo, caps. pubescentibus.

In collinis apricis, flor. Apr.

C. filiformis, spica mascula oblonga, foemin. sessilibus oblongis, inferiore foliolo proprio breviore.

In nemorosis, flor. Apr. Maj.

C. saxatilis, spicis tribus ovatis sessilibus alternis, mascula oblonga.

In collinis, flor. Maj.

C. atrata, spicis androgynis terminalibus pedunculatis florentibus erectis, fructiferis pendulis.

In pratis, paludosis, flor. Maj.

C. cespitosa, spicis erectis cylindricis ternis subsessilibus, mascula terminali, culmo triquetro.

In paludosis, turfosis, flor. Maj.

C. riparia, spicis masculis pluribus triquetris nigricantibus acutis, squamis

aristato-acuminatis, caps. subinflatis bicornibus.

Ad ripas, flor. Maj. Jun.

C. gracilis, spicis masculis et foemin. pluribus subfiliformibus, flor. digynis.

Ad ripas, flor. Maj. Jun.

C. inflata, spicis masculis pluribus, foemineis crassioribus pedunculatis, capsulis inflatis birostratis.

In paludosis, fossis, flor. Maj.

Die Wurzel vom Sandriedgrase, Carex arenaria, hat man, in den neuern Zeiten, als ein Surrogat der Sarsaparille empfohlen. Für sich möchte sie nun wohl derselben nicht gleich kommen; aber als Hülfsmittel neben andern Mitteln, z. B. in den Speciebus lignorum füllt sie ihren Platz; denn ich habe bemerkt, daß das Decoct davon in der Lustseuche nicht weniger wirkt, wenn man die Sandriedgras-Wurzel der Sarsaparille substituirt. Um den Flugsand mit dem Anbau dieser Pflanze zu befestigen, ist ein von der Natur selbst angewiesenes Mittel; nur ist es mit der Einsammlung der Saat einigen Schwierigkeiten unterworfen.

Es geht ſogar da langſam, wo die Natur es ſelbſt ſäet, indem der Wind des Samens gar zu viel verwehet.

Tetrandria.

Betula, Birke, ehſtn. Kaſe pu.

Mas amentum ex squamis trifloris, cal. 1-phyllus, 3–4-partitus, cor. 0, foem. amentum ex squamis bifloris, styli 2, sem. 2-3.

B. alba, fol. ovatis acuminatis, serratis.
In sylvis, flor. Maj.

B. pendula, fol. ovato-acuminatis, inciso serratis glabris, ramis flaccidis pendulis.
In sylvis, flor. Maj.

B. alnus, Eller, ehſtn. Leppa pu; pedunculis ramosis.
Ad ripas, in pratis udis, flor. Apr.

B. nana, Zwergbirke, ehſtn. Tarne pu; fol. orbiculatis crenatis.
In paludosis, turfosis, flor. Maj.

Die Birken wachſen hier ſehr häufig;

werden aber auch auf mancherley Art verbraucht. An den Knospen äset sich das Birkhuhn. Sind sie eben aufgebrochen, so macht man einen Spiritus und ein Oel durch die Digestion und Destillation, die, Gott weiß wofür alles, gut seyn sollen. Man braucht die eben entwickelten jungen Birkenblätter zu kräftigen Kräuterbädern in der Gicht und andern chronischen Krankheiten. Ist das Laub zu seiner völligen Größe gekommen, so macht man Badequäste daraus. Dieß sind kleine platte Handbesen, woran das Laub fest sitzt, womit man sich in der Badstube schlagen und reiben läßt. Auch wird gegen Johannis viel des Birkenstrauchs abgehauen und trocken aufbewahrt zum Schaffutter im Winter. Mit den Birkenblättern und etwas Alaun färbt man gelbgrün. Rührt man in diese Farbebrühe geschabte weiße Kreide, seihet es hernach durch, und läßt die auf dem Seihetuche zurückgebliebene Masse trocknen: so hat man das bekannte Schittgelb. Ist das Laub abgefallen, so bewaffnet die Birke mit ihren Reisern bekanntlich die weibliche Faust, um damit allen physischen und moralischen Unrath auszufegen.

Von der Rinde wird jährlich eine Menge verbraucht. Fast jedes Kind, das Beeren pflücken will, schneidet sich ein, oder mehrere Körbchen von der weißen Birkenrinde; wer ein Rasendach machen will, legt erst Birkenrinde unter; auch wird hier Degenöl, hier Deggut, von der Rinde gebrannt; doch nimmt man hiezu fast lieber die Rinde von verfaulten Bäumen, woran es denn auch nicht fehlt. Zum Feueranmachen weiß man sie, wie der deutsche Köhler, zu gebrauchen, zum täglichen Gebrauche, in Absicht der Erleuchtung, zieht man den Pergel vor. (Dieß sind halbfadenlange dünne und etwas breite Splitter, von sehr gerade gewachsenen Birken, oder auch Tannen und Föhren geschlissen, die man als Lichte oder Lampen in den Häusern der Ehsten, sogar bey ihrer Drescherey des im Stroh gedörrten Korns, brennt.) Die Färberey der Rinde auf gelbbraun ist hier nicht im Gebrauche.

Häufig zapft man im Frühlinge den Birkensaft ab. Einige trinken ihn roh, weil es gesund seyn soll. Er wirkt auf den Stuhl, mehr noch auf den Urin; daher empfahl man ihn beym Stein, bey Ausschlägen und Ca-

cherieen. Eingekocht, giebt er eine Art von Zuckersyrup, doch krystallisirt sich der Zucker nicht leicht. Um den Saft roh aufzubewahren, füllt man Bouteillen damit an, gießt Baumöl darauf, und setzt sie in einen kühlen Keller; doch hält er sich nicht lange. Setzt man zu 20 Stöfen Birkenwasser 8 Pfund Zucker zu, kocht es unter beständigem Abschäumen, bis es klar kocht, seihet es dann in ein reines, ehemals nur unter Wein gewesenes, Fäßchen, setzt 4 Stöfe guten weißen Franzwein, und vier in dünne Scheiben zerschnittene Zitronen, wie auch 3 Eßlöffel guten Hefen dazu, läßt es gähren und füllt von Zeit zu Zeit mit gutem Franzwein nach, bis es ausgegohren hat; dann füllt man es mit Franzwein voll, spundet das Faß fest zu, und läßt es vier Wochen still liegen. Zuletzt zieht man den Wein auf gute feste Bouteillen: so ist derselbe nach einem halben Jahre nicht blos trinkbar, sondern dem Champagner ähnlich, wo nicht gar vorzuziehen. Er zerschlägt aber gar zu gern die Bouteillen; daher sind Selterkruken besser zum Aufbewahren desselben.

Nimmt man zu 8 Stof Birkenwasser ei-

nen Stof guten reinen Honig, kocht dieß, schäumt es ab, wie oben, und läßt es gähren: so bekömmt man einen vortrefflichen Meth, der manchem Weine vorzuziehen ist. Die Behandlung ist ganz wie die beym Birkenwein. Mit der Methbrauerey künstelt man hier gar zu sehr, und verkünstelt ihn, indem man ihm durch allerley Zusätze von Hopfen, Gewürze ꝛc. einen fremden Geschmack mitzutheilen sucht, und ihn dadurch unschmackhaft macht. Der köstlichste Meth, und den können wir hier haben, da unsere Bienen nicht auf Haide angewiesen sind, sondern die vortrefflichste Bienenweide von allerley Blumen haben, folglich so guten Honig liefern, daß er keiner Correctur, in Absicht des Geschmacks, bedarf; der köstlichste Meth entsteht, wenn man zu einem Stof guten reinen, selbst geläuterten Honig 8 Stöfe gutes Quellwasser setzt, unter öfterm Abschäumen so lange kocht, bis ein Drittheil eingekocht ist, es dann lauwarm zur Gährung mit etwas Hefen anstellt, und, nachdem die Gährung vorüber ist, und das Faß 14 Tage fest verspundet sich abgelegen hat, den Meth auf Bouteillen abzieht, und ihn je län-

ger je lieber liegen läßt: so wird er gewiß an Kraft und Wohlgeschmack viele Weine beschämen, ohne das Geringste vom Honiggeschmacke zu verrathen.

Das Birkenholz wird nicht zum Bauen gebraucht, weil es die Feuchtigkeit sehr an sich zieht, leicht fault und Schwämme erzeugt. Zum Verbrennen ist es hier das gesuchteste, und giebt lange und stark glühende Kohlen, sehr gute Asche; selbst der Ruß ist zur Buchdrucker-Schwärze der vorzüglichste. Die Kohlen sind zu den chemischen Processen allen andern vorzuziehen; z. B. den Branntwein zu läutern, mit einem Zusatze von Kohlen, um ihm den Fuselgeruch und Geschmack zu benehmen; faul Wasser trinkbar zu machen ꝛc. Sogar empfahl man einst: Spiritus über pulverisirten Birkenkohlen eine Zeitlang stehen zu lassen, um ihm dadurch eine Aehnlichkeit von Franzbranntwein zu geben.

Als Nutzholz gebrauchen die Sieb- und Korbmacher, die Drechsler, Tischler, Müller, Stell- und Radmacher, Stuhlmacher u. A. das Birkenholz.

Die Maserbirke, ehstn. Maarja kask, die hier häufig vorkömmt, ist auf dem Stamme

schwer zu unterscheiden. Das scharfe und geübte Auge einiger Ehsten findet sie, aus der größeren Höckrichkeit der untern Stammrinde, aus andern heraus, und doch ist die Bestimmung nicht sicher genug, um ein botanisches Kennzeichen daraus zu machen. Uebrigens glaube ich, daß das Masern dieser Bäume mehr einer endemischen Krankheit, als einem specifischen Unterschiede zuzuschreiben sey. Ob nun gleich der ganze Baum bis in seine Zweige gemasert ist, so hat das Holz dadurch nicht allein an Härte und Festigkeit gewonnen, sondern auch an Schönheit, und läßt sich demungeachtet recht gut bearbeiten. Die Maser, die sich auch an den Wurzeln, Stämmen und Zweigen der gemeinen Birke findet, fällt bey der Maserbirke noch schöner aus, und wird zu Stockknöpfen, Pfeifenköpfen, Nadeldosen und anderm kleinen Geräthe verarbeitet.

Die Erle, hier Eller, wächst häufig, und säet sich selber an. Sie wird größtentheils auf Stangen und Strauch benutzt; doch giebt es auch der starken Stämme noch genug. Das Stammholz wird zu Meublen, Tischen, Stühlen ꝛc., wie auch zu allerley Geräthen,

Gefäßen u. s. w., besonders zu Milchbütten, worin die Milch geschwinde säuern soll, verarbeitet. Das Holz ist, frisch gehauen, roth; alt und trocken rothbraun, und läßt sich sehr gut schwarz beizen. Die Rinde dient zum Gerben; färbt für sich, bloß mit Wasser gekocht, röthlichgrau. Die Ehsten kochen sie mit Lauge, legen dann Vitriol in das Decoct, und färben damit die Wolle schön schwarz. Wirft man die frischen Wurzeln und Reisigbüschel in die Schürlöcher der Ziegelöfen, beym Schlusse des Brandes, wenn dieselben zugemauert werden sollen: so färben sich die Ziegeln, durch den Rauch von den frischen Erlenholze, eisengrau. Dieß ist nicht blos Farbe, sondern wirklich eine Art von Glasur, welche die Ziegeln dauerhafter macht, den unsrigen sehr wohl thun, und sie käuflicher machen würde.

Vom Erlenlaub geben die Kühe viel Milch; das frühe Abstreifen desselben schadet aber den Bäumen.

Wenn man die Erlenblätter, Morgens, wenn sie noch vom Thaue naß sind, in die Zimmer und Hühnerställe einstreuet, soll man dadurch die Flöhe und Hühnerläuse vertil-

gen können, indem beyde an den Blättern fest bleiben, und mit denselben ausgefegt werden können. Endlich bedeckt der Ehste oft eine kleine Wunde mit einem Ellernblatte, ohne auf weitere Wirkung zu rechnen.

Urtica, Nessel, ehstn. Nöggesid.

Mas, cal. 4-phyllus, cor. 0, nectarium centrale cyathiforme, foem. cal. 2-valvis, cor. 0, sem. 1, nitidum.

U. urens, ehstn. Raud nöggesid; fol. oppositis ovalibus.
In cultis, flor. aestate.

U. dioica, ehstn. Wil nöggesid; fol. oppositis cordatis racemis geminis.
In ruderatis, ad littora maris, flor. aestate.

Die große Brennessel wird, in einigen Gegenden Deutschlands, als ein vortheilhaftes Futterkraut für Hornvieh und Schafe sorgfältig gebauet, gesäet und gepflanzt; auch wohl mit Schlamm und Ellernlaub gedüngt. Dafür schneidet man sie auch 2 bis 3mal im Sommer. Die Milch der Kühe vermehrt sich

dadurch, wird fetter und gelber. Die Milch dieser, mit Nesseln gefütterten, Kühe empfehlen einige Aerzte den Schwindsüchtigen, denen sie sehr zuträglich seyn soll. Getrocknet, ist es ein gutes Schaffutter für den Winter. Die getrockneten Blätter und Samen gekocht, und den Hühnern gegeben, soll sie zum frühen und fleißigen Eyerlegen bringen. Die jungen Sprößlinge geben im Frühlinge einen frühen und gesunden Spinat, und Material zur grünen Suppe. Bey gelähmten, unempfindlichen Gliedern haut man dieselben mit frischen Nesseln, um ihnen ihre Empfindung wieder hervorzurufen, oft mit gutem Erfolge.

Daß ehemals aus den Nesseln, wenn man sie wie Flachs behandelt, ein Gespinnst gewonnen wurde, wovon das Nesseltuch noch jetzt seinen Namen hat, ist bekannt, und kann noch jetzt dargestellt werden; auch nutzen sie einige Russische Völker zu diesem Behufe, wie auch die Chinesen. Warum wir nicht? — Eine bloße Abkochung der Nesseln mit Wasser färbt das Tuch grünlichgelb; durch hinzugesetztes Salz und Alaun erhöht sich die Farbe.

Pentandria.

Amaranthus, Amarant.

A. caudatus, cristatus, und einige andere Species, werden hier als Zierpflanzen in den Gärten gebaut.

Polyandria.

Quercus, Eiche, ehstn. Tamme pu.

Mas, cal. 5-fidus, laciniis saepe bifidis, cor. o, stam. 5-10, foem. involucrum squamis imbricatis in cupulam coalitis, cal. minimus 6-fidus, cor. o, stigmata 5-5, nux ovata, excepta cupula.

Q. robur, Wintereiche; fol. deciduis oblongis superne latioribus, sinubus arctioribus, angulis obtusis, fruct. subsessilibus.

In sylvis, pratis, flor. Maj.

Q. pedunculata, Sommereiche; fol. subpetiolatis oblongis obtusis, pinnato-sinuatis, fructibus pedunculatis.

In sylvis, pratis, flor. Apr. Maj.

An Eichen mangelt es hier noch nicht; aber doch findet man äußerst selten eine recht alte Eiche, und von den 18—20 Zoll durchmessenden fangen schon viele an, in der Spitze zu vertrocknen; wahrscheinlich, weil ihnen der Boden nicht tief genug ist.

Die Benutzung des Eichenholzes zum Schiffbau, zu Mühlen und Maschinen, zum Wasserbau, zur Böttcherey und Tischlerey ꝛc., ist eben so bekannt, als daß die Rinde das Hauptgerbematerial ist. Die knolligten dicken Wurzeln der alten Eichen sind besonders gut, eingelegte Tischlerarbeit davon zu verfertigen, dienen auch oft den Drechslern. Die Sägespäne, wenn sie nicht naß geworden sind, die Näpfchen, worin die Eicheln sitzen, und die Galläpfel auf den Eichenblättern, enthalten noch mehr Gerbestoff, als die Rinde. In Absicht der Färberey braucht man nur die letztern, und die Rinde zum Schwarzfärben; die Galläpfel zur Dinte. In der Gerberlohe, oder wie die Gerber es nennen, Sauerbrühe, als Bad gebraucht, wollen Einige ein Mittel gegen die Schwindsucht, Gicht ꝛc. finden. Ich bin wohl überzeugt, daß dieses Bad nicht ohne Wirkung, und

also für bestimmte Fälle nicht ohne wohlthätige Hülfe seyn mag, wie die, hier von Einigen versuchten, Bäder in Branntwein-Spühlich (Braak); doch kann ich die Fälle und Rücksichten nicht genau bestimmen, in welchen diese Bäder indicirt sind, und rathe also Niemanden, sich solcher Mittel, aus eigenem Gutachten, und ohne Zuziehung eines Arztes, zu bedienen. Denn so wohlthätig sie im erforderlichen Falle wirken können, so nachtheilig können sie, bey einigem Mißbrauche, im entgegengesetzten Falle seyn.

Die Früchte der Eiche werden im Auslande zur Schweinemastung, zum Hornvieh- und Schaffutter verwandt; da aber die Eichen hier keinen besondern Wald bilden, sondern zerstreut auf den Viehweiden und in Heuschlägen wachsen, so nimmt man keine Rücksicht auf das Sammeln der Früchte, sondern überläßt sie dem zufälligen Finder zum Genusse.

Als Kaffee-Surrogat wollen die Eicheln noch immer kein Glück machen, so sehr sie sich, in Absicht der Gesundheit, vor allen andern empfehlen. In Absicht des Geschmacks haben sie ebenfalls nichts gegen sich, wenn

man sie ordentlich behandelt und anwendet. Man schälet, sogleich nach ihrer Einsammlung, die harte Schaale allein ab, (die dünne braune Haut löst sich von den trocknen selbst ab, läßt sich dann abreiben und wegblasen,) zerschneidet dann die Eichel in vier oder acht Stücken, darnach sie groß ist. Diese zerschnittenen Eicheln läßt man in der Luft und im Schatten recht austrocknen, und erst dann trocknet man sie in sanfter Ofenwärme noch recht völlig aus: so kann man sie an einem recht trocknen Orte jahrelang aufbewahren. Trocknet man sie gleich in der Ofenwärme, so werden sie schwärzlich, der rohe Saft bleibt darin, macht sie unschmackhaft, und sie feuchten gern wieder auf, und verderben. So viel man in Gebrauch nehmen will, röstet man, wie die Kaffeebohnen, doch nur gelbbraun, und vermahlt sie sogleich, sonst werden sie wieder zähe, und lassen sich dann schwerer mahlen. Will man nun Kaffee kochen, so nimmt man zwey Theile Kaffee und einen Theil Eicheln, dem Gewichte nach, um ihn schmackhaft und ohne Neben- oder fremden Geschmack zu haben. Doch braucht man nun nicht so viel Kaffee als sonst zu

nehmen, und eben dadurch wird das Erspar-niß am Kaffee sehr groß. Wenn man z. B. zu 4 Portionen 6 Loth bloßen Kaffee nöthig hat, so braucht man nur 2 Loth Kaffee und 1 Loth Eicheln zu nehmen, um ein Getränk von gleichem Geschmack und gleicher Güte zu bekommen. Dieser thut aber in Absicht der Gesundheit eben so sehr wohl, als die leidigen Cichorien weh thun. Der pure Eichelnkaffee schmeckt etwas fade süßlich, und ist wohl nicht für Jedermanns Geschmack; aber als Medicament in der Rachitis, der Atrophie ꝛc. ein sehr erträgliches Mittel, das auch dem Gesunden sehr gut gedeiht, wenn es ihm schmeckt.

Beym Vorfall des Mastdarms bey Kindern, wird das Decoct von Eichenrinde, als Hausmittel, zum Zurückbringen desselben, kalt angewandt. Eben so beym kalten Brande. Dabey sollte man sich aber billig nicht auf solche Mittel verlassen, sondern einen Arzt zu Rathe ziehen.

Corylus, Hasel, ehstn. Pehkla pu.

Mas, amentum ex squamis trifidis unifloris, cor. o, stam. 6–8, foem. amen-

tum subglobosum, involucrum diphyllum lacerum, cal. obsoletus ex margine epidermidis nucis brevissima, cor. o, styli 2, nux ovata, basi derasa.

C. Avellana, stipulis ovatis obtusis.

In sylvis, arvis, pascuis, pratis, flor. Mart. Apr.

Die Haseln wachsen hier sehr häufig, aber alle, die auf den Viehweiden stehen, werden alljährlich von dem hungrigen Viehe, welches gewöhnlich auf die Weide getrieben wird, ehe Gras gewachsen ist, abgebissen, so daß die Haseln immer klein und krüppelhaft bleiben. Nur diejenigen, die in den Heuschlägen wachsen, schießen zu ihrer natürlichen Größe auf, und können, in Absicht des Holzes, von den Siebmachern, Böttichern, Korbmachern, und sonst zu allerhand häuslichem Geräthe, gebraucht werden: denn das Holz, das hier nie stark wird, ist weiß, weich und zäh, daher es am häufigsten zu Faßreifen verbraucht wird. Auch liefert es sehr gute Zeichenkohlen, auch gut zu Schießpulver.

Die Nüsse werden hier jedes Jahr, noch nicht ganz reif, abgepflückt und roh verzehrt.

Wenn es möglich wäre, den Ehsten hievon abzuhalten, und wenn die Deutschen ihren Appetit auch im Zaume halten könnten, so wäre es in aller Hinsicht viel vortheilhafter, die Nüsse, nach Maaßgabe der Witterung, bis zur Mitte des Septembers, recht reif werden zu lassen, und dann aus den ausgeklopften Kernen Oel zu schlagen. Drey Pfund Nußkerne geben zwey Pfund Oel, das sich nur durch den Geruch vom Mandelöle unterscheidet, sonst aber, wie dieses, an Speisen, im Backwerk ꝛc. zum Wohlgeschmack angewandt werden kann. Auch die Maler ziehen das Nußöl dem Leinöle vor, weil es, weniger gefärbt, die hellen Farben nicht verdunkelt, und leichter trocknet.

Man ißt hier die Nußkerne mit Honig, oder in Honig getaucht, vermindert dadurch ihre Schädlichkeit für die Brust und den Magen, verbessert ihren Geschmack, und setzt sich in den Stand, recht viel von dieser Leckerey genießen zu können.

Monadelphia.

Pinus, Kiefer.

Mas, cal. 4-phyllus, cor. o, stam. plurima, foem. strobuli, squama biflora, cor. o, pist. 1, nux alata, 1-locularis.

P. sylvestris, Föhre, Fichte, hier Tanne, ehstn. Männa pu; fol. geminis, primordialibus solitariis glabris.

In sylvis arenosis, flor. Maj.

P. Abies, Tanne, hier Gråhne, ehstn. Kuse pu; fol. solitariis subulatis mucronatis laevibus, bifariam versis.

In sylvis, flor. Maj.

P. Larix, pl. cult.

Pinus sylvestris wächst hier sehr häufig, doch findet man selten einen Mastbaum für ein größeres Schiff. Die stärksten Stämme werden zu Brettern verschnitten, die schwächern zu Balken verhauen, womit man ausschließlich baut, und Balken auf Balken legt. Auch bey steinernen Häusern liefert dieser Baum das erforderliche Holz zu Sparren,

Streckbalken ꝛc. Endlich, bey unserm Boots-, Prahmen- und Schiffbau zieht man, in Ermangelung des Eichenholzes, dieses allen übrigen vor. Ein großer Theil wird zu Brennholz verschlagen. Die obern starken Aeste nehmen die Fischer gern zu ihrem Brennmaterial, wenn sie Abends, bey stillem Wetter, an den Ufern herumfahren, und durch das Feuer herbeygelockte Fische stechen. Viele Bäume werden von den Harzreißern angehauen; diese Freyheit nimmt sich jeder Ehste: doch nutzt man dieses nicht als Handelsartikel, sondern nur für die hiesige Nothdurft. Eben so schwelen auch manche Ehsten Theer für das hiesige Bedürfniß; welches aber sehr gut ein Ausfuhrartikel werden könnte, besonders wenn die alten, sich hier häufig vorfindenden, Stöcke und Wurzeln, dazu verwandt würden.

Die ökonomische und technische Anwendung des Theers, und des daraus gekochten Pechs, ist Jedem seines Orts hinlänglich bekannt. Die Anwendung des natürlichen Theerwassers zur Conservation des Fleisches, wird wohl nie in allgemeinen Gebrauch kommen. Von dem mediciniſchen Gebrauche des künstlichen Theerwassers spricht man nicht mehr,

seit der Zeit, daß man die ächten Pocken durch die Vaccination ausgerottet glaubt. Uebrigens sucht sich der Ehste durch das Einschmieren mit Theer, seine Lieblingskrankheit, die Krätze, zu curiren, guckt in eine Theertonne, um die Gelbsucht loszuwerden, und beschmiert die gichtischen Glieder mit Theer, um den Schmerz zu mildern. Für den letztern Fall ist hier ein geheimes Pflaster, eine Erfindung des längst verstorbenen Chirurgus Matson, käuflich zu haben, das aus bloßem Pech, mit etwas Butter gemischt, zu bestehen scheint; welches aber von Allen, die es gebraucht haben, als Linderungsmittel gerühmt wird. Auch ist das Pech, als Heft- und Zugpflaster, im allgemeinen Gebrauch. Endlich werden hier seit einiger Zeit, bey hartnäckigem Husten, (die nähere Indication kann ich nicht angeben,) Pechpillen gebraucht, wodurch Mehrere genesen sind; Einige aber brauchten sie vergeblich. Man macht, mit etwas Mehl, ohngefähr zwey bis drey Gran schwere Pillen, und nimmt davon einen Abend 1, den andern Abend 2, den dritten 3, den vierten 2, den fünften 1, und dann pausirt man 3 Tage, wiederholt dann die Cur, wie vorhin, u. s. w.

Die starke äußere Rinde der alten Bäume wird statt Korkholz, vorzüglich an den Fischernetzen, am obern Ende, befestigt; den Splint aber zu genießen, und ihn als Brot zu verbacken, ist hier nicht bekannt. Ein solches Brot ist wohlschmeckend und gesund, und unsere nördlichen Nachbaren genießen es, nicht blos aus Noth, sondern oft aus Wohlgeschmack, so lange es frisch ist, und aus beliebter Oekonomie. Der äußern Rinde bedienen sich auch die Gerber, weil sie nicht so viel Eichenrinde bekommen können, als sie gebrauchen.

Von den jungen Sprossen kann man Bier brauen; dies wird aber wohl immer ein Nothmittel bleiben, so gesund es auch für Seereisende seyn mag.

Eher mögte sich das Einmachen der jungen zarten Sprossen, die ihre braune Hülle noch nicht durchbrochen haben, in Zucker empfehlen; denn es giebt ein sehr gewürzhaftes, schmackhaftes, und für gewisse Fälle medicinisch anzuwendendes, Confect.

Das Decoct von Fichtensprossen, als Frühjahrscur, und die Fichtensprossen-Essenz, gehört vor das Forum der Aerzte.

Pinus Abies ist hier weder zum Bauen, noch anderweitigem Gebrauche, so beliebt, wie der vorige; doch ziehen ihn die Tischler, Böttticher, Instrumenten- und Schachtelmacher oft vor. Auch die Gerber brauchen häufiger seine Rinde, und die, dieser noch vorzuziehenden, Zapfen. Der größte Theil des Holzes wird zu Brennholz zerschlagen. Eine Menge junger Bäume werden, als Sperrhölzer (ehstn. Malgad), auf die Strohdächer gelegt, um den Kamm des Dachs damit zu befestigen. Zu diesem Behufe werden immer zwey und zwey an dem Sturzende mit einem Pflock verbunden, und so jedes Paar, einen Fuß weit von einander, aufs Dach gehängt. Nach einem ohngefährigen billigen Ueberschlage, liegen auf der Insel Oesel drey Millionen junger Bäume auf den Dächern. Diese ungeheure Waldverschwendung könnte vermieden werden, wenn man, wie im Auslande, den Kamm mit langen Rasenstücken überlegte, oder, wie es neulich Einer versuchte, den Kamm mit Ruthen zusammenbände.

Pinus Larix, der Lerchenbaum, findet sich nur in einigen Gärten; scheint aber nicht sonderlich zu gedeihen. Eben so sind einige Versuche mit Pinus Cembra gemacht; aber man erhält sie nur ein oder ein Paar Jahre, dann sterben sie ab.

Classis XXII.

DIOECIA.

Monandria.

Salix, Weide, ehstn. Paio pu.

Mas, involucrum e gemma constructum, amentum squamis imbricatum, cor. o, glandula baseos vel simplex vel duplex, foem. ut in mare, cor. o, stigmata 2, bifida vel simplicia, caps. 1-locularis 2-valvis, sem. minima cincta basi, pappo simplici.

S. pentandra, fol. serratis glabris, flor. pentandris.

Ad ripas, fossas, flor. Maj. Jun.

S. amygdalina, fol. serratis glabris lanceolatis petiolatis, stipulis trapeziformibus.

Ad ripas, fossas, flor. Maj.

S. glauca, fol. integerrimis subtus tenuissime villosis ovato-oblongis.

Locis siccioribus, flor. Maj.

S. vitellina, ehſtn. Wälja paio; fol. serratis lanceolatis acutis, serraturis cartilagineis.

Ad fossas, flor. Maj.

S. alba, ehſtn. Saksa paio; fol. lanceolato-acuminatis serratis pubescentibus, serraturis infimis glandulosis.

Ad ripas, flor Maj.

S. cinerea, fol. subserratis oblongo-ovatis, subtus subvillosis, stipulis dimidiato-cordatis.

Ad ripas sabulosas, flor. Maj.

S. aurita, fol. integerrimis utrinque villosis obovatis appendiculatis.

Locis umbrosis humidis, flor. Maj.

S. caprea, ehſtn. Pöld paio, Lembri pu; fol. ovatis rugosis subtus tomentosis undatis superne denticulatis.

In pratis, flor. Apr. Maj.

S. rosmarinifolia, fol. integerrimis lanceolato-linearibus strictis sessilibus subtus tomentosis.

In pratis, paludosis, flor. Maj.

S. arenaria, fol. integris ovalibus ellipticis, subtus villosis nitidis, stipulis semi-ovatis lanceolatis.

In arenosis, maritimis, fl. Maj. Jun.

S. fragilis, fol. serratis glabris ovato-lanceolatis, petiolis dentato-glandulosis.

Ad pagos, flor. Maj.

Salix pentandria, Lorbeerweide, ist eine gute und frühe Bienenweide. Die Samen haben eine lange feine Wolle, die in Sachsen und Bayern zu einigen Fabricaten mit Vortheil verarbeitet wird. Das Holz ist hart und zäh. Die Rinde wird als ein Surrogat der China empfohlen, wie auch die von Salix alba und fragilis.

Salix caprea wird oft ein starker Stamm. Diese ist das Hauptnutzholz für Sieb- und Korbmacher. Die Rinde dient zum Gerben und zur Lederschwärze, das Holz zu Kohlen für die Pulvermühlen.

Salix arenaria ist ein gutes Mittel, den Flugsand zu befestigen, indem man sie in solchem ansäet. Der übrige technische Nutzen der Weiden beschränkt sich auf anderweitiges Flechtwerk, der ökonomische auf schlechtes

Brennholz, und Reisig zu Faschinen ꝛc. — Die Salix fragilis, Bruchweide, ist die vorzüglichste, denn sie liefert einen großen Forstbaum, und kann auch als Kopfweide genutzt werden.

Triandria.

Empetrum, Rauschbeere.

Mas, cal. 3-partitus, cor. 3-petala, stam. 3, longa, foem. ut in mare, styli 3, bacca 3-locularis enneasperma.

E. nigrum, procumbens.

In ericetis, turfosis, arenosis, flor. Apr.

Tetrandria.

Myrica, Pors, ehstn. Porsad.

Mas, cal. amentum imbricatum, squamis lunatis, cor. o, stam. 4–6, foem. ut in mare, styli 2, bacca 1-locularis.

M. Gale, fol. lanceolatis subserratis, caul. suffruticoso.

In paludosis, turfosis, fl. Apr. Maj.

Diese Pflanze wird hier nicht selten, doch meistens nur von den Ehsten, als Hopfensurrogat im Biere gemißbraucht. Sie giebt dem Biere einen eigenen Geruch, der den Geschirren lange anhängt, und einen eigenen Geschmack, den nur die Liebhaber von einem geschwinden und starken Rausche lieblich finden können; denn diesen erhalten sie bald, und in einem hohen Grade, oft der Wuth ähnlich sehend, mit unerträglichem Kopfschmerz, der oft viele Tage anhält. Doch haben sich Manche so daran gewöhnt, daß ihnen der mäßige Genuß eines solchen Porsbieres keine Unbequemlichkeit verursacht.

Pentandria.

Cannabis, Hanf, ehstn. Kanepid.

C. sativa, pl. cult.

Wird hier nothdürftig, und kaum so viel, als zu den unentbehrlichsten Stricken, Fischer-

netzen ꝛc. nöthig ist, gebaut. Wenn man den Hanf sehr einzeln, fußweise aus einander, in außerordentlich guter und fetter Gartenerde zieht, so werden die Stengel außerordentlich hoch, dick und holzig, daß man sie zu Spazierstöcken gebrauchen kann; auch tragen diese viel, und eine vervollkommnete Saat. Die Samenkörner zerstampft, mit Wasser übergossen und durchgeseihet, geben eine Art Mandelmilch, in manchen Krankheiten ein zweckmäßiges Getränk. Das Oel, das daraus geschlagen wird, ist, äußerlich gebraucht, besänftigender, als andere Oele. Die Letten machen eine Art Butter aus dem Hanfsamen.

Humulus, Hopfen, ehstn. Hummalad.

Cal. 5-phyllus, cor. o, stam. 5, foem. cal. 1-phyllus, oblique patens integer, cor. o, styli 2, sem. 1, intra calycem foliatum.

H. Lupulus.

In sylvis, pratis, ad pagos, flor. Jun. Jul.

Der hiesige wilde Hopfen, und der, um die Häuser der Ehsten herum, angepflanzte, un-

terscheidet sich sehr wenig. Auch der gepflanzte verwächst in Rasen, und wird nicht weiter cultivirt, als daß man zuweilen den Boden mit Holzspänen belegt, um dadurch dem übermäßigen Graswuchs zu steuern. Man hat also gar keine Mühe dabei, als im Frühlinge zu stecken, und im August zu ernten. Die jungen Hopfensprossen zu Gemüse und Salat auszustechen, würde man für Ausrottung und Verlust am Hopfen rechnen, da man es gerne sieht, daß er sich bestaudet und um sich herum wuchert.

In Absicht seines Gebrauchs verwendet man hier, im Verhältniß gegen andere Länder, eine größere Quantität zum Biere, denn man will es dadurch recht bitter und berauschend machen. Dieses könnte eben so gut schon mit der Hälfte des Gewichts geschehen, wenn man sich, durch Abbrühen mit kochendem Wasser, erst der flüchtigen, eigentlich berauschenden, Theile bemächtigte, und ihm dann erst mehrere Stunden lang die bittern Theile recht auskochte. In Absicht beyder ist unser Hopfen nicht schwächer, als der so sorgfältig cultivirte Braunschweiger, nur daß dieser größere Trauben hat.

Die Hopfenranken zu einem Spinnmateriale, durch langes Rösten ꝛc. zu verarbeiten, ist weder bekannt noch im Gebrauch, würde auch hier vielleicht nicht die Mühe bezahlen. Man giebt dieselben den Schafen, die sie sehr lieben, und wenn sie diese Leckerey eben kurz vor ihrer Begattung erhalten, so behauptet man, daß durch diesen Genuß ihre Fruchtbarkeit vermehrt werde, und sie öfter Zwillinge brächten.

Was den medicinischen Gebrauch des Hopfens anbetrifft, so ist der Extract davon, in der Pharmacopoea castrensis rossica, als Surrogat des Opiums zu gebrauchen befohlen. Ich glaube, eine starke Essenz davon würde narcotischer seyn, da durch das Eindicken des Extracts die flüchtigen narcotischen Theile unausbleiblich verloren gehen, und nur die bittern allein zurückbleiben. Aber auch die Essenz mögte doch wohl nicht das Opium ganz ersetzen. Unser Ehste kocht eine Handvoll Hopfen mit einem Stofe Hopfenbier, und trinkt dies Decoct ganz gemüthlich aus, um sich von der Gelbsucht zu befreyen.

Octandria.

Populus, Espe, ehſtn. Awa pu.

Mas, amentum squamis laceris imbricatum, cor. obliqua turbinata integra, foem. ut in mare, stigma 4-fidum, caps. 1-locularis bivalvis, sem. papposa.

P. tremula, fol. subrotundis dentato-ungulatis, utrinque glabris.

In sylvis, pratis, ad pagos, flor. Apr.

Die Espe wächſt hier reichlich, wird aber wenig geachtet; gewöhnlich wird ſie zu Brennholz zerſchlagen. Sie könnte übrigens, ſtatt Lindenholzes, von den Bildhauern, Formſchneidern und andern Holzarbeitern, im Waſſer ſtatt Fichten, und in Ziegelöfen mit Vortheil gebraucht werden. Wenn man die Dachpfannen mit lauter friſch gehauenem Espenholz und Strauch brennt, ſo bekommen ſie eine Art von blauer Glaſur, die ſie ſehr dauerhaft macht. Das Laub und die Rinde freſſen mehrere Thiere gern; daher die Ehſten oft in ihre Gärten, im Winter,

abgehauene Espenbäume legen, um die, in der Nacht zur Asung sich dabey einfindenden, Hasen zu schießen.

In den Heuschlägen sieht man die Espe nicht gern, weil ihr abgefallenes Laub dem Graswuchse nachtheilig seyn soll. Uebrigens wächst sie schnell, auf jedem, auch dem schlechtesten Boden, und verbessert denselben, indem immer einige ihrer alten Wurzeln absterben und neue sich bilden. Da sie sich so gern und so leicht durch den Samen fortpflanzt; so kann man sich in kurzer Zeit, durch bloße Schonung, einen tüchtigen Wald anziehn, der, wenn er auch weniger innern Werth hat, doch dem Holzmangel einigermaaßen steuert.

Enneandria.

Mercurialis, Bingelkraut.

Mas, cal. 3-partitus, cor. 0, stam. 9–12, antherae globosae didymae, foem. ut in mare, styl. 2, caps. 2-cocca, 2-locularis, 1-sperma.

M. perennis, caul. simplicissimo, fol. scabris. In nemorosis, flor. Apr. Maj.

Monadelphia.

Juniperus, Wacholder, ehſtn. Kaddaka pu.

Mas, amenti squamae, cor. o, stam. 3, foem. cal. 3-partitus, pet. 3, styli 3, drupa ossiusculis 3.

J. communis, fol. ternis patentibus mucronatis, bacca longioribus.
Vulgaris, flor. Apr. Maj.
J. Sabina, pl. cult.

Der Wacholder wächſt hier häufiger, als man es gerne ſieht; daher wird er häufig zu Brennſtrauch abgehauen, Raſenwälle und Steinzäune mit zwiſchengelegtem Wacholder befeſtigt, und die Ziegen faſt größtentheils den Winter über damit gefuttert. Die Ehſten gebrauchen ihn zu ihrem Parfüm, nehmen in die eine Hand ein Licht, oder brennendes Stückchen Holz, in die andere einen Wacholderſtrauch, ſtecken ihn an und ſchlagen ihn wieder aus, ſo iſt ſogleich ihre Stube durchräuchert. Bey Viehſeuchen werden auf dieſe

Art auch die Viehställe durchräuchert. In holzarmen Gegenden heizt der Ehste seine Stube damit. Zwischen höhern Bäumen, und an den Zäunen, wo er geschont wird, wächst der Wacholder zuweilen zum Baume empor, bis zur Dicke von 6 Zoll im Durchmesser. Das Holz dieser starken Stämme ähnelt dem Zedernholze, ist bräunlich, fein und fest, besonders wenn es mit dem vollen Safte, im Maymonate, gehauen ist, da es denn so eisenhart wird, daß es den schneidenden Werkzeugen widersteht. Es kann zu allerley feinen Drechsler- und Tischlerarbeiten gebraucht werden; doch macht der hiesige Deutsche nur allenfalls, aus dem eben aufschießenden Bäumchen, einen krüppelhaften Spazierstock, und der Ehste verarbeitet die dickeren Stämme zu Trinkkannen, um auch seine Nase beym Trunke zu laben.

Wacholderbeeren könnte man, besonders seit der Zeit, daß das Flugwild sich so auffallend vermindert hat, in großem Ueberflusse haben, wenn man sich die Mühe gäbe, sie zu sammeln. Was man aber so häufig hat, wird gewöhnlich nicht geachtet. Einige brauchen sie zum Räuchern, einige Wenige kochen

von den Beeren einen Saft, der als harn- und schweißtreibendes Hausmittel zuweilen gebraucht wird. Einige wissen, daß man Bier und Branntwein durch einen Zusatz von Wacholderbeeren veredlen könne, ohne Gebrauch davon zu machen. Fast ganz unbekannt ist es aber, daß, einige Beeren in die Brühe geworfen, womit das Flugwild gebraten, oder während dem Braten begossen wird, dasselbe erst eigentlich schmackhaft mache. Aufmerksam muß ich besonders machen auf den Wacholderbeerwein: Man gießt Wasser auf die zerquetschten Beeren, läßt dies einige Tage stehen, seihet alsdann die Flüßigkeit durch, kocht dieselbe, läßt sie bis zur Stellwärme abkühlen, stellt sie dann mit etwas gutem Hopfen zur Gährung an, und wenn sie gegohren, sich abgelegen hat und klar geworden ist, so zieht man sie auf Bouteillen ab. Oder: Man nimmt 8 Stöfe auserlesene Wacholderbeeren, kocht diese mit 20 Stöfen Wasser eine halbe Stunde, seihet dann die Flüssigkeit durch, thut dazu 4 Pfund getrocknetes, zerriebenes grobes Brot und 2 Pfund Zucker, nebst etwas Hefen, und läßt es gähren. Nach vollendeter Gährung gönnt man ihm einige Tage Ruhe zum Klar-

werden, und zieht es dann auf Bouteillen ab. Dies Getränk befriedigt nicht allein den Wohlgeschmack, sondern kann auch, als eine gute Beyhülfe in mancherley Krankheiten, um andere Arzeneymittel zu unterstützen, sehr heilsam werden.

Von den medicinischen Kräften der Wacholderwurzel, des Holzes und der Beeren, hatten die älteren Aerzte eine große Idee, und es thut mir leid, daß diese heilsame Pflanze von den neueren Aerzten in der Wassersucht, der Gicht, dem Steine, dem Asthma, dem venerischen Uebel, dem Scorbut, der Cachexie ꝛc. so sehr übersehen wird, da sie doch bey richtiger Anwendung so viele ost- und westindische Mittel entbehrlich macht.

Taxus, Eibe, ehstn. Juhha pu.

Mas, cal. imbricatus squamis 4-7, cor. o, stam. multa, antherae peltatae 8-fidae, foem. ut in mare, stylus o, nux 1, sem. nuda receptaculo baccato tecta.

T. baccata, fol. approximatis.
In sylvis, flor. Apr. Maj.

Das Holz dieses Baumes, der hier nicht selten ist, und oft zu ansehnlicher Größe gedeiht, ist bräunlich, fest, hart und schwer, nimmt die schönste Politur an, und ist, schwarz gebeizt, dem Ebenholze sehr ähnlich. Es wird von Instrumentenmachern und Tischlern zum Einlegen und kleinen Kunstsachen verarbeitet. Von der Schädlichkeit der Taxusbeeren weiß man hier nichts, ob es gleich gar nicht fehlen kann, daß die Kinder der Ehsten sie gegessen haben, und noch essen. Auch unsern Hausthieren schadet der Genuß des Laubes nicht.

Ein Loth geraspelt Taxusholz gleich nach dem Bisse eines tollen Hundes eingenommen, soll die Wuth verhüten; doch hat sich dieser medicinische Ruf, wie der, der übrigen in dieser Hinsicht empfohlenen Mittel, wieder verloren; obgleich der Kaiser Claudius, vom Throne herab, das Taxusholz als ein Mittel wider den Biß giftiger Schlangen, schon empfahl.

Classis XXIII.

POLYGAMIA.

Monoecia.

Holcus, Pferdegras.

Hermaphrod. cal. gluma 1–2-flora, cor. gluma aristata, stam. 3, styli 2, sem. 1, mas, cal. gluma 2-valvis, cor. o, stam. 3.

H. lanatus, glumis bifloris villosis, flosculo hermaphrodito mutico masculo, arista recurva.

In pratis, pasc. arenosis, fl. Jun. Jul.

Ist eines der vorzüglichern Futtergräser, weil es viermal in einem guten Sommer gemähet werden kann.

Atriplex, Melde, ehstn. Maltsad.

Hermaphrod. cal. 5-phyll., cor. o, stam. 5, foem. cal. 2-phyllus, cor. o, stam. o, stylus 2-partitus, sem. 1 compressum.

A. portulacoides, caule fruticoso, fol. obovatis.

Ad littora maris, flor. Jul. Aug.

A. tatarica, caule herbaceo, fol. deltoideis, sinuato-dentatis undulatis alternis.

In sylvaticis humidis, flor. Jul.

A. hortensis, caule erecto herbaceo, fol. triangularibus.

In cultis oleraceis, quasi sponte, flor. Jul. Aug.

Var. rubra.

A. laciniata, caule herbaceo, fol. deltoidibus dentatis subtus argenteis.

In maritimis, flor. Jul. Aug.

A. hastata, caule herbaceo, cal. valvulis foemineis magnis deltoidibus sinuatis.

In ruderatis, cultis, flor. Jul. Aug.

A. patula, caule herbaceo patulo, fol. subdeltoideo-lanceolatis, cal. seminum disco-dentatis.

In ruderatis, cultis, flor. Jul.

A. littoralis, caule herbaceo erecto, fol. omnibus linearibus integerrimis.

Ad littora maris, flor. Aug.

A. pedunculata, caule herbaceo divari-

cato, fol. lanceolatis obtusis integris, cal. foemin. pedunculatis.

Ad littora maris, flor. Jul. Aug.

Die Gartenmelde gehörte ehemals auch in die Apotheke; jetzt will man sie nicht einmal mehr in der Küche dulden, da wir bessere Spinate haben, wozu sie sonst angewandt werden kann.

Aesculus, Roßkastanie, ehstn. Kastani pu.

Hermaphrod. cal. 1-phyllus, pet. 5, in aequales, unguibus cal. insertis, stam. 7, stygma acuminatum, caps. 3-locularis, 3-valvis, sem. geminata, castaniformia, mascula ut in priori, pistillum o, vel castratum.

A. Hippo-Castanum, flor. patentissimis racemosis, superioribus masculis.

In hortis, quasi indigena, flor. Maj. Jun.

So viele Liebhaber der Baum hier findet, so wenig hat die Benutzung seiner Früchte ihn

bisher empfehlen können. Man soll sie zu Branntwein, zu Oel, zu Seife, zu Stärke, zu Buchbinderkleister, zum Kaffeesurrogat, zu Hühnerfutter, Pferdefutter, zur Mästung des Rindviehes, der Schafe und der Ziegen, die Rinde zur Arzeney und zur Färberey anwenden können; da wir aber zu allem diesem Behufe etwas Besseres haben, und zwar mit wenigerer Mühe und Unkosten, so werden wir fürs erste den lieblichen Baum um sein selbst willen fortpflanzen. Am meisten verdienen die Früchte Beachtung, als ein bequemes Arzeneymittel für keuchende Pferde, weshalb man ihnen auch den Namen der Roßkastanien beylegte, und als Vorbauungs- und Heilmittel gegen die Faulkrankheit der Schafe, die, bey nassen Sommern, die Schafe im Herbste leicht befällt. Die Rinde giebt braune, aber keine schöne Farben. Das Holz ist weich und fein, wie Lindenholz, und kann auch, wie dieses, zum Bildhauen, Formschneiden und zu Tischlerarbeiten gebraucht werden.

Acer, Ahorn, Lehne, ehstn. Wahtra pu.

Hermaphrod. calyx 5-fidus, cor. 5-petala, stam. 8, pist. 1, pericarpia 2, 1-sperma ala terminata, masc. ut in priori.

A. platanoides, fol. 5-lobis acuminatis acute dentatis glabris, flor. corymbosis.
In sylvis, flor. Maj.

Das Holz dieses Baumes wird hier unter dem Hobel fleißig verarbeitet, ist fein, hart, rein, und nimmt eine schöne Politur an. Man kann diesem, wie dem Ulmenholze, eine schöne Mahagonyfarbe geben, wenn man es auf folgende Art beizt: Man benetzt zuerst das Holz mit Scheidewasser, darauf nimmt man ein Halbloth gepulvertes Drachenblut, ein Viertelloth wilde Ochsenzungenwurzel (s. Pentandr. monog., S. 44, Alcanna), und ein Achtelloth Aloë, zieht daraus mit einem Viertelstof starken Branntwein eine Tinctur, diese streicht man mit einem Schwamm oder Pinsel zwey- bis dreymal auf, und läßts trocknen.

Auf Zuckersyrup den Saft dieses Baums zu benutzen, verbietet schon die geringe Menge

desselben, denn er findet sich hier nicht in ganzen Wäldern, sondern nur einzeln.

Die Blätter sind ein gutes Schaffutter, getrocknet auch für den Winter. Sie geben, nebst den Zweigen, mit verschiedenen Zusätzen, gelbe, hell- und schwarzbraune Farben auf Wolle und Seide.

Dioecia.

Fraxinus, Esche, ehstn. Sare pu.

Hermaphrod. cal. o, cor. o, stam. 2, pist. 1, pericarp. 1-loculare lanceolatum, foem. ut in priori, pist. 1.

F. excelsior, foliolis serratis flor. apetalis. In sylvis ad pagos, flor. Maj.

Dieser Baum liefert ein sehr geschätztes Holz zu allerley Geräthen. Es ist weiß und außerordentlich zäh. Von jungen Stämmen ist das Holz gewässert und spielt ins Seidenhafte; in alten Stämmen vergrößern sich die Narben, und das Holz wird mit der Zeit

braun. Das Laub wird zuweilen zum Winterfutter für Schafe abgehauen und getrocknet, schmeckt und gedeiht ihnen auch recht gut; aber wenn es die Kühe fressen, so wird die Butter stinkend.

Mit einer Auflösung von grünem Vitriol färbt die Rinde schwarz, mit Alaun braun. Garn, welches vorher gelb gefärbt ist, wird blau, wenn es mit Eschenrinde gekocht wird. Auch kann man mit der Rinde gerben.

Die Wurzel dient zum Einlegen, weil sie bunte Adern hat und die Farbe hält.

Classis XXIV.

CRYPTOGAMIA.

Peltata.

Equisetum, Kannenkraut.

Spica ovata, fructificationes peltatae angulatae inferne dehiscentes, 4–7-locul.

E. hiemale, caule nudo scabro, basi subramoso.

In sylvaticis, uliginosis, fl. Maj.—Aug.

E. arvense, scapo fructificante nudo, sterili frondoso.

In agris, arvis, flor. Mart.—Apr.

E. sylvaticum, caule spicato, frondibus compositis.

In nemorosis, flor. Apr. Maj.

Die beyden erſten Species waren ehemals als adſtringirende und harntreibende Mittel ſehr geſchätzt, und werden in Schweden

wahrscheinlich noch gebraucht. Wir verwünschen diese Pflanze, als ein, seiner tiefen Wurzeln wegen, fast unaustilgbares Ackerunkraut. Das Equis. hiemale gebrauchen übrigens die Holzarbeiter ꝛc., unter dem Namen: Schachtelhalm, zum Poliren.

Annulata.

Polypodium, Farnkraut.

Capsulae distributae in puncta subrotunda, per paginam frondis aversam.

P. vulgare, frondibus pinnatifidis, pinnis oblongis subserratis obtusis, radice squamata.

In collinis, nemorosis, fl. Maj.—Oct.

P. Filix mas, fronde pinnata, pinnis pinnatifidis, vel pinnatis, pinnulis oblongis obtusis crenulatis, stipite paleaceo.

In nemorosis, flor. Maj.—Oct.

P. fragile, fronde bipinnata, pinnulis ovatis incisis crenulatis.

In muris, fissuris rupium, flor. Jun.—Sept.

Wo die Farnkräuter sehr häufig wachsen, können sie vortheilhaft auf Potasche genutzt werden, denn sie geben eine starke, gehaltreiche Lauge, die der Wäsche, die damit gewaschen wird, einen angenehmen Geruch mittheilt.

Die Wurzel des Pol. filix mas ist ziemlich dick und fest; aus dieser schnitzeln die Herumträger von sogenannter Medicin, die berühmten Johannishemde, die sie leichtgläubigen und abergläubischen Thoren für heilige Wunderdinge, oft theuer, verkaufen. Man empfiehlt die gepulverte Wurzel gegen den Bandwurm: sie mag in dieser Hinsicht ein gutes vorbereitendes Mittel seyn, aber allein hat sie ihn wohl nie abgetrieben. Die heftig wirkende Purganz, die man darauf folgen läßt, thut das Beste, und würde wahrscheinlich ohne die Farnkrautwurzel dasselbe gethan haben.

Die Wurzel des Pol. fragile kennt man in einigen Gegenden unter dem Namen: Engelsüß, weil sie süß schmeckt. Daneben hat sie aber auch einen scharfen, bitterlichen Nachgeschmack, daher ich wohl glaube, daß man sie nicht allein der Lakritzenwurzel substituiren

könnte, sondern daß sie in aller Hinsicht grö-ßere und vielseitigere Wirkung haben werde. Ein Ehste versicherte mich, sich durch den fortgesetzten Gebrauch eines Decocts derselben von seinem alten bedenklichen Husten befreyt zu haben.

Pteris, Saumfarn, ehstn. Seatinna rohhi.

Capsulae in lineam continuam, subtus cingentem marginem frondis, digestae.

P. aquilina, frondibus supradecompositis, foliolis pinnatis, pinnis lanceolatis, infimis pinnatifidis, superioribus minoribus.

In sylvis, nemorosis, flor. Jul. Aug.

Wenn man die Wurzel dieser Pflanze, ohngefähr in der Mitte, queer durchschneidet, so zeigt sich auf der durchschnittenen Fläche eine Zeichnung, die, darnach die Einbildungskraft mitwirkt, aussieht, wie ein doppelter Adler, oder wie die Buchstaben J. C. (Jesus Christus), daher sie auch an manchen Orten Jesus-Christus-Wurzel ge-

nannt wird. In Absicht der ökonomischen Benutzung zur Wäsche und zu Potasche, ist dies Kraut den übrigen Farnkräutern noch vorzuziehen. Einige Ehsten mischen die pulverisirte Wurzel unter das Schweinefutter, wenn sie vermuthen, daß die Schweine Finnen haben mögten, um sie damit zu curiren. In der Regel gebraucht man statt dieser die Nieswurzel.

Asplenium, Strichfarn.

Capsula in lineas rectas disco frondis subjectas, dispositae.

A. Ruta muraria, frondibus alternatim decompositis, foliolis cuneiformibus crenulatis.

Ad muros, in fissuris rupium, flor. Jun.—Oct.

Ein ehemaliges, jetzt verworfenes, Arzeneymittel.

Bivalvia.

Ophioglossum, Natterzunge.

Spica articulata disticha, articuli transversim dehiscentes, bivalves.

O. vulgatum, fronde ovata, scapo simpl. In pratis, pascuis humidis, flor. Maj. Jun.

Wird hier von einigen Ehsten gekannt und gebraucht; ich habe aber nicht erfahren können: wozu?

Lycopodium, Bärlapp, Gürtelkraut, ehstn. Noia rohhi.

Fructificationes in axillis foliorum, vel squamarum sessiles, bivalves.

L. clavatum, foliis sparsis filamentosis, spicis teretibus, pedunculis geminis. In ericetis, sylvaticis, flor. Jul. Aug.

Mit dem staubartigen Samen dieser Pflanze pudert man die wundgewordenen Stellen der

Kinder, (wozu sich unser Ehste gewöhnlich des Wurmmehls, oder der fein pulverisirten Rinde der Fichten, bedient); der Apotheker wälzt die Pillen damit um; die Comödianten ahmen damit den Blitz nach, indem sie etwas durch ein brennendes Licht blasen; und mancher Arzt giebt ihn innerlich, als ein besänftigendes, harntreibendes Mittel, das gewiß nicht zu verachten ist. Wenn man es im Weichselzopf nicht mehr gebraucht, so hat man es, glaube ich, ohne gehörige Würdigung verworfen, und es verdiente wohl, in dieser schwierigen Krankheit, von neuem geprüft zu werden. Unsere Ehsten nennen es: Hexenkraut, und gebrauchen es, wenn sie glauben, daß ihnen Jemand eine Schlange in den Magen gehext hat. Sie nehmen zu diesem Behufe einige Spitzen von dem Kraute, die aber jede in drey Spitzen gewachsen seyn muß: dies ist eine Seltenheit, da sonst jedes Ende nur zwey Spitzen hat; doch findet sie sich nicht so gar selten. Diese drey spitzigen Enden werden mit 1 Stof Bier gekocht, und das Bier ausgetrunken. Dadurch kommt der Patient in einen fürchterlichen Zustand, der ans Leben zu gehen scheint, der sich aber

gewöhnlich mit einem starken Erbrechen endigt, wobey denn die eingehexte Schlange, wenn eine da ist, zum Vorschein kommt. Ein sonst glaubwürdiger Mann versicherte mich, einmal eine solche, auf diesem Wege ausgebrochene, noch lebendig, gesehn zu haben. So viel belehrt übrigens diese Bemerkung, daß das Kraut nicht ohne große Wirkung auf den menschlichen Körper ist.

Calyptrata.

Sphagnum, Torfmoos, ehstn. Karro sammel, Mättiko sammel.

Capsula apophysi orbiculari insidens, saepe calyptrae parte inferiore abrupta basi cincta.

S. intermedium, ramis deflexis, fol. ovatis oblongis concavis acutis.

In paludosis, uliginosis ericetis, flor. aestate.

Dieses Moos findet sich hier häufig in unsern Moosmoräſten, davon einige, unter

der 6 und mehr Fuß dicken Moosdecke, noch klares Wasser enthalten. Diejenigen Moräste, welche dies Moos schon bis auf den Grund ausgefüllt hat, werden als Torfmoore benutzt, und das Moos als Brennmaterial ausgestochen und gebraucht. Sonst ist es auch ein gutes Mittel zur Vermehrung des Düngers, es in der Viehburg auszustreuen, oder es auf dem Acker zu verbrennen. Auch kann man die Matratzen in Hospitälern und Lazarethen damit ausstopfen, und es ist hiezu sehr viel weicher und dauerhafter, als der, vor einiger Zeit, zu diesem Zwecke vorgeschlagene Seedung.

Bryum, Stammmoos.

Peristomium simplex, dentibus plus quam 4, calyptra glabra capsulae insidens, seta terminalis, flos gemmi- vel capituli-formis.

B. apocarpum, capsulis subsessilibus terminalibus, calyptra minima.

Super arborum truncos, flor. Autumno, vere.

B. rurale, caps. erectis cylindricis, foliis piliferis recurvatis, caule erecto ramoso.

In tectis, muris, agris, vulgare, flor. vere.

B. murale, caps. erectis oblongis, fol. piliferis erectis, caule brevissimo subdiviso.

In muris, tectis, vulgare, flor. vere.

Die beyden letztern von diesem Geschlechte erhalten uns unsere Strohdächer, die unter ihrem Schutze eine weit längere Dauer haben, als sie ohne diesen Moosüberzug haben würden.

Scutellata.

Collema, Gallertflechte.

Frondes diaphanae, gelatinosae, scutellae marginatae.

C. laciniatum, imbricatum laciniatum, laciniis multifidis lineari-canaliculatis crenulatis, scutellis marginalibus.

In rupibus, saxis.

C. glaucescens, subimbricatum aggregatum, crispo-lobatum obtusum, siccitate cinereo-glaucum.

Peltigera, Schildflechte.

Frondes coriaceae, scutellae compressae, margine adnatae.

P. rufescens, plana laciniato-lobata, lobis sinuato-crispis, subtus ventoso-villosa.
In rupestribus, ad terram.

Cladonia, Strunkflechte.

Frondes caulescentes teretes intus cavae, scutellae tuberculosae.

C. rangiferina, perforata ramosissima, ramulis fastigiatis nutantibus.
In ericetis, sylvis.

C. racemosa, perforata ramosa, ramulis scutelliferis racemosis erectis.
In ericetis, sylvaticis.

C. pyxidata, fronde foliacea, stip. in scyphum dilatato distinctum.
In ericetis.

C. coccinea, fronde foliacea, stipite erecto scyphifero, scutellis sessilibus, substipitatis coccineis.

In ericetis, sylvaticis.

C. coronata, erecta perforata simpliciuscula, superne ramoso-coronata scutellifera.

In ericetis, truncis putridis.

Usnea, Haarflechte.

Frondes filamentosae, scutellae radiatae aut nudae.

U. barbata, loris pendulis ramosis filamentosis, filamentis patentibus.

In sylvis ad arbores.

U. hirta, loris erectis ramosis filamentosis, scutellis nudis.

Ad corticem arborum.

U. ramulosa, filamentosa implexa pendula dichotome divisa, filis apice vel latere ramulosis multifidis cinereis.

In sylvis ad arbores.

Lobaria, vieltheilige Flechte.

Frondes lobatae, laciniatae, multifidae, erectae, depressae, scutellae marginatae.

L. islandica, ehſſn. Nömme samblid; erecta laciniata compressa canaliculata, laciniis bicornibus scutellisque ciliatis.
In ericetis.

L. nivalis, erecta adscendens laciniata, lacunoso-canaliculata crispa albida.
In sylvis.

L. ciliaris, erectiuscula laciniata, laciniis linearibus inferne canaliculatis margine ciliatis palmatis.
Ad truncos arborum.

L. saxatilis, depressa scabra, reticulato-lacunosa, sinuata, scutellis rufo-fuscis.
In saxis, arboribus.

L. parietina, subimbricata depressa lobata crispa fulva, scutellis concoloribus.
In cortice arborum, lignis.

Verrucaria, Warzenflechte.

Crusta aphylla, leprosa, tartarca, scutellae marginatae, immarginatae.

V. geographica, crustacea rimosa tessellata flavescens, scutellis depressis nigris contiguis.
In saxis.

Von den Flechten hat man viele auf Farbestoffe untersucht, und mehrere derselben färbend gefunden; doch sind die Farben nicht hervorstechend schön, auch nicht immer dauerhaft. Oft sind diese Farbematerialien schwierig zu unterscheiden, mühselig zusammen zu suchen, oft nicht hinreichend, sie im Großen anzuwenden, und erfordern meistens fremde Zusätze; daher man bis jetzt eben keinen gemeinnützigen Gebrauch davon gemacht hat. Auch medicinische Kräfte glaubte man ehemals in mancher Flechte zu finden, die aber wieder außer Gebrauch gekommen sind; die Lobaria islandica, das isländische Moos, hat sich fast allein erhalten. Es ist in der Schwindsucht und allen Arten des Hustens ein gefahrloses Mittel. Eine recht specifisch gute Wirkung äußert es dann, wenn ein catharralischer Husten zu lange anhält, und in die Schwindsucht überzugehen droht. Es beschwichtigt den Husten, ohne ihn zu stopfen, verbessert die Verdauung und hält den Stuhl frey. Auch da, wo es die Schwindsucht nicht zu heilen vermag, ernährt es, ohne den Appetit für andere Speisen zu benehmen. Bey einem großen Hange zur Verstopfung,

kann man ein leichtes Decoct häufiger nehmen; soll es mehr nährend seyn, so muß es länger, oder so lange kochen, bis es zur Gallerte wird, nachdem man es durchseihet und hat erkalten lassen. Dazu gehört, auf zwey Loth isländisch Moos, ohngefähr eine Bouteille Wasser, und stundenlanges Kochen. Soll es wohlschmeckender gemacht werden, und die sanft auf den Stuhl wirkende Bitterkeit ist nicht nöthig; so brühet man es ein oder ein paarmal ab, damit ist die Bitterkeit gehoben; nun kann man etwas Zimmt oder Pomeranzenschalen mitkochen, um ihm einen bestimmtern und angenehmern Geschmack zu geben, der die wohlthätige Wirkung nicht hindert; wenns beliebt, kann man auch Zucker dazu setzen. Mit süßer Milch gekocht, wird es noch nahrhafter, und kann, bey Kranken und Gesunden, statt aller Nahrungsmittel gelten. Wie denn auch die Isländer, und die höher nach Norden liegenden Finnländer, sie als Speise gebrauchen, und sich dadurch auch zu der härtesten Arbeit hinlänglich gestärkt und erhalten fühlen, obgleich nur etwa ein Loth in vier Pfund Milch, so lange gekocht, bis es zum Brey wird, zur völligen

Sättigung eines Menschen gehört. Auch kann man es pulverisiren, und zum Brote mit verbacken, wie es die Einwohner der Insel Dagö schon häufig thun, oder es sonst, statt Getraidemehl, in der Haushaltung gebrauchen. Dann muß es aber vor dem Trocknen erst abgebrühet werden. — Dem Viehe dieses Pulver aufs Futter gestreut, macht dasselbe in kurzer Zeit fett.

Cladonia rangiferina, das Rennthiermoos, wächst hier ebenfalls sehr häufig. Aus Unwissenheit hatte einst ein Apothekerbursche dieses statt des isländischen Mooses von einem Bauer gekauft, und schickte 2 Pfund davon an eine schwindsüchtige Dame, die den Unterschied wohl merkte, aber nicht von großer Bedeutung hielt; gebrauchte es also wie isländisch Moos, und es bekam ihr sehr wohl. Das Rennthiermoos schmeckt viel bitterer, als das isländische, ist daher mehr magenstärkend, abführend, appetiterregend, ob es gleich selbst fast eben so sehr ernährt, als dieses.

Loricaria parietina, die gelbe Baum- oder Wandflechte, wurde neuerlichst als ein Surrogat der China hoch gelobt und ge-

rühmt. Sie scheint aber das Schicksal aller solcher empfohlenen Surrogate zu haben: man versucht es einmal, lobt es mit, und bleibt bey der China, wenn nicht aus Gründen, doch aus Bequemlichkeit. Wahr ists übrigens, unsere theure China ist nicht mehr das, was unsere Vorfahren gebrauchten; und wir betrügen durch ein wohlfeiles Surrogat den Kranken weniger, als der Handelsmann uns.

Fucus, Seetang, ehstn. Mudda.

F. vesiculosus, fronde plana dichotoma costata integerrima, vesiculis axillaribus geminis, terminalibus tubesculatis.
Ad littora maris.

(Vide: Annalen der Botanik, 15s (neue: 9s) Stück; vom Dr. Paul Usteri. Leipzig, 1795, S. 39, meine Bemerkung über die Fructification des Fuc. vesiculosi.)

Der Seetang, so wie ihn die See an unsere Ufer wirft, besteht aus schon abgestorbenen Pflanzen. Er wächst an so tiefen Stellen am Boden des Meeres, wo das Licht keinen Einfluß auf ihn hat. Erhält man

ihn, so wie er eben, durch den Sturm, von seinem Standorte aufgerissen ist, so ist er hellweiß, durchsichtig wie eine klare Gallerte, und färbt sich erst durch Einfluß des Lichtes, an der Oberfläche des Wassers, gelb, braun, und wird endlich am Ufer, durch eingetretene Fäulniß, schwarz. Der röthliche und braune Schleim, der oft solche Seetanghaufen überzieht, sind faulende Aftergewächse, die an den Fuc. ves. wachsen. Zuweilen findet sich auch eine andere Species, Fuc. filo, darunter. Man braucht den Seetang hier zur Bedüngung der Aecker, der Kohl- und Kartoffelgärten. Er düngt sehr gut, wenn man ihn so bald als möglich auf den Acker führt, ausbreitet und unterpflügt. Sobald er unter die Erde kommt, schmilzt er in wenigen Tagen, daß keine Spur davon zu finden ist; denn er besteht aus Schleim, Kochsalz und etwas wenigem überschießendem mineralischem Laugensalze. Diejenigen Landwirthe, die die Begriffe: Dünger und Fäulniß, nicht von einander trennen zu dürfen glauben, irren zu ihrem größten Nachtheile; denn wenn man im Winter 400 Fuder Seetang in einen Haufen auf den Acker führt; so stehe ich dafür,

daß man im Frühlinge nicht 100 Fuder davon übrig behält, und diese sind nicht einmal so gut, wie leeres Stroh, denn sie haben sich so ausgelauget, daß sie keine düngende Kraft übrig behalten, aber die Stelle, wo der Haufen gelegen, überdüngt ist. Führt man ihn in die Viehburg, so ist der Schaden noch größer, denn von 100 bleiben nicht 5 Fuder übrig, die durch das Auslaugen auch schlechter geworden sind; zu geschweigen des Verlustes durch die doppelte Fuhre. Eben so ist der, schon am Strande verfaulte, schwarze Seetang, kaum der Fuhre werth: denn seine düngenden Theile sind durch die Fäulniß schon alle verloren gegangen. Frisch auf den Acker gefahren, düngt er aber so gut, daß wir hier viele Strandäcker haben, die nie einen andern Dünger bekommen, und stets gutes Korn tragen und reichliche Erndten geben. Kartoffeln und Kohl wächst besonders gut in diesem Dünger, bestände der Boden auch aus purem Sande.

Durch den zu entfernten und daher liegen bleibenden Seetang, wachsen die Ufer an solchen Stellen schnell an; doch könnte man diesen, so wie solchen, den die See oft nach-

theilig auf die Heuschläge treibt, auf die Art bequemer benutzen, daß man ihn an Ort und Stelle verbrennte, und diese Asche, als Dünger für Aecker, Heuschläge, besonders für angebaute Futterkräuter, anwendete, da sie auch noch über schon in Wachsthum begriffenes Getraide ausgestreut werden kann.

Der, im großen Weltmeere gewachsene, Seetang, muß wohl mehr überschießendes mineralisches Laugensalz enthalten, denn die Engländer brennen den, den das Meer an ihr Ufer wirft, zu Asche, und gebrauchen ihn, unter dem Namen Kelp, mit Vortheil zur Färberey.

In den neuesten Zeiten empfahl man den Seetang zum Ausstopfen der Betten und Matratzen, für Arme, für Hospitäler, Lazarethe ꝛc. Ich kann mich aber nicht überzeugen, daß dieses harte, spröde, leicht zerbrechliche, und dann sich in Pulver verwandelnde, unangenehm riechende, und, durch sich annähernde Feuchtigkeit, so gern sich der Fäulniß überlassende, Material, das Vorzüglichste zu diesem Behufe sey, und meyne immer, manche Moosart, besonders das Torfmoos, Sphagnum, sey besser.

Conferva, Waſſerfäden.

Fibrae simplices aut ramosae, intra quas gemmae globulosae.

C. fontinalis, filamentis simplicissimis digito brevioribus.
In fontibus.

C. fluviatilis, filamentis simplicissimis setiformibus rectis, geniculis crassioribus angulatis.
Ad ripas.

C. bulbosa, filamentis bullas aëreas includentibus.
In aquis stagnantibus.

Agaricus, Blätterſchwamm.

Fungus subtus lamellosus.

A. caesareus, pileo convexo aureo, carne ochroleuca, lamellis medio latioribus, minoribus mediis brevissimis.
In locis siccis.

A. muscarius, pileo sanguineo, verrucis, lamellis stipiteque albis, hoc basi globoso.
In pratis, sylvis, siccis.

A. campestris, pileo convexo canescente, maculis piloso-squamosis, lamellis inaequalibus introrsum rotundatis, rufescentibus, stipite albido recto.

In campis.

A. deliciosus, pileo luteo fuscescente, vertice depresso, stipite tereti maculato, lamellis luteis succo luteo refertis inaequalibus, longioribus decurrentibus.

In sylvis arenosis.

A. esculentus, pileo convexo, stipite gracili fistuloso sordide ochroleuco, lamellis albis.

Vulgaris.

Die Schwämme finden hier nicht allgemeine Liebhaberey, außer etwa bey den hier befindlichen Russen; der Ehste genießt sie gar nicht. Er thut, denke ich, wohl daran; so vergreift er sich nicht, und schont seinen Magen.

Der Agaricus caesareus, Herrenpilz, erscheint hier selten, und gehört zu den besten eßbaren Schwämmen; daher ihn auch schon die Römer schätzten.

Der Agar. muscarius, Fliegenschwamm, ist giftig, obgleich ihn die Rennthiere ohne

Nachtheil fressen, und die Kamtschadalen ein berauschendes Getränk daraus bereiten, das sie in einen fürchterlichen, und doch so sehr gewünschten Zustand versetzt, daß Andere, die nichts mehr davon bekommen können, den Urin der Wüthenden trinken, um auch wüthend zu werden. Ob dieser Schwamm in dem Ragolowschen Mittel gegen die Epilepsie enthalten ist, wie man behaupten will, bezweifle ich, und glaube, daß dieses aus bloßem Baldrian bestehe, dem aber der Glaube zu Hülfe komme, der mehr thut, als ein virôses Kraut. Wenn man süße Milch auf den Schwamm gießt, und die Fliegen genießen davon, so sterben sie; daher der Name. Man muß aber die todten Fliegen nicht den Hühnern geben; sonst leiden auch diese.

Agaricus campestris, der Champignon, ist der bekannteste und gemeinste unter den eßbaren Schwämmen, obgleich mehrere Spielarten desselben zu den verdächtigen gehören, und leicht mit den eßbaren verwechselt werden können. Man empfiehlt daher: eine geschälte Zwiebel mitzukochen, an welcher, wenn sie blau oder schwärzlich wird, man sehen kann, daß giftige Schwämme darunter sind.

Die Chineſen graben faules Ulmen- und Weidenholz in die Erde, bedecken es mit den Blättern dieſer Bäume, dann mit Erde, und begießen dieſe mit Waſſer, worin Salpeter aufgelöſt worden iſt. Dieſe Schwammfabriken ſchlagen viele Jahre vor, liefern täglich eine ungeſunde Koſt, doch gewähren ſie die Sicherheit, daß man ſich nicht geradezu damit vergiftet.

Der Reitzker, Agaricus deliciosus, wird für den delicateſten gehalten. Er wächſt hier nicht häufig, und nur in Tannenwäldern; kann aber leicht mit ein Paar andern verwechſelt werden, die an Birkenwurzeln wachſen, und nur kleine Unterſchiede in ihrer Geſtalt haben, alſo dieſen deliciöſen Schwamm zu einer gefährlichen Leckerey machen. Die Italiener machen groß Feſt daraus, und verwahren und verſchicken ihn in Baumöl.

Der Nagelſchwamm, Agaricus esculentus, iſt nicht der wohlſchmeckendſte, iſt aber ſchon im Frühlinge zu haben.

Merulius, Aderſchwamm.

Fungus subtus venosus.

M. vastator, Hausschwamm, orbicularis aureus, venis crispis centrum versus in plicas abeuntibus, tuberculis intus albis, ut plurimum aggregatis, caulescentibus intermediis.

Dieser verdient seinen Namen mit Recht, denn er ist ein wahrer Hausverwüster. Die Ursache seiner Entstehung liegt nicht immer in dem Holze selbst, auf welchem er wächst, sondern oft in der nächsten Umgebung desselben, oft sogar tief in der Erde unter demselben; daher denn alle zu seiner Vertilgung vorgeschlagene Mittel keine gewisse und bestimmte Hülfe leisten, bis die Ursache entfernt ist. Steckt seine Quelle in dem Holze selbst, so glaube ich wohl, daß ein wiederholter Anstrich von, in Wasser aufgelöstem, Kupfer- oder Eisenvitriol ihn vertilgt; in den übrigen Fällen hilft dies nichts. Liegt die Ursache im Boden, so hilft oft selbst das oberflächliche Verbessern des Bodens durch Kohlen, Kalk, Ziegelsteine ꝛc. nichts.

Boletus, Löcherschwamm.

Fungus subtus porosus.

B. bovinus, Kuhpilz, pileo pulvinato glabro marginato, poris acutis compositis, porulis angulatis brevioribus.
In pascuis.

B. igniarius, Feuerschwamm, pulvinatus laevis poris tenuissimis.
Ad arbores.

Der Kuhpilz gehört zwar unter die eßbaren Schwämme; doch ist er, selbst wenn er noch jung ist, eine schlechte Kost. Für die Kühe scheint er mehr geschaffen zu seyn; doch wird ihre Milch bitter, wenn sie oft und viel davon genießen.

Der Feuerschwamm findet sich an mehrerley Bäumen, doch nie in großen Stücken. Der Ehste bereitet ihn wohl zum Feuerfangen zu, aber immer auf eine schmutzige Art, und liefert ihn selten gut. Einige verbessern ihn dann mit Salpeter, aber dann brennt er zu rasch auf die Finger und stinkt; besser: man legt solchen schlechten, nicht fangenden Schwamm, wenn er nur weich ist, 24 Stun-

den in eine scharfe Aschenlauge, drückt ihn dann aus, läßt ihn trocknen und wieder weich klopfen, so fängt er gut und riecht angenehm.

Auch zu einem blutstillenden Mittel kann man ihn brauchen, und die Wunde damit ausfüllen, wenn er weich genug geklopft ist.

Phallus, Netzschwamm.

Fungus subtus laevis, supra cellulis reticulatus.

P. impudicus, Hirschschwamm, pileo conico margine crenulato vertice perforato, stipite basi volvato.

In sylvis arenosis, prope Kergel.

P. esculentus, Spitzmorchel, pileo ovato margine adnato rugis undulatis undique anastomosantibus, stipite tenuiori.

In sylvis.

Der Phallus impudicus heißt auch sonst Gichtschwamm, ob er aber jemals als Heilmittel gebraucht worden? ist mir unbekannt. Unangenehm müßte die Anwendung immer gewesen seyn, denn er stinkt schon von wei-

tem so aashaft bockig, daß sogar Aasfliegen und andere Insecten, davon getäuscht, ihm zufliegen und ihn umschwärmen.

Die Morchel erscheint nur im Frühlinge, selten im Herbst; kommt in einer Nacht heraus, und steht nur 4 bis 5 Tage; getrocknet aber hält sie sich. Sie wird hier selten frisch, und getrocknet nur in Suppen, verbraucht. Gegen den Galvanismus verhält sie sich, unter allen Schwämmen allein, wie eine thierische Substanz.

Lycoperdon, Staubschwamm.

Fungus, fila seminifera cum theeae parietibus internis connexa.

L. cervinum, Hirschbrunst, globosum solidiusculum, centro farinifero.
In sylvis.

L. Bovista, Bovist, ehstn. Huntitus; globosum lacero-dehiscens, stipite validissimo clavato ventricoso, carne alba, seminibus atris.
In pascuis.

Die Hirschbrunst findet sich hier nur selten an einigen stark bemoosten Stellen alter Wälder.

Der Bovist kommt hier häufiger vor, aber nur immer klein, höchstens so groß wie ein Hühnerey, da man ihn, anderer Orten, mehrere bis zu 20 Pfund schwer findet. In seiner Reife enthält er einen feinen Staub, der den Augen und den Lungen sehr gefährlich seyn soll; doch brauchen die Chirurgi diesen Schwamm wegen seiner Größe, Feinheit und Weichheit, ihn in alte Geschwüre zu legen, um sie auszutrocknen, oder frische Wunden damit auszufüllen, um das Blut zu stillen. Unsere hier gewachsenen kleinen Schwämme lassen sich nicht gut dazu anwenden: der hiesige Feuerschwamm ist gewöhnlich nicht weich genug dazu; doch fehlt es uns nicht an einem blutstillenden Mittel, das Jeder bey der Hand hat, und besser ist, als alle die übrigen. Man füllt eine solche Wunde mit pulverisirten Kohlen aus. Dies stopft jede Blutung gewiß, und schadet der Wunde nicht. Ein Mensch hatte sich geschnitten, das Blut wollte sich durch nichts stillen lassen, es erfolgten Ohnmachten; endlich packte

man die Wunde voll zerstampfter Kohlen, und die Blutung stand. Den andern Tag wurden die Kohlen größtentheils herausgenommen; das Auswaschen der Wunde wollte sich der Patient, aus Furcht vor erneuerter Blutung, nicht gefallen lassen: also mit einem Ueberzuge von Kohlen wurde die klaffende Wunde mit meinem Schafgarbenpflaster (s. Syngenes. Polyg. superfl., Achillea Millefolium, S. 284,) verbunden, und den vierten Tag war die Wunde heil und vernarbt. Die Narbe war schwärzlich von den hineingeheilten Kohlen; aber auch diese Schwärze verlor sich nach einigen Wochen, und die Stelle blieb heil und gesund.

Endlich kann man den Bovist auch dazu anwenden, daß man die Bienen damit betäubt, wenn man sie damit beräuchert. Es schadet ihnen diese Betäubung nichts, denn sie erholen sich vollkommen wieder. Wenn also ein alter Stock abgeschwärmt hat, so räuchert man die Bienen mit Bovist; sie fallen wie todt herunter: dann nimmt man den alten Stock mit seinem ganzen Inhalte weg, und wenn die Bienen sich wieder zu regen anfangen, setzt man einen leeren, gut zube-

reiteten Stock darüber, so ziehen sie sich in denselben in die Höhe, und bilden nun einen jungen Stock, der noch immer so viel eintragen kann, daß er den Winter übersteht. Doch kann dies Experiment nur bequem mit Strohstöcken gemacht werden, und verdient wohl, berücksichtigt zu werden, da man auf diesem Wege keine Biene tödtet, seine Stöcke stets jung erhält, den Bienenstand vermehrt, und den höchst möglichen Ertrag an Honig und Wachs gewinnt.

Errata.

Seite	8,	Zeile	3 von oben,	ſtatt temina, lies semina.
—	15	—	8 v. o.,	ſt. culma, l. culmo.
—	15	—	7 v. u.,	ſt. Mitium, l. Milium.
—	17	—	1 v. o.,	ſt. penicula, l. panieula.
—	24	—	1 v. u.,	ſt. Würtemberger, l. Nürnberger.
—	42	—	4 v. o.,	ſt. Myosolis, l. Myosotis.
—	47	—	4 v. u.,	ſt. samellis. l. lamellis.
—	52	—	7 v. u.,	ſt. Kuroe, l. Kurre.
—	69	—	6 v. o.,	ſt. einzunehmen, l. einzumachen.
—	75	—	4 v. u.,	ſt. Kartoffelſurrogat, l. Kaffeeſurrogat.
—	83	—	5 v. u.,	ſt. Sukko, l. Sukro.
—	84	—	1 v. u.,	ſt. berefolium, l. cerefolium.
—	87	—	2 v. o.,	ſt. koes, l. koer.
—	88	—	1 v. o.,	ſt. Pilli, l. Tilli.
—	88	—	8 v. u.,	ſt. Cavum, l. Carum.
—	126	—	3 v. o.,	ſt. Gal., l. Cal.
—	139	—	7 v. o.,	ſt. venesis, l. venosis.
—	148	—	4 v. o.,	ſt. Haſenwurzel, l. Haſelwurzel.
—	150	—	12 v. u.,	ſt. Eupatoia, l. Eupatoria.
—	161	—	8 v. u.,	ſt. Coloneaster, l. Cotoneaster.
—	185	—	7 v. u.,	ſt. polypetata, l. polypetala.
—	208	—	1 v. o.,	ſt. tetrahis, l. tetrahit.
—	217	—	1 v. o.,	ſt. Lothraea, l. Lathraea.
—	221	—	10 v. o.,	ſt. Druba, l. Draba.